MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

78 (15.2.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-350656

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — **Abholstellen:** Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Werftstraße 13, Na Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 60, W Oppauerstraße 6. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — **Fernsprecher:** Sammel-Nummer 24951 **Postscheck-Konto** Nummer 17590 Karlsruhe. — **Telegramm-Adresse:** Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 31 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe · Samstag, 15. Februar 1930 · 141. Jahrgang — Nr. 78

England lehnt ein Mittelmeerlocarno ab

Wenn Frankreichs Forderungen durchgehen, will England 200 000 Tonnen in Zerstörer bauen

Verstimmung!

Der „Daily Telegraph" schreibt zur neuesten Phase der Seemächteberatungen:

Die französischen Zahlen sind nach britischer Ansicht schlecht geeignet, eine allgemeine einschneidende Verminderung der Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote zu bewirken. Im Gegenteil würden sie aufrecht erhalten, England zwingen, 200 000 Tonnen an Zerstörern zu bauen. Naturgemäß ist man in englischen Kreisen enttäuscht darüber, daß die im Locarnopakt gewährten materiellen Garantien und die moralischen Garantien des Kelloggpaktes nicht hinreichen, Frankreich davon zu überzeugen, daß eine Rüstungsverminderung in den Bereich der Möglichkeit gerückt sei. Die Italiener werden wahrscheinlich die genauen Zahlen ihres Programmes nicht nennen, bevor die Franzosen die ihrigen auf ein vernünftiges Niveau gebracht haben.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" beschäftigt sich schließlich auch mit den französischen Forderungen in der Sicherheitsfrage. Bekanntlich haben die französischen Delegierten erklärt, daß sie entweder auf den von ihnen vertretenen Tonnageforderungen beharren müßten, oder daß ein Ausbau des Systems der Sicherheitspakte erfolgen müsse. Der Korrespondent erklärt dazu, die englische Regierung sei in Sachen Mittelmeerlocarno zwar bereit, eine Verpflichtung einzugehen, die vorsehen würde, daß im Falle eines Konfliktes die an einer solchen Verpflichtung beteiligten Mächte sich zu einer gemeinschaftlichen Erörterung des Falles zusammensetzen, von einem neuen Locarno aber keine Rede sein.

Die Nichterwähnung Italiens

Die Tatsache, daß in dem französischen Memorandum zur Tonnagefrage Italien bei der Erwähnung der Mächte, mit denen ein Krieg undenkbar sei, nicht genannt worden ist, wird, wie Preß Association von französischer Seite damit erklärt, daß die französische Denkschrift sich auf die einzigen bisher unterbreiteten bestimmten Vorschläge und Zahlen beziehe, und solche seien nur von britischer und amerikanischer Seite vorgebracht worden.

Die Schäden der „München"

Telegraphische Meldung

— **Newyork**, 15. Febr. Die Untersuchung über die Beschädigungen des Lloyddampfers „München" wird erst in der nächsten Woche beendet sein. Bisher hat sich außer den bereits gemeldeten Schäden nur die Lockerung einer Platte feststellen lassen. Eine genaue Schadensabschätzung und eine Entscheidung darüber, ob das Schiff wieder instandgesetzt werden kann, wird aber erst möglich sein, wenn die Untersuchung durch Taucher endgültig abgeschlossen ist und die Laderäume III und IV ausgepumpt sind.

Der Youngplan vor den Ausschüssen

Deutschnationale Falschrechnungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 15. Febr.

Die gemeinsame Sitzung der Reichstagsausschüsse für Reichshaushalt und auswärtige Angelegenheiten brachte am Samstag die Weiterberatung der Younggesetze.

Abg. Dr. Quaatz führte aus, der Reichsaußenminister habe für den Youngplan 34, für den Dawesplan 169 Milliarden genannt. (Zuruf des Ministers Dr. Curtius: Das ist total falsch!) Die Grundlage dieser Berechnung sei ganz falsch. Wäre es richtig, daß die Belastung des Londoner Ultimatums 132 Milliarden, des Dawesplans aber 169 Milliarden betrage, dann sei die Steigerung durch den Dawesplan ein Verbrechen.

Diese Bemerkung führte zu erregten Gegenrufen bei den Regierungsparteien. Die Abgeordneten Dr. Cremer (DVP.) und Dauch (DDP.) wiesen den Abg. Quaatz darauf hin, daß er den Gegenwartswert des Londoner Ultimatums mit den summierten Annuitäten vergleiche. Abg. Dr. Quaatz fuhr fort, daß die Deutschnationalen es für notwendig halten, den Reichsbankpräsidenten über die Gründe zu vernehmen, aus denen er dem Youngplan zugestimmt hat. Mit der Ablehnung dieser Vernehmung haben Sie (zu den Regierungsparteien) den besten Beweis Ihres schlechten Gewissens geliefert.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

stellte zu der gestern von dem Abg. Dr. Reichert (Dtschn.) gestellten Frage nach der Goldeinlösungspflicht eine Erklärung des Finanzministeriums in Aussicht. Die sofort in die Internationale Bank zu leistende Einlage beträgt zwischen 62 und 65 Millionen. Die genaue Ausrechnung steht noch nicht fest. Zur Deckung dient der bekannte Reservefonds beim Kommissar für die verpfändeten Einnahmen von rund 100 Millionen, so daß gegenüber unseren früheren Berechnungen noch ein Guthaben von etwa 35 Millionen uns zur Verfügung steht. Die weitere Einlage von 400 Millionen steht hinsichtlich des ob und wann ganz im Belieben der Reichsregierung. Wenn wir an dem Gewinn der Bank teilnehmen wollen, dann müssen wir diese Einlage machen. Die Beteiligung der Reichsbank an dem Aktienkapital der Bank beläuft sich auf 8 Millionen. Das ist aber eine aktienmäßige Beteiligung rein geschäftswähliger Art.

Ferner ging der Minister nochmals auf die Vergleiche ein, die über den Kapitalswert, bezw. die Annuitätensumme des Youngplans und Dawesplans angestellt worden sind.

Der bisherige Unterschied zwischen Dawes- und Young-Annuitäten

betrage noch durchschnittlich etwa 700 Millionen. Wenn man nach der Kapitalschuld des Youngplanes frage, so sei sie leicht auszurechnen und betrage rund 34,5 Milliarden, mit Einschluß der belgischen Mark- und der amerikanischen Sonderzahlungen 36 Milliarden Mark. Bei der Berechnung des Kapitalzuschlags des Dawesplans müsse man davon ausgehen, daß die Eisenbahn- und Industrieobligationen nach 37 Jahren in Wegfall kämen, da auf der anderen Seite im Plan keine zeitliche Begrenzung der Beförderungssteuer enthalten sei. Wenn man von dieser Annahme ausgehe, gelange man beim Dawesplan zu einer Kapitalschuld von rund 49 Milliarden Mark.

Auf eine Vergleichung des Youngplans mit den 132 Milliarden des Londoner Ultimatums sei die Regierung erst eingegangen, als die Opposition ihrerseits fälschlicherweise die addierten Summen der einzelnen Young-Annuitäten den 132 Milliarden gegenübersetzte. Im Londoner Ultimatum sei eindeutig festgelegt, daß die 132 Milliarden nicht schon eine Annuitätssumme darstellen, sondern eine Kapitalschuld seien. Die Regierung teile selbstverständlich den Standpunkt des Abg. Quaatz, daß das Londoner Ultimatum nur unter einem Diktat angenommen worden sei. Die Regierung habe sich mit ihm niemals identifiziert. Erst durch die Annahme des Youngplanes würden wir aber

von der Bedrohung des Londoner Ultimatums

befreit, da es rein formal noch besteht.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth führte aus, daß bei der Berechnung der Besatzungs- und Räumungskosten man habe unterscheiden müssen, zwischen der Dawesperiode bis zum 1. September 1929 und der darauffolgenden Youngperiode. Auf dieser Grundlage kommt der Minister aus einer Gegenüberstellung der Leistungen Deutschlands und der erhaltenen Vorschüsse zu dem Ergebnis, daß insgesamt 40 Millionen Mark an Mehrleistung Deutschlands gegenüber dem Dawesplan aus den Besatzungs- und Räumungskosten zu berechnen sind. Als Folge der rascheren Räumung der zweiten Zone und aus anderen Ursachen ergibt sich aber ein hinter den Schätzungen zurückbleibender Betrag, so daß die Mehrbelastung voraussichtlich nur etwa 30 Millionen Mark ausmachen wird.

Reichswirtschaftsminister Schmidt

beurteilt im Gegensatz zu dem Abg. Quaatz die wirtschaftliche Lage als nicht ungünstig. Er führte u. a. aus: Was würde aber geschehen, wenn wir den Youngplan ablehnen und den Kampf gegen den Dawesplan neu aufnehmen? In diesem Kampf, bei dem wir die Gläubigerstaaten und die neutralen Länder gegen uns hätten, würde die Schwerindustrie im deutschen Wesen wieder in vorderster Linie stehen.

Wir müssen es vermeiden, daß französisches Militär noch einmal im Ruhrrevier wirtschaftet

und daß die deutsche Schwerindustrie noch einmal bei fremdländischen Offizieren, um die Grundlage zu weiterer Arbeit bitten muß. Es ist mir unverständlich, daß gerade politische Vertreter dieser Industrie durch ihre ablehnende Haltung gegen den Youngplan solche Gefahren noch einmal heraufbeschwören wollen. Wenn wir den neuen Plan nicht annehmen und den Kampf um die Dawesleistungen mit allen Erschütterungen der Wirtschaft neu aufnehmen, so erweisen wir der Wirtschaft den denkbar schlechtesten Dienst.

„Die Abtrünnigen"

⊡ **Berlin**, 15. Februar.

Die Deutschnationale Volkspartei hat sich genötigt gesehen, in einer Broschüre, die den dramatischen Titel „Die Abtrünnigen" führt, ihren Mitgliedern eine Schilderung der letzten Austrittsbewegung zu geben. Man hat, heißt es in der Ankündigung dieser Abwehr- und Rechtfertigungsschrift, „die Tatsachen für sich reden lassen". Die Lehre, zu der die Darstellung am Schluß kommt: Die Absplitterung hat die Festigung der Partei gebracht.

Das heißt man opportunistische Geschichtsschreibung.

Rückblick und Vorschau

Erhöhte Aktivität der Kommunisten — Zunehmende Isolierung Rußlands — Die moralische Offensive gegen die Sowjets

Was will eigentlich die Komintern? Bereitet diese höchste Zentralstelle des Kommunismus, die mit den russischen Sowjets mehr oder minder in Personalunion steht, eine neue Offensive für die legendäre Weltrevolution vor oder spielt sie va banque, um den drohenden Zusammenbruch zu vertagen? Immerhin ist eines unbestreitbar: der internationale Kommunismus entwickelt unter der Führung Moskaus eine Aktivität in Wort, Schrift und Tat, wie sie seit langem nicht mehr zu beobachten war. Kein Tag vergeht, der nicht mindestens ein halbes Dutzend Meldungen von Demonstrationen, Putschen, Streikunruhen und Ueberfällen bringt. Daneben arbeitet die kommunistische Presse mit Hochdruck und nächtliche Klebekolonnen verzieren die Häuser mit Aufrufen und Ketzeln. Alles im Namen der „Freiheit", Moskauer Patentierung natürlich! In fast allen Ländern Europas treten diese neuen Apostel der Freiheit auf. In Deutschland sind es vornehmlich Thälmann, der Generalfeldmarschall des verbotenen Rot-Frontkämpferbundes, Neumann, der geheimnisvolle Drahtzieher im Hintergrund, und Remmele, des baltischen Kultus- und Justizministers Remmele entarteter Bruder. „Drei Kavaliere! Für die Freiheit stehen sie ein."

„Schade" nur, daß der Widerstand jener, die mit dieser „Freiheit" beglückt werden sollen, von Tag zu Tag erstarkt. Nach physikalischen Naturgesetzen erzeugt Druck Gegendruck, Angriff Abwehr. Der Erfolg ist eine zunehmende Isolierung Rußlands, zunächst in politischer Hinsicht. Deutschland ist verbittert darüber, daß die Stoßtruppen der Dritten Internationale die schwere wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes zu Aktionen peinlichster Art benutzen. Der Ueberfall der auswärtigen Kommunistentrupps auf die Opel-Werke in Rüsselsheim, die Krawalle anläßlich des Chauffeurstreiks in Berlin und die kommunistische Propaganda in zahlreichen Betrieben — das sind nur einige Beispiele für die Aktivität, die die deutsche Sektion der Komintern in der letzten Zeit entwickelt. Die Enthüllung des „Vorwärts", daß die Sowjetbotschaft 5000 Exemplare der „Roten Fahne" bezieht, ihr also über eine Viertel Million Mark jährlich zufließen läßt, beweist von neuem die enge Verquickung amtlicher Sowjetstellen mit den Wühlern und Hetzern in Deutschland. Soll das wirklich endlos so weitergehen?

Viel stürmischer drückt sich die Antisowjetstimmung in Frankreich aus. Das Verschwinden des russischen Emigrantenführers Kutjepow hat den Haß entfacht, der in gewissen Teilen der französischen Oeffentlichkeit gegen Rußland vorhanden ist. Der französischen Polizei ist es zwar bis jetzt nicht gelungen, das Geheimnis um die Entführung Kutjepows zu lüften. Doch glauben die französischen Sowjetfeinde mit Bestimmtheit, daß die Urheber des Verbrechens in der Pariser Sowjetbotschaft zu suchen sind. Durch die nationale Presse aufgewiegelt, haben die Pariser große Kundgebungen gegen die Sowjetunion veranstaltet und den Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland gefordert. Die Kutjepowaffäre, die unter den russischen Emigranten begreiflicherweise ungeheure Aufregung hervorgerufen hat, führt in Frankreich zur Entstehung einer Psychose. Die ungeklärten Vorgänge, die sich um das Verschwinden des weißen Generals abspielten, haben zahlreiche Geisteskranke auf den Plan gerufen, und auch manche Menschen, die sich der besten Gesundheit erfreuen, benehmen sich so, als wäre die berüchtigte G.P.U. ihnen auf den Fersen. Merkwürdigerweise benutzen die französischen Sowjetgegner die Erregung, die um das Verschwinden Kutjepows entstanden ist, zu einer wilden Hetze gegen Deutschland. Der Chefredakteur der ultranationalen Zeitung „Liberte" hat neuerdings in einer Kundgebung eine Rede gehalten, in der er von angeblichen Morden in der Berliner russischen Botschaft sprach, wobei er die Haltung der deutschen Regierung als „feige und einer zivilisierten Nation unwürdig" bezeichnete. Deutschland habe großes Interesse, mit der russischen

Die Finanzministerkonferenz

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 15. Febr.

An der gestrigen Vorkonferenz im Reichsfinanzministerium nahmen die Finanzminister der sechs größeren Länder, darunter Badens, teil. Die Beratungen waren streng vertraulich. Die Angaben, die heute in einigen Berliner Blättern über Inhalt und Verlauf der Diskussion gemacht werden, werden von zuständiger Stelle als Kombinationen bezeichnet. Im allgemeinen ist es bei der Aussprache um die gleichen Fragen gegangen, die auch zur Zeit die Finanzsachverständigen der Fraktionen im Reichstag beschäftigen, also in erster Linie um die Erhöhung der Bier- und Umsatzsteuer. Außerdem ist von den Ländern gefordert worden, ihnen in weiterem Umfang als bisher das Verfügungsrecht über die Hauszinssteuer auch für allgemeine Etatzwecke zuzugestehen.

Die Beratungen sind heute vormittag um 10 Uhr mit den Finanzministern und Innenministern aller Länder im Reichsfinanzministerium wieder aufgenommen worden. Wie wir erfahren, stand als erster Punkt die Beratung über die Auslandsanleihen und die Tätigkeit der Beratungsstelle auf der Tagesordnung. Dr. Moldenhauer erstattete ein längeres Referat.

•

Die Konferenz war um 2 Uhr zu Ende. In einem im Anschluß daran herausgegebenen amtlichen Kommuniqué wird gesagt, daß im einzelnen die Aufstellung der Haushalte in Reich, Ländern und Gemeinden und die Wege zur Deckung der Haushalte erörtert worden. Weiter wurde die Möglichkeit einer geregelten Anleihegebarung im Zusammenhang mit der Fortführung und dem Umbau der Beratungsstelle für Auslandskredite, besprochen. Dabei wurde Uebereinstimmung über die Aufrechterhaltung der Beratungsstelle bis zur Verabschiedung des Haushalts 1930 erzielt, um die gründliche Prüfung der im übrigen vorliegenden Vorschläge zu sichern.

MARCHIVUM

Regierung in guten Beziehungen zu bleiben, um mit Hilfe Moskaus (!) die Kriegsrüstungen (!!) durchzuführen. Wenn die gesamte Antisowjetbewegung in Frankreich von ähnlichem Geiste durchdrungen ist, dann kann man allerdings nicht viel Positives von ihr erwarten.

Gleichzeitig verschärft sich der politische Kurs anderer westeuropäischer Staaten gegen die Sowjetunion und vieles spricht dafür, daß diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, zumal zu der politischen nun auch die moralische Isolierung der Sowjetunion hinzugetreten ist. Der Religionskrieg in Rußland mit seinen unerhört brutalen Ausrottungen alles dessen, was den Menschen in religiöser Hinsicht heilig ist, hat zu einer Revolutionierung der Weltmeinung gegen Sowjetrußland geführt. Im besonderen hat sich innerhalb der christlichen Welt eine große Abwehrfront gebildet. Kundgebungen und Aufrufe von überall her lassen die tiefe Beunruhigung und leidenschaftliche Empörung der christlichen Welt erkennen. Sie sind als Zeugnisse eines Gemeingeistes und eines Verbundenseins durch gemeinsame Heiligtümer zu werten, die aufrichtend und ermutigend wirken.

Die Bewegung in England ist dadurch gekennzeichnet, daß an ihrer Spitze so namhafte Führer stehen wie der anglikanische Bischof von London und der durch sein verdienstvolles Wirken für die religiösen Minderheiten in der ganzen Welt bekannte Ehrenlekretär des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen Sir Willoughby Dickinson. In Frankreich hat der Protestantische Kirchenbund am vergangenen Sonntag einen feierlichen öffentlichen Gottesdienst für die verfolgten Gläubigen und für die Wiederherstellung der Gewissensfreiheit in Rußland abgehalten. In der Schweiz ist auf Anregung des Schweizerischen Kirchenbundes in das sonntägliche Kirchengebet eine Fürbitte für die Verfolgten eingefügt. Besonders wuchtig und mitreißend ist ein Aufruf der Schwedischen Pfarrerversammlung, der an sämtliche evangelischen Gemeinden in Schweden erging. Er zeichnet ein Gesamtbild der Verfolgung, durch die „die Religion, der Menschheit tiefstes, innerstes Besitztum, ihre höchste Lebensäußerung, ihr edelstes Bildungsmittel ausgerottet werden soll". Das Weltgewissen und alle Träger der Weltkultur müssen dagegen aufstehen. In Deutschland ist neben dem bekannten Schritt des Präsidenten des Deutschen Evang. Kirchenausschusses, der bei den Landeskirchen eine gottesdienstliche Fürbitte für die russischen Christen angeregt hat, und dem Aufruf der Generalsuperintendenten der größten deutschen Landeskirche neuerdings eine Kundgebung der „Vereinigung evangelischer Freikirchen" bekannt geworden. Die russisch-orthodoxe Kirche selbst ist durch den Mund des Metropoliten Antonius, des Vorsitzenden des Erzbischöflichen Synods der russisch-orthodoxen Kirche im Ausland, in erschütternder Weise zu Wort gekommen. Und endlich hat die Kundgebung des Papstes das Bild vervollständigt, daß die christlichen Kirchen und Konfessionen im Angesicht eines Kampfes auf Leben und Tod sich um das gleiche Banner sammeln.

„In verschiedenen Aufrufen wird festgestellt, daß die russische Christenverfolgung in der Geschichte ihresgleichen nicht hat. Die schwedische Pfarrerversammlung spricht von Verfolgungen, „vor denen die Verfolgungen der römischen Kaiserzeit verbleichen". Zugleich wird deutlich, daß die täglich wachsende Bewegung rein religiöser Art ist, geboren aus Gewissensnot und aus dem Bewußtsein religiöser Verbundenheit mit den Opfern der Verfolgung. Eine der Kundgebungen hebt ausdrücklich hervor, daß die Proteste mit Politik nichts zu tun haben. Aber auch davon wissen die Kundgebungen zu sagen, daß die Treue bis zum Tod, die die russischen Christen bewähren, das beste Zeugnis ist für die Unsterblichkeit der Religion, und daß darum heute wieder wie vor 1900 Jahren „das Blut der Märtyrer der Same der Kirche ist".

Nicht zu unterschätzen ist auch das Echo aus Amerika. Man kennt die Einstellung der amerikanischen Mentalität, deren Grundzug auch heute noch eine gewisse primitive Naivität ist, zu allen Aeußerungsformen religiöser Bekenntnisse. Gerade deshalb ist eine Aufpeitschung der öffentlichen Meinung in Amerika für Sowjetrußland besonders gefährlich. Es ist nicht so, wie die Sowjetgewalthaber meinen, daß Religion und religiöse Betätigung Aberglauben schlechthin und Hilfsmittel des Kapitalismus bedeuten, um das Proletariat zu unterdrücken. Die Bolschewisten untergraben sich selbst das Fundament durch ihre sinnlose Intoleranz, denn sie vernichten dadurch ihre normalen Beziehungen zum Ausland. Aber gerade diese brauchen sie, vor allem wegen ihrer wirtschaftlichen Ausfuhrnotwendigkeiten. Sowjetrußland sieht sich auf Grund seines Fünf-Jahre-Planes veranlaßt, trotz ungünstiger Konjunktur im Inland und im Ausland, Rohstoffe, Getreide und sogar Fabrikate auszuführen, um Maschinen einkaufen zu können. Die wirtschaftliche Aktivität Sowjetrußlands ist jedoch keineswegs mit einem Nachgeben auf politischem und religionspolitischem Gebiet verbunden. Sowjetrußland hält es nicht für nötig Maßnahmen zu treffen, um die Moskau feindliche Stimmung jenseits der russischen Grenzen zu beschwichtigen. Im Gegenteil, alles spricht dafür, daß die Komintern in der nächsten Zeit ihre aufrührerische Tätigkeit noch weiter steigern wird. Deshalb möge man sich vor dem Trugschluß bewahren, daß die Offensive gegen Rußland sofortige Ergebnisse zeitigen würde. Vor allem müssen die europäischen Staatsmänner sich davor hüten, den Weltsturm der öffentlichen Meinung gegen Sowjetrußland etwa in einen Krieg abzulenken, dessen egoistische, politische und wirtschaftliche Motive nur allzu deutlich sichtbar würden. Wie die Dinge heute in Europa liegen, würde jeder Krieg nur eine Stärkung der revolutionären Elemente bedeuten, da er mit logischer Folgerichtigkeit doch nur zu einer weiteren Selbstzerfleischung der auf die kapitalistische Wirtschaftsreform eingestellten Nationen führen würde. Der geistige Kreuzzug gegen die Sowjets mit dem Ziel moralischer Verfehmung muß mit geistigen Waffen durchgeführt und ausgekämpft werden.

Kurt Fischer

Berlin in Erwartung Schobers

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 15. Febr.

In politischen Kreisen und zwar, wie wir betonen möchten, nicht nur innerhalb der eigentlichen Regierungssphäre, ist man dabei, dem Bundeskanzler Schober einen

würdigen, festlichen und warmen Empfang

zu bereiten. Für die einzelnen Veranstaltungen liegt ja ein gewisses Schema vor. Immerhin soll dem großen Staatsdiener eine besonders feierliche Note gegeben werden. Andere Empfänge, manche in engerem, bisweilen auch weiterem Kreise, natürlich auch solche in der österreichischen Gesandtschaft, werden um dieses Staatsdiener sich gruppieren. Der Reichspräsident wird dem Bundeskanzler sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichen.

Es ist selbstverständlich, daß dieser Besuch des führenden Staatsmannes Deutschösterreichs in der Reichshauptstadt sich nicht aufs Festefeiern beschränken wird. Man wird, wie wir anzunehmen Grund haben, auch recht ausgiebig über Politik sprechen. Vom Reichsaußenminister erzählt man sich, daß er von nun ab um die österreichischen Dinge sich ganz persönlich zu kümmern wünsche. Man wird sich ja auch erinnern, daß Dr. Curtius, als er noch Reichswirtschaftsminister war, dem Abschluß einer Zollunion durchaus günstig gestimmt war. Zollpolitische und Handelsvertragsverhandlungen werden dann wohl auch in den Beratungen der nächsten Woche eine sehr gewichtige Rolle spielen.

Vielleicht findet man schon jetzt den Weg, der aus der mechanischen Auffassung der Meistbegünstigung dieser wahren Zwickmühle herausführt. Hier liegt eines der schwierigsten Gegenwartsprobleme für die Ordnung der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten.

*

Ein neuer Vertrag mit Oesterreich

Im Auswärtigen Amt wurde heute ein Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Oesterreich über Fragen des gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutzes und des gegenseitigen Schutzes des Urheberrechts unterzeichnet. Der Vertrag, der an die Stelle des Abkommens vom 17. November 1908 tritt und der Ratifikation bedarf, wird dem Reichstag vorgelegt werden.

Der Kreuzzug gegen die Sowjets

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 15. Febr.

Die Protestbewegung gegen die Unterdrückung der Religion in Rußland nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an. In ganz England finden Massenversammlungen statt, in denen die Verurteilung der russischen Methoden Ausdruck findet. Nach den beiden großen Kirchen hat sich gestern auch die Vereinigung der freien Kirchen, die in England eine bedeutende Rolle spielt, der Protestbewegung offiziell angeschlossen. Es ist nicht zu verkennen, daß die Bewegung bereits zu einem

ernsten politischen Faktor

geworden ist.

Bezeichnend ist eine Rede, die der Führer der Konservativen, Baldwin, gestern in Belfast gehalten hat. Baldwin erklärte, es sei eine beschämende Demütigung für England, daß die Arbeiterregierung gerade in dem Augenblick, in dem die furchtbaren Christenverfolgungen im Sowjetstaat bekannt geworden seien, mit der russischen Regierung offiziell in Fühlung getreten sei.

Die „Morningpost" hat heute Gelegenheit, eine persönliche

Botschaft des Papstes

an ihre Redaktion zu veröffentlichen. Bekanntlich hat die „Morningpost" in England seit Monaten für den Protest gegen die Religionsunterdrückung gekämpft und auch die Massenbewegung organisiert, die jetzt in den offiziellen Protesten der Kirchen Ausdruck gefunden hat. Der Papst erkennt in seiner Botschaft diesen Zusammenhang an und erklärt, das Massaker der russischen Seele sei ein Unglück, das weit über alle Politik hinausgehe. Der Protest gegen die russische Haltung sei nichts anderes als ein Appell an die Menschheit. Der Papst legt in diese Sätze einen besonderen Segen für die „Morningpost", was immerhin ein seltsames Vorkommnis in der Geschichte des Journalismus sein dürfte.

Griechischer Protest

Athen, 15. Febr. (United Preß.) Einen Protest gegen die angeblichen Verfolgungen der Glaubensbekenntnisse in Sowjetrußland hat die Synode der griechischen Kirche an den Völkerbund gesandt. In dem Protest wird der Völkerbund ersucht, in die Angelegenheit einzugreifen.

Auch gegen die Mohamedaner

Newyork, 15. Febr. (United Preß.) Die „Newyork Times" meldet, daß nach eingelaufenen Berichten der Religionskrieg, der sich bisher nur auf Christen und Juden beschränkt hätte, auch auf die Mohammedaner ausgedehnt werde. Im ganzen befänden sich ungefähr 15 Millionen Mohammedaner auf russischem Gebiet. Von nun an würden die Führer der Mohammedaner genau so wie andere Religionsführer behandelt und als „Konterrevolutionäre im Kriege der Sowjets gegen die Kulaken" angesehen werden.

Die Verramschung der K. P. D.

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 15. Febr.

Seinen bisherigen Mitteilungen über den Verkauf der Kommunistischen Partei weiß der „Vorwärts" heute weitere konkrete Einzelheiten hinzuzufügen. Danach ist das Hamburger Parteihaus der K.P.D. vor etwa 10 Monaten verkauft worden und zwar an den Hamburger Staat. Die kommunistische Zentrale wollte das Haus nur gegen Barzahlung abgeben. Das ist ihr jedoch nicht gelungen. Der Kaufpreis betrug nach dem „Vorwärts" rund 300 000 ℳ. Es ist nicht in bar bezahlt worden, vielmehr der weitaus größte Teil in Schuldverschreibungen des Hamburger Staates entrichtet worden.

Zörgiebel ist zuversichtlich

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 15. Februar.

Ein Vertreter des Berliner „Börsenkuriers" hat in einer Unterredung mit dem Polizeipräsidenten unter Hinweis auf das Verbot der „Antifaschistischen Garde" die Frage aufgeworfen, ob sich die Polizei der kommunistischen Gefahr gewachsen fühle. Herr Zörgiebel hat sehr zuversichtlich geantwortet. Er bemühte sich um den Nachweis, daß kein Anlaß zu Besorgnissen bestehe. Ein Verbot der kommunistischen Organisationen im ganzen durchzuführen, sei nicht seines Amtes, sondern Aufgabe des Innenministers. Aber, meinte Herr Zörgiebel, die Nützlichkeit einer solchen Handlung müsse doch stark bezweifelt werden. Dem 6. März, an dem ein „Hungermarsch" nach Hamburger Vorbild als Ersatz für den mißglückten 1. Februar organisiert werden soll, steht der Polizeipräsident mit der größten Ruhe entgegen. Er ist überzeugt, daß dieser Tag für die Kommunisten das gleiche Fiasko bringen werde wie der 1. Februar.

Es ist erfreulich, daß Herr Zörgiebel seiner Sache so sicher ist. Hoffentlich unterschätzt er den Gegner nicht.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Superwal startet voraussichtlich Sonntag.** Der „Oberrheinische Handelsdienst" des Wolffschen Telegraphenbüros erfährt, daß der auf dem Altrhein bei der Wirtschaft Dehus zwischengelandete Dornier-Superwal auch am heutigen Samstag wegen des herrschenden Nebels, der vor allem bei Bingen sehr stark ist, nicht starten konnte. Da der Weiterflug voraussichtlich erst am Sonntag mittag um 12 Uhr erfolgen wird, ist den Mannheimern, Ludwigshafenern und den Bewohnern der näheren Umgebung gute Gelegenheit gegeben, das riesige Flugboot zu sehen und eventuell dem interessanten Start beizuwohnen.

Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender:

Mittwoch, 19. Februar 1930, abends 8¼ Uhr, im unteren hinteren Nebenzimmer des Wartburg-Hospizes, F 4, 8/9, Bezirksverein Oberstadt I und II.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Bezirksvereinsvorstandes. 2. Vortrag von Stadtverordneten Dr. Martin.

Mittwoch, 19. Februar, abends 8¼ Uhr, im Nebenzimmer des Rest. „zum Ochsen" in Feudenheim Bezirksvereinsversammlung.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Bezirksvereinsvorstandes. 2. Vortrag (Referent wird noch bekanntgegeben).

Der Vorstand.

Vom bayrischen Fasching

Von Richard Rieß

Wenn heut wieder mein alter Deutsch-Pauker von der Penne vor mir stände und mir befähle: „Unser heutiges Aufsatzthema heißt ... gleich einmal ... heißt „Der Münchner Fasching" (Vermessen, an eine solche Aufgabe für Unter-Prima zu denken!), sehen wir aber ... gleich einmal ... den Fall, der gute treue „Stupps" hätte wirklich diesen abwegigen Gedanken gehabt, alsdann müßte ich als gehorsamer Schüler also beginnen: „Der Münchner Fasching zerfällt in zwei Teile. In a) die Feste, bei denen man gesehen werden will oder muß, und b) die Feste, bei denen man nicht gesehen werden soll oder darf, falls man nämlich — arabisch 1) entweder ein würdiger Mann der Oeffentlichkeit oder — arabisch 2) schwer verheiratet ist. Nach Festen der Rubrik „a" steht anderntags in der Zeitung „wen man bemerkte": den freundlichen Rundhorizont des Oberbürgermeisters Scharnagl, Herren von den Ministerien, kurz prominente „Spitzen" mit oft auch prominenten Spitzbäuchlein. Der Ball-Reporter wischt die Logen entlang und notiert im Schweiße seines Frackhemds. Im Saale aber herrscht jene drangvoll fürchterliche Enge, die dem „Presse"-Ball einen atemraubenden Doppelsinn gibt und die Teilnehmer am „Armenball" selber zu Gegenständen des Mitleides macht.

Die Feste der Kategorie „b" aber ... sind Sie mal bei den „Nachtwandlern" im Steinickesaale gewesen oder unter den „Juryfreien" oder in „Schwabylon"? Auch dies sind „Presse"-Feste, aber wieder in einem anderen Sinn, und wer seine Gattin lieb hat, der läßt sie daheim und — geht alleine hin. „Offizielle" Persönlichkeiten werden hier ganz inoffiziell, die Jugend herrscht, und somit hat hier der Münchener Fasching noch den Glanz von Erotik und Abenteuer, der ihm sonstwo verloren ging. Student und Studentin, das Kunstgewerbe und die Akademie, der Intellektuelle mit dem Alt-Schwabinger Trieb zum Dionysischen und sein Gspusi — die leben sich hier aus und finden sich, bisweilen, zu „Kameradschaftsehen" zusammen, die — bisweilen — den Fasching nicht überdauern. „Volks-Karneval" aber — Professor Stupps malt ein „c" mit roter Tinte an den Aufsatzheftrand und ein Fragezeichen dahinter — also: c) die Feste, bei denen „man" auch gar nicht gern gesehen wird, die Feste des „Volkskarnevals" im Löwenbräu und dem Bürgerbräukeller und wo man sich sonst maskiert oder in Zivil, aber ungezwungen und zu niedrigen Eintrittspreisen trifft ... diese Feste sind die Redouten des Kocherls und der Kassierin, der Verkäuferin und, hier und da, auch der Vertreterinnen des Liebeskunstgewerbes.

Hier spricht man ungenierter vom Schwitzen und nennt seinen Partner gegebenenfalls ebenso ungeniert einen „lahmen Deppn". Sekt—Bowle—Maßkrug — diesen Abstieg kennzeichnet das — nennen wirs mal so — „gesellschaftliche" Niveau der Bälle. Aber: Räusche gibts von allen drei „Trunken der Labe". Und — wo's am schönsten ist, und wo man sich am besten amüsiert? Tja, Leut, Jugend heißt Trunkenheit ohne Wein. Zwischen achtzehn und neunundzwanzig ist man auf jedem Münchner Faschingsfeste der „reiferen" Jugend um drei Sektpullen-Längen voraus ...

Aber Fasching ist nicht bloß in München. Ueberall in Bayern regiert er die Stunde. Sogar in Oberbayern. In den Bergen. Zwischen Murnau und Garmisch herrschen noch die alten Sitten, die vom großen „Mimus" künden, vom Patron süddeutscher Lebensfreude. Der Fasching steht dort im Zeichen der Charakter-Maske mit der Holz-Larve. Vor allem in den kleinen Orten wie Oberau, Eschenlohe u. a. verkleiden sich an den Sonntagen die Tanzvergnügten, und sie wählen mit Vorliebe Elendstypen und unterstützen die Wirkung ihrer Maske durch mortitätliche Rührungsgesänge. Zum Vortrag ihrer Lieder verlassen sie den Tanzsaal und begeben sich in die Nebenzimmer, in denen die Honoratioren und fremden Gäste beim Schoppen sitzen. Wer keinen Obulus entrichtet — sei es auch nur eine Halbe Bier oder eine Handvoll Rauchzeug, der wird die Herrschaften nicht los. Und er muß es sich gefallen lassen, daß er selber oder gar seine zarte Gesellschaft zum Gegenstande etwelcher derber Späße wird. Aber — es ist ja Fasching!

Fasching feiert auch Garmisch und versammelt die Teilnehmer seiner Ski-Konkurrenzen und Autorennen, der Eishockey-Meisterschaften und Pferderennen abends in den Redouten der großen Hotels. Der Pferdesport war heuer auf den Eibsee ausgewandert.

Die traditionellen Garmisch-Partenkirchener Trab- und Galopprennen fanden unter der Zugspitze statt, der das bunte Leben der in Sport-Dreß eifrigen Fahrer, Reiter und Trainer und das Jagen der Pferde recht pygmäenhaft erschienen sein muß. Für den Zuschauer aber war der Gegensatz von gottnaher Ruhe der Bergwelt rundum und der sehr irdischen Betulichkeit und Betriebsamkeit, von der heiligen Stille der Riesenwelt im Bergkreis und dem bewegsamen Gewerkel, vom hochaufragenden Frost-Weiß und grünlichen Grau der Felsenwelt, die mit ihren gewaltigen Massen die Kulisse dieses einzigartigen Rennplatzes bildete, und der buntstapfigen Couleur des Rennbetriebes mit seiner Vielgestaltigkeit ein starker und unvergeßlicher Eindruck.

Wie im Sommer an mehr als sechzig Orten Traben und Galopp jede Kirchweih und jeden Markt verschönt — natürlich gibt das Landwirtschaftsministerium hier keine Totalisator-Genehmigung! —, so ruft im Winter Tegernsee, jetzt auch Berchtesgaden zu Sieg und Platz. In Seefeld, der Tiroler Nachbarschaft, spannen sich die Skileute zum „Skijöring" hinter Voll- und Halbblut. Berittene und unberittene Pferde ziehen die sebretteten „Kutscher" lustig hinter sich her. Und wenn sie, die Luft verlierend, plötzlich ihren Starrkopf aufsetzen — oh, es gibt sehr eigensinnige Kerle, gerad unter den edelsten Pferden —, dann entstehen die lustigsten Zwischenfälle und Abwechslungen.

* **Das Nationaltheater teilt mit:** Elfe Schulz vom Opernhaus Breslau wurde auf Grund ihres Gastspiels in „Lohengrin" für die nächste Spielzeit als jugendlich dramatische Sängerin an das Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Das Drama „Amuedle" von K. M. Finkelnburg, das Probleme des Strafvollzugs von fachmännischer Seite behandelt und kürzlich bei seiner Uraufführung in Berlin starkes Aufsehen erregte, wurde von Intendant Sioli zur Aufführung in der Mannheimer „Jungen Bühne" erworben. Die Aufführung wird im Laufe des März erfolgen und zwar durch die Ende des vergangenen Jahres zur Pflege des Zeittheaters geschaffene Spielgemeinschaft der Schauspieler des Nationaltheaters. — Mit Ablauf der Spielzeit scheidet Karl Hauberreißer aus dem Verband des Nationaltheaters aus.

Mannheimer Kunstverein

Die neue Ausstellung bietet ein kaum gewohntes Gesicht. Anstelle problematischer, extatischer oder sachlich nüchterner und impressionistischer Kunst erscheinen plötzlich so etwas wie alte Meister, aber keine Originale, sondern ausgezeichnete Kopien, ausgestellt vom Verein kopierender Künstler zu Berlin.

Sorgfältigkeit, Liebe zur Kunst und Ehrerbietung spricht aus diesen Werken, die uns die Namen Dürer, Holbein, van Eyck, Rubens, Rembrandt, Teniers und viele andere wieder geläufig machen. Die Technik der einzelnen Maler ist gut gewahrt, gleichzeitig aber auch das Formatliche berücksichtigt, um diese Kopien alter Meister zum Wohnraum in ein entsprechendes Verhältnis zu bringen. Die Preise sind recht niedrig gehalten.

Professor Adolf Hengelers Nachlaß wird gezeigt, gibt den üblichen Eindruck einer Reihe von Kompositionen, deren größter Teil noch unvollendet scheint. Man spürt dekorative, leuchtende Farbe: das frohe, liebenswürdige, vom Schimmer der Frömmigkeit umspielte Gemüt des Künstlers.

In interessanten Graphiken lebt sich Otto Hans Beier-München aus; teils mannigfache Situationen der Zeppelinwerft des Fluges illustrierend, teils Figuren andeutend. Sozusagen metaphysisch. Scharfe, charakteristische Zeichnung mit einer manchmal harten Kontur, Lebendigkeit des Eindrucks machen die Blätter bemerkenswert, ohne freilich individuell zu wirken.

Ein junger Mannheimer Plastiker, Hermann Ernst, der zur Zeit seine Studien in München beendet, zeigt verschiedene Arbeiten, die gutes formelles Empfinden aufweisen und mit ehrlichem Können durchmodelliert sind. Die Bildnisköpfe sind in der geistigen Erfassung noch unsicher. Besser wirkt die schlanke Mädchenfigur.

* **Schenkung einer Ernst Toch-Büste an die Kunsthalle.** Eine Anzahl Mannheimer Kunstfreunde haben der Städt. Kunsthalle eine Bronzebüste des Komponisten Dr. Ernst Toch von dem Bildhauer Erich Kuhn geschenkt. Das Werk hat in der Galerie Aufstellung gefunden.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Für den Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei

ist nunmehr endgültig folgender Tagungsplan aufgestellt:

Freitag, 21. März: Sitzung des Zentralvorstandes in Mannheim.

Samstag, 22. und Sonntag, 23. März: Reichsparteitag.

Am Sonntag, 23. März, nachmittags, findet dann die Einweihung des Bassermann-Denkmals statt, bei der voraussichtlich Reichsaußenminister Dr. Curtius die Weiherede halten wird. Am Sonntag abend beschließt ein gemeinsames Essen den Parteitag. Für Montag, 24. März, ist ein Ausflug nach Heidelberg geplant.

Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Erwiderung

In einem Artikel in Nummer 71 der „Neuen Mannheimer Zeitung" vom Mittwoch, 12. Februar über den Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse erwähnt Stadtbaudirektor a. D. Perrey, daß das Honorar des Architekten nach Prozenten der Bausumme berechnet wird. Der Zusammenhang läßt erkennen, daß es sich für den Schreiber nicht um eine Feststellung dieser Tatsache handelt, sondern um die Unterstellung, als ob der Privatarchitekt ein Interesse an dem Hochtreiben der Bausumme hätte.

Gegen eine derartige beleidigende Auffassung, welche die Berufsehre der Privatarchitekten aufs schärfste trifft, erheben die unterzeichneten Verbände energischen Einspruch. Es ist wohl nicht notwendig, darauf hinzuweisen, daß der Architekt auf die Höhe der Bausumme kaum irgendwelchen Einfluß besitzt. Sie richtet sich vielmehr nach dem Programm des Bauherrn, nach den Baukosten usw. Der Privatarchitekt ist demgemäß in erster Linie Treuhänder des Bauherrn.

Die unterzeichneten Verbände halten es deshalb für unangebracht, auf derartige unbegründete Anwürfe näher einzugehen.

Architekten- und Ingenieur-Verein Mannheim
Bund Deutscher Architekten Mannheim

40 Jahre bei Lanz

Herr Wilhelm Heuser, Obermeister der Fa. Heinr. Lanz A.G., Mannheim, feiert am kommenden Montag mit seltener Frische und Rüstigkeit sein 40-jähriges Geschäftsjubiläum. Die gesamte Beamtenschaft und Meister wünschen dem hochverehrten Jubilar in seinem Wirkungskreis auch fernerhin alles Gute und gratulieren ihm herzlich.

Ueber den Lebensgang des Jubilars ist zu berichten, daß er als Schlosser 1890 eingetreten ist und nach kurzer Zeit zum Vorarbeiter befördert wurde. Von 1893 bis 1908 vertrat Herr Heuser als einer der ersten Monteure die Firma in allen Weltgegenden. 1908 wurde er Meister für auswärtige Montagen und 1905 Meister in der sogen. großen Montage. 1909 wurde Herr Heuser zum Obermeister ernannt. Von der Leitung der Weltausstellung Brüssel und Turin wurde ihm als Mitarbeiter der Firma Hch. Lanz Diplom und bronzene Medaille zuerkannt. Herr Heuser steht im 62. Lebensjahre.

*

* **Beim Ueberholen lebensgefährlich verletzt.** Gestern nachmittag geriet ein 23 Jahre alter Radfahrer auf der Schwetzingerstraße beim Ueberholen eines vor dem Hause Nr. 58 stehenden Personenkraftwagens vermutlich in die Schienen der Straßenbahn und kam zu Fall. Dabei wurde er von einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahn erfaßt und am Kopfe lebensgefährlich verletzt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Was Zahlen verraten . . .

102 249 765 Mk. städtische Einnahmen und Ausgaben

Als Vorläufer des städtischen Voranschlages für 1930/31, der gegenwärtig im Stadtrat beraten wird, ist der

Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für das Rechnungsjahr 1928

erschienen. Dieser aufschlußreiche Bericht umfaßt die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929. Aus der Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben geht hervor, daß die Einnahmen und Ausgaben, die mit 102 249 765 Mk. balanzieren, den Voranschlag mit 96 083 600 Mk. um mehr als 6 Mill. Mk. überschreiten. Der Bestand der Vorjahre betrug 1 624 838 Mark (1 624 700 Mk. waren in den Voranschlag eingestellt). Die allgemeine Verwaltung erforderte bei 5 114 384 Mk. (gegen 4 227 800 Mk. im Voranschlag) Einnahmen 9 022 486 Mk. (7 248 015 Mk.). Die Polizeikosten beliefen sich bei 109 564 Mark (171 400 Mk.) Einnahmen auf 1 460 385 Mk. (1 434 410 Mark). Die Bauverwaltung beanspruchte bei 3 908 279 Mk. (3 353 300 Mk.) Einnahmen 6 662 939 Mk. (6 173 868 Mk.). Die Betriebe und Unternehmungen hatten bei 34 087 208 Mk. (31 884 500 Mark) Einnahmen 34 630 283 (32 237 215) Mk. Ausgaben. Für die Schulen wurden bei 1 271 751 (1 088 100) Mk. Einnahmen 9 032 081 (8 943 210) Mk. aufgewendet. Kunst und Wissenschaft beanspruchten bei 1 583 068 (1 758 700) Mk. Einnahmen 4 606 234 (4 530 940) Mk. Die Wohlfahrtspflege verschlang bei 7 181 642 (6 763 290) Mk. Einnahmen 21 383 240 (19 956 192) Mk., also nicht weniger als 1 427 048 Mark mehr als vorgesehen war. Die Finanzverwaltung weist bei 47 387 011 (45 213 900) Mk. Einnahmen 15 451 615 (15 590 355) Mark Ausgaben aus.

Wenn man sich die einzelnen Titel näher betrachtet, so berichtet die

„Allgemeine Verwaltung",

daß die Beamten und Angestellten 1 598 946 (1 544 001) Mark bezogen. Von dieser gewaltigen Summe entfielen 717 029 (732 801) Mk. auf die Hauptverwaltung einschließlich der Aufwandsentschädigung der Stadträte und Entschädigung für Lohnausfall der Stadtverordneten. Für Ruhegehalte, Ruhelöhne und Hinterbliebenenversorgung wurden im ganzen 3 427 698 (3 194 890) Mk. aufgewendet. Die Förderung der Industrie, des Handels, des Handwerks, der Landwirtschaft und sportlicher Veranstaltungen erforderte 158 007 (153 500) Mk. Ehrungen, Feste, Feierlichkeiten und Besuche kosteten 190 400 (195 500) Mk. Das Hochbauamt hatte bei 1 794 927 (1 817 200) Mk. Einnahmen 2 371 010 (2 392 423) Mk. Ausgaben, das Maschinenamt bei 1 088 789 (870 100) Mk. Einnahmen 1 321 948 (1 132 210) Mk. Ausgaben, das Tiefbauamt bei 26 830 (18 000) Mk. Einnahmen 145 489 (136 010) Mk. Ausgaben. Vermessung und Vermarkung beanspruchten bei 117 022 (120 080) Mk. Einnahmen 342 119 (324 980) Mk., Wasserbauten und Wasserwehr bei 15 785 (17 700) Mk. Einnahmen 130 830 (124 620) Mk., öffentliche Straßen, Wege und Brücken bei 981 617 (467 800) Mk. Einnahmen 2 901 322 (2 019 720) Mk. Das Straßenbahnamt hatte bei 8 541 387 (8 587 000) Mk. Einnahmen 8 678 538 (8 587 000) Mk. Ausgaben. Der Zuschuß, der von der Betriebshauptkasse geleistet werden mußte, betrug demnach 137 151 Mk. Der Fahrbetrieb erbrachte 7 874 125 (7 885 000) Mk. Der Zugsdienst beanspruchte 2 045 776 (1 890 000) Mk., der Fahrdienst 2 978 140 (2 982 700) Mk. Für Verzinsung, Tilgung und Abschreibungen wurden 1 298 142 (1 330 100) Mk. aufgewendet. Die Anlagen standen am 31. März 1929 mit 9 380 780 Mk. zu Buch.

Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk

lieferten an die Betriebshauptkasse im ganzen 2 602 293 ℳ ab. Davon entfielen auf das Wasserwerk 201 383 (190 000) ℳ, auf das Gaswerk 596 185 (617 000) ℳ und auf das Elektrizitätswerk 1 804 726 (886 000) ℳ. Man kann daraus ersehen, daß die „melkende Kuh" der Stadtverwaltung das Elektrizitätswerk ist. Bei den hohen Strompreisen braucht man sich aber über diese Rentabilität nicht zu wundern. Das Wasserwerk vereinnahmte durch die Wasserabgabe 2 212 748 (2 170 100) ℳ. Die Kosten für Kohlen bezw. Aufwand für Wasserbezug vom Wasserwerk Mannheim G. m. b. H. beliefen sich auf 905 808 (525 000) ℳ. Der allgemeine Verwaltungsaufwand beanspruchte 348 914 (392 600) ℳ, Verzinsung 206 758 ℳ, Tilgung und Rückstellungen 134 711 ℳ und Werkerhaltung 303 130 ℳ. Der Wert der Anlage betrug am 31. März 1929: 1 412 815 ℳ. An die Fondskasse waren 2 811 538 ℳ abgegeben. Das Gaswerk vereinnahmte durch Gasabgabe 4 359 100 (4 841 000) ℳ, durch Koksverkauf 1 463 471 (1 019 600) Mark, durch Erlös aus sonstigen Nebenprodukten 669 545 (562 000) ℳ, durch Gasmessermieten 224 887 (190 000) ℳ. Die Kohlen kosteten 2 158 889 (2 145 000) ℳ. Der allgemeine Verwaltungsaufwand beanspruchte 604 452 (597 200) ℳ, die Unterhaltung der Anlagen 730 483 (870 000) ℳ, der Betrieb 625 398 (560 000) ℳ, Versicherung 68 637 ℳ, Verzinsung 388 257 ℳ, Tilgung und Rückstellungen 754 681 ℳ, Werkerhaltung 675 200 ℳ, Sonstiges 355 879 ℳ. Die Löhne der Arbeiter betrugen 801 034 (835 000) ℳ. Am 31. März 1929 war der Wert der Anlagen 10 854 782 ℳ. Der Fondskasse waren 5 452 561 ℳ überlassen. Das Elektrizitätswerk vereinnahmte durch Stromabgabe 8 153 541 (6 996 600) ℳ, an Zählermiete 181 026 (140 000) ℳ. Die Kosten für Kohlen bezw. Aufwand für Strombezug vom Großkraftwerk betrugen 2 620 323 (2 515 000) ℳ. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erforderte 481 167 (493 500) ℳ, die Unterhaltung der Anlagen 513 050 (330 000) ℳ, der Betrieb 55 516 (80 000) ℳ, Versicherung 53 922 ℳ, Verzinsung 882 002 ℳ, Tilgung und Rückstellungen 881 687 ℳ, Werkerhaltung 570 728 ℳ. An Löhnen wurden 171 505 (111 000) ℳ ausgezahlt. Zur Straßenunterhaltung wurde ein Beitrag von 258 000 (258 000) ℳ geleistet. Der Wert der Anlagen betrug am 31. März 1929: 5 738 084 ℳ. Der Fondskasse waren 5 722 189 ℳ überlassen.

Der Schlacht- und Viehhof

lieferte bei 2 804 756 ℳ Einnahmen und Ausgaben an die Betriebshauptkasse 180 000 ℳ wie i. V. als Vergütung für die Benützung städtischer Einrichtungen ab. Aus Mieten wurden 174 985 (183 000) ℳ eingenommen. Der Erlös aus Futter und Streu betrug 291 725 (280 400) ℳ. Die Marktgebühren erbrachten 247 586 (240 000) ℳ, die Schlachthausgebühren 730 719 (684 700) ℳ und sonstige Gebühren 117 050 (119 000) ℳ. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erforderte 290 441 (274 000) ℳ, die Unterhaltung der Liegenschaften 211 704 (141 600) ℳ. An Löhnen der Arbeiter wurden 242 010 (226 000) ℳ, für Anschaffung, Unterhaltung und Betrieb der Einrichtungen 162 010 (169 700) ℳ aufgewendet. Die Anschaffung von Futter und Streu beanspruchte 199 912 (178 800) ℳ. Zu Verzinsung, Tilgung und Abschreibungen wurden 296 840 (290 800) ℳ aufgewendet. Der Wert der Anlagen stand am 31. März 1929 mit 4 040 985 ℳ zu Buch. Die Kapitalforderung an die Fondskasse betrug 647 017 ℳ. Die Fuhrverwaltung benötigte, um Einnahmen und Ausgaben mit 2 813 884 ℳ zu balanzieren, einen Zuschuß von 120 080 ℳ aus der Betriebshauptkasse. Andererseits wurden zur Verzinsung, zur Tilgung und zu Abschreibungen 261 526 (276 700) ℳ verwendet. Die Gebühren (Grubenentleerung, Müllabfuhr und Straßenreinigung) erbrachten 1 733 582 (1 883 000) ℳ, die „besonderen Leistungen" (Müllabfuhr, Straßenreinigung und -begießung, Fuhrleistungen und Kraftwagenbetrieb) 207 853 (196 600) ℳ. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erforderte 374 801 (327 100) ℳ, die Unterhaltung der Anlagen 167 991 (171 100) ℳ. Die Betriebskosten betrugen 1 489 631 (1 247 500) ℳ. Der Wert der Anlagen belief sich am 31. März 1929 auf 1 793 650 ℳ. An die Fondskasse waren 282 872 ℳ abgegeben.

Der Vermögensstand der Stadt Mannheim

Am 31. März 1929 betrug das Finanz-Reinvermögen 65 197 530 ℳ, das Werk-Reinvermögen 34 606 542 ℳ. Zieht man von diesen 99 804 072 ℳ die reinen Finanzschulden der Anlehenskasse mit 25 489 266 ℳ ab, so verbleiben 74 314 806 ℳ. Hierzu kommen das reine Verwaltungsvermögen mit 34 893 190 ℳ und die Bestände der Betriebswirtschaft mit 1 305 943 ℳ, so daß das gesamte Reinvermögen der Stadt 110 513 939 ℳ beträgt. Außerdem hat die Stadt noch Parks, Plätze, Friedhöfe, Kanäle usw. ohne Verkehrswert. Bürgschaften waren in Höhe von 19 053 780 ℳ übernommen. Für den weitaus größten Teil dieser Summe ist durch erststellige Hypotheken Sicherheit geleistet. Sch.

Zwei neue Wohnblocks

des Mannheimer Bau- und Sparvereins.

Die Baulücke zwischen Kronprinzen- und Verschaffeltstraße ist nunmehr ausgefüllt. Beiderseitig an die Eichendorffstraße angelehnt, sind dort zwei neue Wohnblocks im Rohbau aufgeführt, die gegenwärtig ihre Inneneinrichtung erhalten und mit dem 1. Mai bezugsfertig werden sollen. Beide sind in harmonischem Einklang zu den Nachbarhäusern vierstöckig gehalten. Als neuzeitlich sachlichen Zweckbauten ist ihnen ohne überflüssigen Zierat eine klare Linienführung eigen und trotzdem wird durch den gefälligen Wechsel zwischen Fenster- und Balkonreihen der Mietskasernen-Eindruck geschickt vermieden. Zweifellos ein Gewinn für das Stadtbild.

Bauherr ist der Mannheimer Bau- und Sparverein. Die Ausführung untersteht der Bauhütte u. ist den Architekten Mündel und Gramlich übertragen. Alle vorkommenden Einzelarbeiten liegen gleichfalls in den Händen bewährter hiesiger Firmen. Die beiden Blocks enthalten 60 und 59, zusammen also 119 Ein- bis Vierzimmer-Wohnungen.

Vorherrschend ist das Zweizimmersystem.

Die Monatsmieten stellen sich je nach Lage und Größe für zwei Zimmer auf 44 ℳ und höher. Für drei Zimmer muß man 76—105 ℳ und für vier Zimmer 95—155 ℳ ausgeben. Ein erheblicher Teil der Neuwohnungen ist, wie bei der großen Nachfrage nicht anders zu erwarten, bereits vergeben. Zur Erlangung einer solchen Wohnung ist die Mitgliedschaft des Bau- und Sparvereins nötig, die man durch Entrichten eines Eintrittsgeldes und einer Einlage als Geschäftsguthaben erwerben kann. -e-

*

*75. **Geburtstag.** Herr Marcus Rosenbaum, Seniorchef des bekannten Wäschehauses Leo Rosenbaum, feiert am morgigen Sonntag seinen 75. Geburtstag.

Schluß des redaktionellen Teils

Wie Dyspeptiker wieder gesund werden können

Ein promptes, leichtes Verfahren.

In neun von zehn Fällen können dyspeptische Personen, die an Verdauungsbeschwerden, Säure, Sodbrennen oder Blähung leiden, sofortige Linderung finden, wenn sie einen halben Kaffeelöffel Biserirtes Magnesia-Pulver oder zwei bis drei Tabletten in etwas Wasser nehmen, sowohl nach dem Essen als auch wenn die Schmerzen verspüren. Dies neutralisiert prompt und schnell den Säureüberschuß, beseitigt übermäßige Gärung und stellt schmerzlose normale Verdauung wieder her. Kaufen Sie noch heute eine Packung Biserirte Magnesia zu Mk. 1.30 in Ihrer Apotheke. Befolgen Sie die Gebrauchsanweisung, und Ihre Verdauungsbeschwerden werden bald behoben sein. Bisma

De „Blechkopp"

Von Hanns Glückstein

De Ludd'l wär gar zu gern emol widder uff 'n Maskeball gange; awwer erschtens ware 'm die Koschte for ihn unn sein Fraa zu teuer unn zweitens, wenn die Preisrichter seinere Fraa ihr richtiges G'sicht g'sehe hätte bei de Demaskierung, dann wär se sicher als „Wäschtheiratskönigin" ausgerufe worre!

Awwer wie deß anfange, daß 'r doch uff 'n Maskeball kummt?

In sodere Verbuzzelung hätte 'n Fichtimmt sein Bekannte an seine scheppe Been erkennt unn keen Maske hätt sein Schlappohre verdecke könne!

Beim sechste Vertel Gimmeldinger hott 'r sich neulich seim Freund Andres anvertraut; der awwer hott gelacht unn g'sagt, „Du bischt emol 'n ämwerzwerger Handottel! Deß werre m'r glei hawwe! Ich hab deheem doch die alt Schtorzblechrüschtung vun früher her! Die ziehscht an! Do seht m'r dein scheppe Been mit unn dein Eselsohre sinn unner de Blechhaub verborge!"

Der Ludd'l hott vor lauter Begeischterung uff de Tisch gedatscht, daß 's siebte Vertel fällig worre is, un sogar e achtes hott'r bezahlt vor lauter Freed!

E bissel arg angeduselt is er mit seim Freund Andres heemgewalzt, unn deheem hott 'r seinere Fraa 'n furchtbare Zauwer vorgemacht vun denne verflixte Maskebäll, wo die Mannsleut unn die Weibsleut 's Geld zum Fenschter nausschmeiße däte, wo de Nattegackel so teuer wär wie sunscht de beschte Schpitzewein unn daß 's Zeit wär, daß do mol e Gewitterfeuerdunnerwetter neinfahre dät!

Ame schöne Owend is 'r daheem fort unn hott g'sagt, er müßt zu 'me Keggelowend mit nochfolgender Preisverteilung unn 's dät nit so arg früh were, bis 'r heemkäm unn wann 'r e bissel angschtrichte wär, dann derft se sich nit wunnre, dann de Herr Ehrenvorsitzende hätt e Fässel „Kallschtadter" g'schtifft . . .

Kreuzvergnügt is de Ludd'l zu seim Freund Andres losgezoge, hott vun dem noch emol siebzehn heilige Ehrewörter abgenumme, daß 'r jo nix verroote sollt, unn sich in die Rüschtung neingezwängt, daß 'r gemeent hott, er dät als frischverpackti Delsardin in n' Delikateßlade verschtaut werre.

Im Nußkommaßünf is 'm de Schweiß aus sämtliche Pore geloffe un de Andres hott 'n tröschte müsse, daß deß alles verging, wann 'r mol dran gewöhnt wär!

Unn richtig! Wie se in de Saal kumme sinn, do war de Ludd'l vollschtännig uff'm Damm, keen Mensch hott 'n gekennt unn er hott de Blech losgeloffe, daß 'r sich selwer nit mehr gekennt hott!

Ach Gott, was hawwe die Leut als gelacht, wann 'r 's Visier vun seim schtorzblech'ne Helm hott ruff unn nunnerklappe losse, daß 's geklappert hott, wie wann eener uff e leeri Schtangebohnekonservebüchs mit 'me Rohrschtöckel druffbatsche dät!

Keen Mädel hott 'r in Ruh geloffe, unn allmitnanner hawwe sich mit dem kreuzfidele Kerl gern unnerhalte unn prowiert, wie 'n Kuß aus so 're Blechschachtel schmeckt . . .!

Ab unn zu hott de Ludd'l een hinner die blechv'schlagene Gorgelknopp gegosse unn so gege viere morgens is 'm dann vor Müdigkeet unn „Kallschtadter" de Angschtschweeß beinoh aus de Blechschachtel rausgeloffe!

Vor lauter Faulheet hott 'r 's Visier vun de Rüschtung iwwerhaupt nit mehr in die Höh g'howe unn bloß sein Freund Andres gebitt unn gebettelt, so weit 's 'm mit seim Zungeschlag noch möglich war, jo nit zu vergesse, ihm die Rüschtung auszuzieche, dann wann 'r mit dere heemkäm, dann dät sein Fraa 'n Krach schlage, daß 'r meene dät Grünedunnerschtag unn Äschermittwoch däte uff een Tag falle!

's hott grad vertel uff Fünfe g'schlage, wie die zwee Kumpane fort sinn!

Dr Ludd'l war nit zu bewege, mit 'm Andres nuff in dem sein Wohnung zu gehe, for die Rüschtung auszuzieche, so müd war 'r vum Wein, vum Rumhupple un vun dere schwere Rüschtung unn so hott 'r sich wie e kleenes Kind im Hausgang vum Andres auszieche losse!

Wann 'r 'm Andres sein schlitzöhriges G'sicht g'sehe hätt, dann hätt 'm nix Gutes geahnt!

'm Andres sein Junggsellewohnung is nit weit vum Ludd'l seinere Behausung unn trotzdem hott de gutmütig Andres sein Freund norre mit Müh unn Not bis an sein Haustür gebrocht, so schwer hott de Ludd'l gelade g'hatt!

Unnerwegs hott de Ludd'l alles Mögliche vor sich hin'gschtottert unn als widder g'sagt: „Andres, ziech m'r die Rüschtung aus, die hängt wie 'n Bleiklumpe an m'r unn de Helm drückt m'r de Hernkaschte ein!"

De Andres hott 'n als getröscht unn versichert, daß 'r 'm jo die Konservebüchs schun ausgezoge hätt, awwer de Ludd'l hott sich trotz seim Dommes nit zufriede gewwe wolle . . .

Alsfort wollt 'r sich an de Kopp lange, awwer die Aerm ware 'm so verschlage unn müd, daß 'r sich noch nit emol die Nas hätt putze könne, wann 's notwennig gewese wär!

De Andres hott 'm sogar noch die Haustür uffg'schlosse unn mit langsame Uewwerwindlingsschritt is de Ludd'l die Trepp nuff unn noch glücklich in seim Schlofzimmer gelandt . . .

Sein Fraa hott Licht gemacht g'hatt, dann arg leis hott 'r nit getan, wie 'r dohin gedappt is unn wie 'r die Tür reinkumme is, do hott se 'n Krischer nausg'schtoße, daß alle Leut im Haus uffgewacht sinn!

'm Ludd'l sein Fraa is nit uff de Kopp g'falle unn hott die Situation sofort erfaßt g'habt!

„So, — hott se gekrische, daß die Goldfisch im Aquarium do rumg'schnellt sinn, als wann 'n Haifisch hinner 'ne her wär — „so, deß is also de Keggelowend gewese, Du . . . Du . . . Du liederlicher Kerl Du . . .!"

Mit eem Satz war se aus 'm Bett haus unn hott 'm Ludd'l 'n Schlumper gewwe, daß 'r wedder de Schpiggelschrank g'floge is, die Scheib kaputt g'schlage unn sunderbarer Weis keen Verletzung devun getrage hott, weil 'r nämlich die Blechhaub noch uff seim Werching g'habt hott!

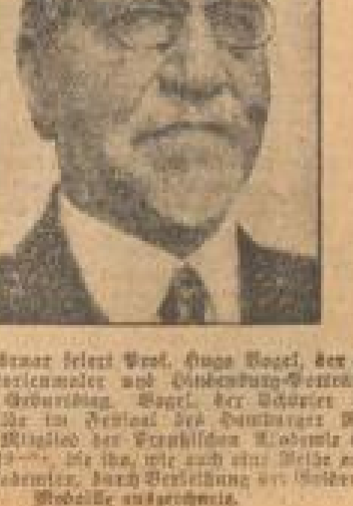
Was dann noch geredd worre is, hott alles sein Fraa g'sagt unn zwischenein hott als emol e Geräusch erklunge, wie wann m'r 'n Blechhaffe an die Wand batscht!!!!

Seit dere Nacht is de Ludd'l bei seine Bekannte bloß noch de „Blechkopp" . . .!!

Der Pianist und Komponist Prof. Ansorge gestorben

Der hervorragende deutsche Pianist Prof. Konrad Ansorge, ein Schüler Liszts, ist im Alter von [illegible] Jahren gestorben. Ansorge hat sich mit zahlreichen Konzertreisen durch Europa und Nord- und Südamerika Weltruf erworben. Auch als Komponist von Kammermusikwerken, Klaviersonaten und Liedern hatte er einen bedeutenden Namen.

Der Maler Prof Hugo Vogel 75 Jahre alt



Am 15. Februar feiert Prof. Hugo Vogel, der bekannte Historienmaler und Hindenburg-Porträtist, seinen 75. Geburtstag. Vogel, der Schöpfer der Wandgemälde im Festsaal des Hamburger Rathauses, ist Mitglied der Preußischen Akademie der bildenden Künste, die ihn, wie auch eine Reihe auswärtiger Akademien, durch Verleihung der Goldenen Medaille ausgezeichnete.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

‡ **Vortragsabend der Hochschule für Musik mit Werken von Julius Weismann.** Aus dem reichen Schaffen des verdienstvollen badischen Komponisten, der in den Konzertsälen zusehends an Boden gewinnt, war im zweiten Vortragsabend der Hochschule für Musik eine lehrreiche Auswahl von weniger bekannten, aber fesselnden und anziehenden Klavierwerken und Liedern getroffen. Die Vorbereitungen des Abends ist das Verdienst der geschätzten Pianistin und tüchtigen Pädagogin Frl. Emilie Schmitt, die sich zielbewußt für die Pflege wertvoller moderner Klaviermusik einsetzt. Einen großen Raum nahmen die Variationenwerke Weismanns ein, zu denen wir auch die Tanzfantasie nach ihrem Aufbau rechnen dürfen, in denen Weismann eine besondere Gestaltungskraft entfaltet. Heimlich melancholischen Stimmungen huldigen die Klavierstücke aus op. 78. Auch die Lyrik Weismanns war mit erlesenen Proben vertreten, in denen die ungemein reich entwickelte Harmonik Weismanns mitunter seltsam verschlungene Pfade wandelt. Die Wiedergabe der Klavierwerke Weismanns war vorgeschrittenen Schülerinnen sämtlich aus der Klasse des Frl. Schmitt anvertraut, die wir schon bei den Schlußabenden des vergangenen Schuljahres als vorzüglich beschlagene Pianistinnen kennen gelernt hatten und die auch diesmal der vorzüglichen und gewissenhaften Lehrweise ihrer Meisterin erneut Ehre antaten. Es sind dies die Damen Anni Schreiber, Helene Brunnert und Gertrud Moch. Um die Lieder nahm sich Frl. Karoline Müller-Czostwig an, die wir anläßlich der Hausmatinee als geschmackvolle Sängerin schätzen gelernt hatten. Die Klavierbegleitung hatte Frl. Schmitt übernommen, die wir auch als vorzügliche und feinfühlende Begleiterin sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick entledigen sahen und die ihre Meisterschaft in den Variationen op. 84 am ersten Klavier entfaltete. e.

*

* **Das Schloßmuseum Mannheim** mit seiner interessanten Ausstellung Meisterwerke der Buchmalerei ist am morgigen Sonntag zum ermäßigten Preise von 20 Pfg. zugänglich. Garderobegebühr wird an diesem Tage nicht erhoben. (Weiteres Anzeige.)

‡ **Das Turnier um die Winter-Tanzmeisterschaft von Mannheim,** das heute abend im Palast-Hotel ausgetragen wird, beginnt wegen der Theaternovität erst nach Schluß der Vorstellung, also gegen 11 Uhr, sodaß die Theaterbesucher noch rechtzeitig zur Teilnahme und zum Zuschauen kommen.

⊙ **„Architekt und Ingenieur" — ein Sonntags-Vortrag Dr. S. Giedion im Freien Bund (Städt. Kunsthalle).** Der bekannte Architektur-Schriftsteller Dr. S. Giedion-Zürich, einer der Vorkämpfer der modernen Architekturbewegung, spricht am Sonntag, 16. Febr., vormittags 11.30 Uhr, über das Thema: „Architekt und Ingenieur". Das Verhältnis der Funktionen von Ingenieur und Architekt hat sich im Laufe des 19. und 20. Jahrhundert vollständig verschoben. Dr. Giedion wird die Auseinandersetzung von 1830 bis 1930 verfolgen und die Lösung dieses für die Entwicklung der kommenden Baukunst ungeheuer wichtigen Problems ausführlich erörtern. Unter den Lichtbildern werden zahlreiche, noch unveröffentlichte Bautenbilder gezeigt werden.

* **Diskussionsabende des Rechtsanwalts Dr. Berg.** Gestern abend wurde die Frage „Warum soviel Elend und Krieg auf der Welt" behandelt. Wie zu erwarten, wurde in der Diskussion das Problem des Pazifismus rege besprochen. Der Redner des Abends legte die sittliche Berechtigung des Abwehrkampfes fest, gab jedoch offen die Schwierigkeit der Feststellung zu, ob und inwieweit ein Angriffskrieg vorliegt. Seine packenden und treffenden Ausführungen fesselten die zahlreich erschienenen Zuhörer. **Heute Samstag abend steht im Festsaale des Wartburghospizes zur Besprechung der moderne Ruf: „Nieder mit dem Kapitalismus".** Die für Sonntag und Montag ursprünglich vorgesehenen Themen werden nicht behandelt. Statt dessen beginnt die Vortragsreihe mit dem im Anzeigenteil bekannt gegebenen Gegenstand. Dr. Berg hat schon im Kriegsjahre 1916 zwei Vorträge in der Trinitatiskirche gehalten.

* **Der Evang. Auswandererberatungsstelle** ist es gelungen, Pastor Heyne, Leiter der Evang. lutherischen Auswandererkommission zu einem Lichtbildervortrag am Dienstag abend im Wartburghospiz zu gewinnen. Der Redner war längere Zeit Studienhalber in Kanada und kann deshalb aus eigener Erfahrung berichten über Klima, Arbeitsverhältnisse, Löhne usw. in diesem Land. (Näheres Anzeige.)

* **Religiöse Vorträge für die katholische Frauenwelt.** Der Deutsche katholische Frauenbund Mannheim veranstaltet einen religiösen Vortragszirkel für die katholischen Frauen des Dekanats Mannheim. Von dem Kloster Neuburg wird Abt Adalbert von Neipperg O.S.B. die Vorträge halten unter dem Leitgedanken „Vom Wesen katholischer Frömmigkeit". Die Vortragsabende finden jeweils am 19. Febr., 26. Febr. und 5. März im großen Saal des Kolpinghauses statt.

* **Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung zur Leipziger Frühjahrsmesse 1930.** Anläßlich der Leipziger Frühjahrsmesse 1930 werden wieder Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung gefahren. Eine wesentliche Erleichterung für den Reisenden besteht darin, daß die Züge aus D-Zug-Wagen zusammengestellt werden und einen Speisewagen führen. Da die Züge voraussichtlich wieder sehr stark benutzt werden, ist eine baldige Lösung der Sonderzugskarten, spätestens 4 Tage vor Zugabgang, dringend zu empfehlen. Wegen Auskunft und Sonderzugskartenkauf wende man sich an die im Anzeigenteil durch das Leipziger Meßamt genannten Stellen.

---

* **Eugen Kentner †.** Eine in der Textilindustrie und im Einzelhandel wohlbekannte Persönlichkeit, Fabrikant Eugen Kentner, der Seniorchef der bekannten Gardinen-Spezialfirma Eugen Kentner A.G., ist im Alter von 67 Jahren plötzlich gestorben. Die Firma wurde im Jahre 1888 von Eugen Kentner gegründet und aus kleinsten Anfängen zu ihrer heutigen Bedeutung gebracht. Sie umfaßt heute fünfzehn eigene Verkaufsstellen, zwei Gardinenfabriken, eine eigene Weberei und über 500 Angestellte und Arbeiter. Fabrikant Kentner war vor allem wegen seines bescheidenen, liebenswürdigen Wesens in weiten Kreisen beliebt.

Film-Rundschau

Capitol: „Möblierte Zimmer".

Wieder ist Fritz Schulz in das Capitol eingezogen. Dieses Mal sucht er ein möbliertes Zimmer, kommt zu einem Studienrat der seine Frau vernachlässigt. Die Frau erwartet daher von ihrem neuen Mieter verschiedenes. Der junge Mann hat natürlich andere Sorgen, denn er hat ein Mädel kennen gelernt, ist dazu noch ihr Vorgesetzter in dem großen Warenhaus. Als er aber unbefugterweise einer Kundin einen höheren Kredit einräumt als zulässig ist und auch unglücklicherweise die Kundin gleich darnach „türmt", verliert er die Stellung. Doch sein Mädel weiß ihm Hilfe zu bringen, denn sie kennt die Telefonnummer des Friseurs der Hochstaplerin. Weil aber eine Frau im Leben alles verzeiht nur nicht einen guten Friseur, so wird der unterschlagene Pelzmantel bald sichergestellt und der junge Mann mit offenen Armen wieder bei seiner Firma aufgenommen. Bekommt sogar noch zu seiner entzückenden Braut eine Neubauwohnung eingerichtet — natürlich auf Pump. Margot Landa spielt das Mädel mit einer natürlichen Charme und die gute Aufmachung des Filmes helfen mit zu seinem Erfolg.

In dem Film „Ein Traum von Liebe" spielt Nils Asther einen Fürsten, der zwischen Liebe zum Vaterland und der Liebe zu der Frau zu entscheiden hat.

Der Fleischverbrauch in Mannheim

Abnahme der Schweineschlachtungen — Rückgang des Verbrauchs

Die Versorgung der Mannheimer Bevölkerung mit Fleisch ist in erster Linie von der Beschickung der hiesigen Viehmärkte abhängig. Ein Vergleich der Auftriebszahlen der letzten drei Jahre ergibt für 1929 eine Steigerung der Zutriebe in Großvieh und Kälbern, aber auf der anderen Seite einen erheblichen Rückgang in Schweinen. Letzterer beträgt gegenüber 1928 rund 20 000 Stück = 11 v.H. Dieselbe Erscheinung ist auf den übrigen bedeutenden Schlachtviehmärkten im Reich zu beobachten; dort sind im vorigen Jahr im ganzen 90 000 Rinder mehr und 1 Million Schweine weniger aufgetrieben worden. Diese Schwankungen sind von dem Stand der Viehhaltung und den vorhandenen Absatzmöglichkeiten abhängig. Am meisten ist in dieser Hinsicht die Schweinehaltung, die das Rückgrat unserer Fleischversorgung bildet, beeinflußt. Nach einem starken Ueberangebot an Schweinen in den Jahren 1927/28, das zu einer bis zur Unrentabilität sich auswirkenden Preissenkung und Abstoßung der Schweine führte, ist im Jahr 1929 eine Verknappung auf dem Schweinemarkt, verbunden mit höheren Preisforderungen, eingetreten und auf der anderen Seite ist der Rindviehstapel in stärkerem Maße für die Schlachtungen beansprucht worden.

Eine günstige Konjunktur gleicht bei der raschen Vermehrungsfähigkeit der Schweine die Lücken bald wieder aus. So kommt es auch, daß der Gesamtbestand an Schweinen vom größten Tiefstand im Juni 1929 mit 16,7 Millionen wieder zu einer beinahe normalen Höhe mit 19,9 Millionen Stück im Dezember 1929 angewachsen ist. Gleichwohl hat die Landwirtschaft trotz der günstigen Preislage Zurückhaltung geübt und wird es auch weiterhin tun. Sie wird aber immer bedenken müssen, daß die Einfuhr von Schweinen, Speck und Fleisch aus dem Ausland in dem Maße zunimmt, als die Inlandsproduktion zu jener wird. Deshalb ist auch die Einfuhr von Schweinen u. verzolltem Gefrierfleisch nach Deutschland gegenüber dem Vorjahr um das Doppelte gestiegen.

Ueber die Zufuhren in den drei wichtigsten Schlachtviehgattungen zum Mannheimer Viehhof geben die nachstehenden Zahlen Aufschluß:

Marktauftrieb

	1929	1928	1927	1929 gegenüb. 1928 + oder — %
Großvieh	57 786	56 265	52 191	+ 2,70 %
Kälber	42 970	40 510	36 494	+ 6,07 %
Schweine	166 980	187 605	174 510	— 11,— %

Den Marktverhältnissen entsprechend ist auch bei den Schlachtungen in Mannheim als charakteristisch für das Jahr 1929 eine Zunahme der Rinderschlachtungen und ein außergewöhnlich starkes Absinken der Schweineschlachtungen in Erscheinung getreten. Es sind 17 394 = 17,38 Proz. Schweine weniger geschlachtet worden als im Vorjahr. Der Ausfall an Fleisch wird nur zur Hälfte durch die Mehrschlachtungen an Großvieh (2650 Stück) aufgehoben.

Ueber die Schlachtziffern in den letzten drei Jahren gibt nachfolgende Tabelle Aufschluß:

Schlachtungen

	1929	1928	1927	1929 gegenüb. 1928 + oder — %
Großvieh	23 018	20 368	18 955	+ 13,01 %
Kälber	27 678	27 114	26 206	+ 2,08 %
Schweine	82 674	100 068	88 321	— 17,38 %

Die aus den gewerblichen Schlachtungen sich ergebenden Fleischmengen betragen 13 831 To. oder 746 To. weniger als im Vorjahr. Von dem aus dem Ausland eingeführten Fleisch sind ebenfalls 69 To. weniger verbraucht worden. Ausschlaggebend ist hierbei das Gefrierfleisch, wobei sich zum erstenmal die starke Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents besonders auswirkt. Es muß betont werden, daß die Fleischversorgung in den großen Städten aus einheimischen Erzeugnissen nicht in ausreichendem Maße gewährleistet werden kann; das in vorzüglicher Qualität eingeführte Gefrierfleisch muß einen entsprechenden Ausgleich schaffen.

Der Gefrierfleischverbrauch

ist infolge der Kontingentierung an der untersten Grenze angelangt, weiter darf er nicht mehr eingeschränkt werden. Es sind von dem in Mannheim 1929 eingeführten Gefrierfleisch hier verbraucht worden 420 To. d. i. 2,9 Prozent des Gesamtfleischverbrauchs oder 1,60 Kg. je Kopf und Jahr; 1926 waren es noch 1095 To. gleich 7,4 Prozent oder 4,02 Kg., 1927 waren es 880 To. gleich 5,8 Prozent oder 3,5 Kg., 1928 waren es 548 To. gleich 3,8 Prozent oder 2,14 Kg. je Kopf und Jahr.

Der Fleischverbrauch der hiesigen Bevölkerung

mußte nach dem Ergebnis der Schlachtungen und Einfuhr von Fleisch im letzten Jahr sinken. Er betrug auf den Kopf der durchschnittlichen Bevölkerung:

	1927	1928 (täglich)	1929
im 1. Vierteljahr	158 g	176 g	165 g
im 2. Vierteljahr	165 g	164 g	157 g
im 3. Vierteljahr	158 g	159 g	148 g
im 4. Vierteljahr	170 g	177 g	156 g
im Jahresdurchschnitt	163 g	167 g	155 g
oder je Kopf und Jahr	59,4 kg	60,9 kg	56,6 kg

Der Fleischverbrauch ist demnach in Mannheim in jedem Quartal 1929 geringer gewesen als im Vorjahr; der stärkste Rückgang ist im letzten Vierteljahr eingetreten. Er ist aber auch niedriger als in der Vorkriegszeit, während er im Reichsdurchschnitt noch annähernd die gleiche Höhe hat. Der Fleischkonsum ist in gewissem Sinne ein Gradmesser für die wirtschaftliche Lage und Leistungsfähigkeit der Bevölkerung. Man ersieht aus dem Rückgang die Not und den Ernst unserer Zeit.

Es ist durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt worden, daß die Lebenshaltung und Ernährung der breiten Masse der großstädtischen Bevölkerung durchaus nicht so ist, daß die Leistungsfähigkeit in körperlicher wie geistiger Hinsicht auf voller Höhe steht. Unser Volk befindet sich im härtesten Daseinskampf und braucht, um Höchstleistungen zu erzielen, auch eine bessere Fleischnahrung. Es ist unter diesem Gesichtspunkt auch nicht recht zu verstehen, wenn von gewissen Seiten die Landwirte in übertriebener Aengstlichkeit vor Konjunkturverlusten immer wieder gewarnt werden, die Schweinehaltung einzuschränken. Gewiß, bis zur Unrentabilität soll sie nicht getrieben werden, aber sie soll auch nicht künstlich auf einem allzu hohen Preisniveau gehalten werden. Der Anteil des eingeführten Fleisches an dem deutschen Fleischverbrauch ist seit 1920 dauernd zurückgegangen. Das wird auch so bleiben. Dafür muß jedoch die

inländische Erzeugung mehr gefördert

werden, damit möglichst bald wieder billigere Schweine auf den Markt kommen und die Bevölkerung in der Lage ist, ihre Lebenshaltung durch reichlicheren und billigeren Fleischgenuß zu verbessern. Die Anzeichen hierfür sind vorhanden, hoffentlich kommt kein Rückschlag. Direktor Dr. Fries.

Los vom Waschfaß!

Wunder der modernen Wäscherei — Das Radio als Wäschefeind

Die amerikanische Hausfrau ist längst dazu übergegangen, die Wäsche jede Woche aus dem Hause zu geben. Schon aus hygienischen Gründen, denn es ist selbstverständlich, daß eine zusammengeballte schmutzige Wäsche von vier Wochen eine gärende Brutstätte für Bazillen und Fäulnisstoffe bildet. Auch hat sie sich praktisch davon überzeugt, daß die

Wäsche in einer Waschanstalt, die mit allen modernen Techniken und Maschinen arbeitet, viel mehr geschont wird als in der Eigenwäsche.

Während im Handwaschen der Schmutz mit Waschpulvern durch Reiben und Bürsten der Gewebe gelöst und entfernt werden muß, waltet in der modernen Wäscherei das gegenteilige Prinzip, die Wäsche ohne jede Reibung, nur durch einen vorzüglichen Kochprozeß bei Verwendung von nur reinen säurefreien Waschmitteln und durch ausgiebige Spülung so schonend wie möglich zu behandeln. Die Besichtigung eines solchen Wäschereibetriebes gibt darüber ein anschauliches Bild.

Durch Autos, Gespanne oder Boten oder durch die Kundschaft selbst gelangt die gebrauchte Wäsche in die Waschanstalt. In einem Raum zu ebener Erde sammeln sich die schmutzigen Bündel, werden von flinken Händen sortiert, gezählt, gewogen, auf fehlerhafte und farbunechte Stücke geprüft, gezeichnet und mit Laufzetteln versehen. Dann wandern sie in den Waschraum. Ueberall schwabbelt, gischt, sprudelt und zischt es. Die Wässer ziehen in Flußbetten auf dem Steinboden vorbei.

Keine Dunstwolke, keine Berge von Schaum sind zu sehen, kein häßlicher Geruch von alkalischen Stoffen macht sich bemerkbar.

In großen geschlossenen Wiegen schaukeln die Wäschestücke in einem zweimaligen Kochprozeß unter Dampf hin und her. Dort steht der Bottich mit flüssiger Kernseife, dort einer mit Feinsoda, hier ein riesiger Blautopf, in der Ecke das weiße Stärkebad. Nur wie ein vergessenes Stück alten Inventars wäscht am Fenster eine Frau am Zuber mit Bürste und Seife die farbunechten Sachen für sich. Nirgends sonst wird die Wäsche mit der Hand bearbeitet.

Die Wandungen der Kupferkessel sind glatt und weich, so daß die Wäsche weder gerieben noch gezerrt wird. Und doch wird sie rein. Alles geht natürlich zu ohne Chlor und andere Beihilfen. Aber ein Geheimnis ist doch dabei, wie der Betriebsleiter versichert. Allen Hausfrauen sei es verraten: es ist die gründliche Spülung. Während die Hausfrau etwa 1000 Liter auf einen Zentner Wäsche verbraucht, verwendet der Betrieb 4000 Liter Wasser auf das gleiche Quantum. Ja, hier vor diesen Spülkesseln könnte man schon Wasserstiefel anziehen. Die gewaschene Wäsche, die vollständig geruchlos ist, wandert nun in große Zentrifugen, wo ihr durch Schleudern der letzte Wassertropfen abgewrungen wird.

Schnell läuft das gereinigte Stück nach dem Exhaustor, der sich als großer warmer Föhn betätigt und die

Wäsche im Nu trocknet.

Manche Wäscherei nennt diese Vorrichtung „Rasenbleiche", was mancher Hausfrau auch wieder neu sein wird. In besonderen Wärme- und Windkästen werden die gespannten Gardinen getrocknet. Im einem Nebensaal üben geübte Kunststopferinnen, die Gardinen und Feinwäsche ausbessern. Im nächsten Raume das lustige Bild in „Weiß", die Feinplätterei, mit den vielen Maschinen, auf denen „Glanz" gedrückt statt geplättet wird. Auch hier waltet das Prinzip, die Wäsche nicht durch Zerren und Stoßen zu knitten, sondern durch sinnvolle Vorrichtungen durch Druck über Dampf oder mit heißen Platten zu rollen oder zu plätten, was mit demselben Effekt für die nötige Eleganz geschieht.

Es wird gefordert, daß gute Wäsche 40—50mal den Prozeß des Waschens aushalten muß, ehe sie schadhaft wird.

Schlechter Stoff erlaubt es höchstens 15—20mal. In letzter Zeit zeigten sich häufig Schäden, die den Wäschereien viel Kopfzerbrechen verursacht haben, ehe man hinter die Ursachen kam: die Radiobastler waren es, die mit dem Herumhantieren mit Säuren viel Hauswäsche verderben. Die Hausfrauen werden sich diesen Hinweis merken! Auch die Putzwasser der Küche enthalten meist Säuren, die die Wäsche zerfressen. Im übrigen verweisen wir auf die Kollektiv-Anzeige auf Seite 7.

---

* **Auf der Straße zusammengebrochen.** Eine abgehärmte alte Frau ist am Friedrichsplatz infolge von Entkräftung zusammengebrochen. Neugierige umstehen die Bedauernswerte, schütteln den Kopf, sagen ein paar schöne Worte und gehen ihrer Wege. Wie viele sind darunter, die helfen könnten. Ein Auto lehnt ohne Bezahlung den Transport ab. Erst ein Arzt, der des Weges kommt, ist in der Lage, ein Auto herbeizuschaffen und der armen Frau Hilfe zu bringen.

* **Bewußtlos aufgefunden** wurde gestern auf der Roßbühlstraße in Käfertal ein 28 Jahre alter Handwerksbursche. Der Erkrankte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Kommunale Chronik

Gemeinderatssitzung in Lampertheim

Lampertheim, 14. Febr. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Keller fand Mittwoch abend im unteren Rathaussaale eine Gemeinderatssitzung mit umfangreicher Tagesordnung statt. Man beschloß zunächst alle Punkte der Tagesordnung mit Ausnahme von Gesuchen um Bürgschaftsübernahmen und einigen Mitteilungen öffentlich zu behandeln. Vor Eintritt in die Sitzung stellten die nationalsozialistische und kommunistische Partei je einen Dringlichkeitsantrag. Erstere forderte, daß von allen karnevalistischen Veranstaltungen 30 Proz. der Einnahmen, mindestens aber 100 ℳ als Steuer an die Gemeinde abzuführen sind und für Wohlfahrtsausgaben verwendet werden. Dieser Antrag konnte nicht zur Erledigung kommen, da nach Erklärung des Bürgermeisters hierfür zunächst eine Ortssatzung ausgearbeitet werden muß. Die Kommunisten wünschten sofortige Erhöhung des Stundenlohnes der unständigen Wegearbeiter von 78 auf 85 Pfennig. Auch hierüber soll die Abstimmung erst in nächster Sitzung erfolgen.

Den ersten Punkt bildete die Bestimmung der Mitglieder der verschiedenen Schulvorstände: 1) evangl. Schulvorstand: die Gemeinderäte Wilh. Joh. Johann Lerch und Ernst Kretzschmar, ferner die Gemeindeangehörigen Adam Cramer 8, Friedrich Jung und Ludwig Raab; 2) katholischer Schulvorstand: die Gemeinderäte Adam Gabler 3, Adam Günderoth und Josef Degen, ferner die Gemeindeglieder Hermann Metzner 1, Jakob Weidenauer 10 und Joh. Münch 5; 3) Schulvorstand der Mädchenfortbildungsschule: Fabrikant Joh. Jak. Eberhard, Arbeitnehmerinnen: Frau Martin Mebert und Frau Margarete Barth, Schneiderin: Frl. Barbara Christmann und Hausfrau: Frau Elise Beltmann. 4) Schulvorstand der Knabenberufsschule: Landwirt: Hermann Wegerle 1, Fabrikant: Ernst Lust; Gemeindevertreter: Martin Matheß, Jakob Brand, Julius Zöller und Heinrich Kern; Arbeitnehmer: Phil. Bertel und Phil. Strohmenger; kaufmännischer Angestellter: Johannes Reider.

In der nächsten Sitzung soll ein neues Statut über Straßengelände- und Herstellungskosten in Vorlage gebracht und darüber beraten werden. — Die Provinzialstraße Lampertheim—Hüttenfeld soll um einen Meter verbreitert werden und die Gemeinde das dazu benötigte Gelände stellen. Hierzu hat sie 21 666 qm eigenes Gelände, während noch 3158 qm angekauft werden müssen. Die Finanzkommission schlägt für letzteres einen Preis von 30 Pfg. je qm vor, dem der Gemeinderat zustimmt. Im Zusammenhang hiermit wird angeregt, bei der Provinz vorstellig zu werden, daß auch die Straßendurchfahrten in einen ordentlichen Zustand versetzt werden. — Ein Antrag des Apothekers Feldhofen um Herabsetzung des Pachtpreises für den Jagdbogen 2 verfällt der einstimmigen Ablehnung, da keine Konsequenzfälle geschaffen werden können. — Jakob Wegerle beabsichtigt auf dem Gelände zwischen Ostendstraße und Viernheimer Bahndamm ein Wohnhaus zu erstellen. Das Bauamt hat dieserhalb die Baufluchtlinie für die Straße ausgearbeitet, die 4 Meter Vorgarten vorsieht. Da am einen Ende der Straße bereits zwei Häuser ohne Vorgärten stehen, so nimmt der Gemeinderat von der Anlage von Vorgärten Abstand.

Für die Zeit von 1926—1935 sieht der von der hiesigen Forstverwaltung aufgestellte Wirtschaftsplan für den Gemeindewald einen jährlichen Hiebsatz von 7500 Fm. vor. Der Gemeinderat stimmt zu. — Auf wiederholtes Nachsuchen werden dem Jakob Gölz und der Karl Friedrich Meier Ehefrau die nachgesuchten Wirtschaftskonzessionen genehmigt. — Unter Mitteilungen werden nicht weniger als 8 Anträge der sozialdemokratischen Rathausfraktion bekanntgegeben, die der Sprecher begründet und über die sich eine lebhafte Debatte entspinnt, jedoch kein Beschluß gefaßt wird. — Die Erhöhung des Lohnes der Leichenträger von 25 auf 30 RM. wird abgelehnt. — Bürgermeister Keller dankt dem Obst- und Gartenbauverein für die zur Bepflanzung des Kuhtriftweges bereitgestellten 200 RM. — Für Wasserleitungsanschlüsse, die nach dem letzten Februar 1929 hergestellt wurden, ist eine Pauschale von 25 RM. je Anschluß an die Gemeinde zu zahlen. — Die Neupflasterung der Ernst-Ludwigstraße wird für 3033 und die des Falterwegs für 2289 RM. der Firma Enders u. Schmitt von hier übertragen, die Lieferung von Beton-Röhren den Bensheimer Baustoffwerken.

Kleine Mitteilungen

Zur Schaffung von Arbeitsmöglichkeit hat der Stadtrat Pforzheim ein Programm über Ausführung von Notstandsarbeiten aufgestellt. Bis zur Bereitstellung der Mittel aus der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge stellt die Stadt den Betrag von 150 000 Mk. zur Verfügung.

Der Bürgerausschuß Villingen genehmigte den Erwerb des Krankenhauses durch die Stadt vom Spitalfonds um den Preis von 300 000 RM., ferner den Kauf eines weiteren Anwesens um 50 000 RM. einstimmig. Genehmigung fanden weiterhin der Erlaß einer neuen Gasbezugsordnung sowie der Ankauf des früheren Hollerith-Fabrikanwesens um rund 70 000 RM., in dem die städtische Höhere Handelshochschule und eine Turnhalle untergebracht werden sollen.

Schluß des redaktionellen Teils

Ein Husten, den man nicht loswerden kann, ist gefährlich!

Der folgende, leicht zubereitete Sirup macht dem Husten ein Ende.

Es ist ein großer Fehler, einen einfachen Husten zu unterschätzen. Manch schweres Leiden hat auf diese Weise begonnen. Ein Husten rührt von der Entzündung der Schleimhaut des Bronchialweges her, und wenn man nichts dagegen tut, kann sich diese Entzündung bis nach den Lungen verbreiten — und das bedeutet eine große Gefahr. Nehmen Sie sich deshalb vor einem Husten, den Sie nicht loswerden können, in acht und vermeiden Sie alle ernsten Komplikationen, indem Sie folgendes Hausmittel gebrauchen, das Sie daheim selbst herstellen können: 200 g Zucker werden in einem Viertel Liter kochenden Wassers aufgelöst und dann fügt man 60 g Rami (dreifachen Extrakt) hinzu, der in jeder Apotheke erhältlich ist. Nehmen Sie einen oder zwei Eßlöffel von diesem Sirup drei- oder viermal den Tag ein. Die Wirkung ist frappant, denn der Schleim löst sich, man bekommt einen klaren Kopf, und das Atmen wird erleichtert. Kein Haus sollte ohne diesen vortrefflichen Sirup sein, der für Junge und Alte gleich gut ist. Er ist besser als die meisten, die man fertig kauft, und kostet nur ungefähr ein Drittel so viel. 8134

MARCHIVUM

Der Sport am Sonntag

Diese beiden Sportarten beherrschen das Programm des dritten Februarsonntags: Rasenspiele und Wintersport. In den ersteren ist es diesmal verhältnismäßig ruhig. Der Wintersport, der endlich in diesen Februarwochen ein einigermaßen günstiges Wetter vorgefunden hat, bringt eine Reihe von Verbands-Meisterschaften, ferner Deutsche Meisterschaften im Eiskunstlaufen und Bobfahren. In den Rasensports werden die Fußballmeisterschafts-Endkämpfe fortgesetzt, außerdem findet man auf der Karte des Sonntags ein Länderspiel Westdeutschland gegen Luxemburg. Auf einer Vorstandstagung des Deutschen Fußball-Bundes soll u. a. die Nationalmannschaft für den Kampf gegen Italien aufgestellt werden. Auch im Handball gibt es einige beachtenswerte Endspiele. Hockey und Rugby warten mit interessanten Privatspielen auf.

Die süddeutschen Fußball-Endspiele

In der Runde der Meister spielen diesmal: Eintracht Frankfurt — VfB. Stuttgart, Bayern München — Sp. Waldhof, Freiburger FC. — Sp.-Vg. Fürth und Wormatia Worms — FK. Pirmasens. Normalerweise müßte man mit Siegen von Eintracht, Bayern und Fürth rechnen können. Der Ausgang des Spieles in Worms ist offen. Pirmasens ist bekanntlich auswärts nicht entfernt so spielstark wie auf eigenem Gelände. Eine Ueberraschung könnte es evtl. auch in Freiburg geben.

In den Trostrunden schließen ebenso wie bei den Gruppenmeistern die meisten Vereine die erste Serie ab, verschiedene Mannschaften tragen sogar schon Kämpfe der Rückrunde aus. Es spielen Abteilung Südost: VfR. Heilbronn — Union Böckingen, ASV. Nürnberg — Phönix Karlsruhe, Karlsruher FV. — München 60. Favoriten sind hier Heilbronn, ASV. Nürnberg und München 1860. Jedoch kann das Spiel in Karlsruhe auch einen erfolgreichen Widerstand des KFV. bringen.

Abteilung Nordwest: VfL. Neckarau — FSV. Frankfurt, Rot-Weiß Frankfurt — Sportfreunde Saarbrücken, FV. Saarbrücken — VfL. Neu-Isenburg, Phönix Ludwigshafen — SV. Wiesbaden. Hier sind alle Spiele in ihrem Ausgang vollkommen offen.

Privatspiele sind u. a. vorgesehen: Ulm 94 — Sp.-Vg. Schramberg und Germania Brötzingen — FV. 04 Würzburg. — In den übrigen DFB.-Landesverbänden werden ebenfalls die Meisterschaftskämpfe weitergeführt. Im Westdeutschen Spielverband gibt es in M.-Gladbach ein Länderspiel Westdeutschland—Luxemburg. Die Westdeutschen haben eine Mannschaft gestellt, die längst nicht die stärkste Vertretung des Westens ist und die sehr auf der Hut sein muß, wenn sie erfolgreich bestehen will. In Berlin tritt der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes zu einer Sitzung zusammen, auf der u. a. die Nationalmannschaft für das am 2. März in Frankfurt a. M. stattfindende Spiel gegen Italien aufgestellt werden soll.

Rugby

Die Endspiele um die Rugby-Meisterschaft von Brandenburg-Mitteldeutschland nähern sich ihrem Abschluß. Favorit und Tabellenführer ist der SC. Charlottenburg. Am Sonntag spielt Siemens Berlin — BSC. Leipzig. — In Süddeutschland kommt es u. a. zu einem Privatspiel SC. 80 Frankfurt — VfR. Offenbach.

Hockey

Im süddeutschen Hockey kommt es am 16. Februar zu einigen sehr interessanten Privatspielen. In Heidelberg gastiert beim Hockey-Club eine der stärksten Mannschaften des Reiches, der Berliner HC. — Beachtung verdient auch das Zusammentreffen von Weiß-Blau Aschaffenburg und SC. 1880 Frankfurt in Aschaffenburg.

Handball

Nachdem in den Bezirken Bayern und Württemberg-Baden mit Sp.-Vg. Fürth und Stuttgarter Kickers die Handballmeister bereits feststehen, dürften jetzt auch bald die beiden anderen Meister genannt werden können. Im Bezirk Main-Hessen steigt am Sonntag in Mainz zwischen den Gruppenmeistern Mainz 05 und SV. 98 Darmstadt das zweite Entscheidungsspiel. Die Darmstädter, die im ersten Gang glatt 7:3 in Front blieben, dürften sich auch im zweiten Spiel einen neuen Sieg und damit die Bezirksmeisterschaft sichern. — Der Bezirk Rhein-Saar bringt mit dem Treffen VfR. Kaiserslautern — VfR. Mannheim das erste Entscheidungsspiel. Das Spiel findet auf dem VfR.-Platze vor dem Trostrundentreffen VfR. — Fußballsportverein Frankfurt statt. VfR. Kaiserslautern verfügt über eine sehr gute Mannschaft, die den Mannheimern den Sieg nicht leicht machen wird. Das Tor ist von Käfer sehr gut besetzt. Die Verteidigung ist sehr gut eingespielt und wird den Mannheimer Sturm auf eine harte Probe stellen. Die Läuferreihe weist keinen schwachen Punkt auf. Der Sturm hat in dem Halblinken und Halbrechten seine Hauptstützen; sehr gefährlich sind auch die Außenstürmer, die über einen guten Wurf verfügen. VfR. Mannheim ist gezwungen ohne seinen besten Stürmer, Mangen, das Spiel zu bestreiten. Die Lücke dürfte Sternberger ausfüllen. Das Tor hütet Kroh, der in seinen Leistungen nicht immer zuverlässig ist. Die Verteidigung ist mit Schöpfe und Schließer gut besetzt. Nur muß sich Schöpfe das zu weite Aufrücken abgewöhnen, wenn er keine Ueberraschungen erleben will. Die Läuferreihe befindet sich in guter Verfassung und wird, wenn auch [illegible], für einen Sieg verantwortlich zeichnen. Der Sturm ist gut besetzt, aber vor dem Tore muß er sich schnelleres Handeln angewöhnen. Allerdings ist VfR. durch die drei Entscheidungsspiele abgekämpft, während Kaiserslautern bereits zwei Sonntage pausierte und dadurch ausgeruht in den Kampf geht. VfR. muß alles daransetzen, wenn er Aussicht auf den Titel haben will, um so mehr, da die Kaiserslauterner das Rückspiel zu Hause haben.

Radsport

Nach langer Pause finden im Berliner Sportpalast wieder einmal Radrennen statt. Das Wort haben diesmal die Flieger. Neben den besten deutschen Sprintern der Radrennbahn sieht man u. a. Weltmeister Michard, den Schweizer Kaufmann und den Italiener Martinetti am Start. — In Eisenach hält der Bund Deutscher Radfahrer seine Hauptversammlung ab.

Schwimmen

Schwimmsportliche Veranstaltungen gibt es am Sonntag nicht. Zu erwähnen bleibt der süddeutsche Kreistag des DSV. in Heidelberg, der sich insbesondere mit der Frage des Austrittes des Verbandes zu befassen haben wird.

Boxen

Die Münchener Amateurboxer starten auf ihrer Reise nach dem Osten am Sonntag erstmals in Posen. — Bochum bringt am Samstag abend gutbesetzte Professional-Boxkämpfe.

Wintersport

Das Programm des deutschen Wintersports ist für den Samstag und Sonntag sehr reichhaltig. Es stehen unter anderem zwei Deutsche Meisterschaften auf der Tagesordnung. Die Deutschen Kunstlaufmeisterschaften sollen jetzt endlich in Breslau zur Durchführung kommen, Schauplatz der Deutschen Bob-Meisterschaften ist Garmisch-Partenkirchen. — Der Süddeutsche Eislauf-Verband will seine Kunstlauf-Meisterschaften in Karlsruhe und die Eisschnell-Meisterschaften in Cranberg (Taunus) abhalten. Die Eishockey-Meisterschaften sind bis auf weiteres verschoben. — Der Bayrische Ski-Verband hält in Garmisch einen 50-Km.-Dauerlauf ab. Oberhof ist der Schauplatz der Thüringer Verbandsläufe. Von den wintersportlichen Ereignissen im Ausland interessieren uns die tschechischen Skimeisterschaften und die Meisterschaften der Karpathenvereine in Polianka.

Bei einer Fechtgala in St. Moritz geht auch die deutsche Weltmeisterin Helene Mayer an den Start. — Die Deutschen Hochschul-Meisterschaften im Turnen und Waldlauf finden in der Zeit vom Samstag bis Montag in Aachen statt, die Fechter tragen ihre Hochschul-Meisterschaften am Samstag und Sonntag in Hannover aus.

Zwei neue deutsche Boxmeister

Erich Kohler und Ernst Pistulla

Die Boxkämpfe in der Berliner Kaiserdamm-Arena hatten am Freitag abend nicht den erwarteten Publikumserfolg, es fehlte trotz der beiden Meisterschaftskämpfe sichtlich an dem nun einmal unentbehrlichen „Schlager“. Knapp 4000 Zuschauer belebten die Halle, die besonders auf den Seitentribünen große Lücken aufwies. Sportlich stand der Abend auf annehmbarer Stufe. Im einleitenden Treffen zwang der Deutsche Federgewichtsmeister Franz Dübbers den an Gewicht und Reichweite unterlegenen französischen Armeemeister Harvis in der sechsten Runde zur Aufgabe. Dübbers war auf den Kampf nur wenig vorbereitet, spielte aber dennoch eine überlegene Rolle. Er konnte den Franzosen schon in der zweiten Runde stark erschüttern.

Der Meisterschaftskampf im Fliegengewicht zwischen dem Exmeister Erich Kohler und dem Rheinländer Meyner nahm ein vorzeitiges Ende. Der schnelle, sehr bewegliche kleine Kohler griff in den ersten Runden mit wildgeschlagenen Schwingern an, da er der ganzen Situation nach, schnell die Entscheidung suchen mußte. Zu Beginn der vierten Runde unterlief dem Kölner ein Tiefschlag, der die Disqualifikation Meyners zur Folge hatte. So konnte der alte Meister zum neuen Titelhalter ausgerufen werden.

Der Meisterschaftskampf im Halbschwergewicht zwischen Ernst Pistulla-Berlin und Hartkopp-Berlin war im allgemeinen eine etwas monotone Angelegenheit. Pistulla zeigte sich als der fleißigere und stärkere Schläger, dem Hartkopp trotz seiner besseren Technik nicht gewachsen war. Pistulla führte durch seine zahlreicheren Treffer während der ganzen 15 Runden, schlug aber auch oft ungenau und vorbei. In der 13. Runde mußte Hartkopp einmal kurz zu Boden. Die vorletzte Runde ging hoch an Pistulla. In der letzten Runde griff Hartkopp noch einmal beherzt an, jedoch konnte er den sicheren Punktsieg Pistullas nicht mehr gefährden.

Meden-Wettspiele 1930

Von der Leitung des Deutschen Tennis-Bundes ist jetzt die Spielfolge für die diesjährige Meisterschaft der Bezirksmannschaften bekannt gegeben worden. In der Zone A, die voraussichtlich im Anschluß an das Rot-Weiß-Pfingstturnier in Berlin stattfinden wird, treten der Bezirk 1 (Ostpreußen) dem Bezirk Freistaat Danzig gegenüber; der Sieger hat gegen den Bezirk 3 (Rot-Weiß Berlin) anzutreten. Die Spiele der Zone B finden auf der Anlage des Leipziger Sportklub am 17. und 18. Mai statt und zwar spielen der Bezirk 2 (Schlesien) gegen den Bezirk 7 (Hannover), sowie der Bezirk 4 (Berl. Verband) gegen den Bezirk 14 (Sachsen), sodann die Sieger dieser beiden Spiele in der nächsten Runde gegeneinander. In Zone C treten am 17. und 18. Mai in Essen der Bezirk 8 (Rheinland) dem Bezirk 9 (Hessen) und der Bezirk 5 (Hamburg) dem Bezirk 6 (Westfalen) in der ersten Runde und die Sieger in der zweiten Runde gegenüber. Die Zone D wird auf der im Bau befindlichen neuen Anlage des T.C. Nürnberg am 17. und 18. Mai zwischen dem Bezirk 10 (Bayern) und Bezirk 12 (Baden) einerseits, sowie Bezirk 11 (Württemberg) und Bezirk 13 (Thüringen) ausgefochten werden.

Davispokal Deutschland-England

Laut Mitteilung des Deutschen Tennis-Bundes hat sich die englische Lawn-Tennis-Association nun endgültig dafür entschieden, das Davispokalspiel Deutschland — England vom 24.—26. April in London auf Hartplätzen vor sich gehen zu lassen. Dr. Buß-Mannheim, Dr. H. Kleinschroth, F. Kuhlmann und D. Prenn haben sich bereit erklärt, zu einem rechtzeitigen und [illegible] Training an einigen Rivieraturnieren teilzunehmen, zu denen auch G. v. Cramm abgereist ist. Dr. Dessart, H. Frenz und Dr. Landmann, voraussichtlich auch Froitzheim, werden sich aus Berufsrücksichten kaum nach der Riviera begeben können, sondern sich einem ernsten Training in Deutschland unterziehen.

*

Neue Siege von „Cilly“

Die frühere deutsche Tennismeisterin Cilly Außem konnte sich auch im weiteren Verlauf der südfranzösischen Meisterschaften in Nizza erfolgreich durchsetzen. Im Dameneinzel hatte die Kölnerin wenig Mühe, Frau Essina 6:2, 6:1 zu schlagen und im Gemischten Doppel hatte sie mit ihrem neuen Partner Tuon gleich einen Doppelerfolg zu verzeichnen, einmal über Frl. Martin—Berthet 6:2, 6:3 und anschließend durch ein „ohne Spiel“ über Frau Jung—Kingsley. Im Herreneinzel war ein Sieg Tildens über Galeppe 6:0, 6:1, 6:0 zu verzeichnen.

Boxen

Ein neuer Blitzsieg von Carnera

Memphis (Tennessee), 15. Febr. (United Preß.) Sehr kurzen Prozeß machte der italienische Schwergewichtler Carnera mit dem Amerikaner Sigman, der ihm in einem Achtrundenkampf als Gegner gegenübergestellt wurde. Der Match dauerte nur 95 Sekunden. Sigman kam überhaupt nicht dazu, einen einzigen wirksamen Schlag zu landen. Sobald der Gong ertönte, ging Carnera zum Angriff über. Er traf seinen Gegner offenbar wohin er wollte und verabreichte ihm schließlich einen so furchtbaren Rechten, daß Sigman durch die Seile flog, auf den Magen aufschlug und ausgezählt wurde.

Firmensport-Städtespiel Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.

Die Städteauswahlmannschaften der Bad.-Pfälz. Firmensportvereinigung e. V., der eine stattliche Anzahl Sportabteilungen Mannheimer und Ludwigshafener Firmen angeschlossen sind, stellen sich auch dieses Jahr zu ihrem Propaganda-Städtespiel Mannheim — Ludwigshafen am Sonntag (16. Februar), nachmittags, auf dem Polizeisportplatz Mannheim.

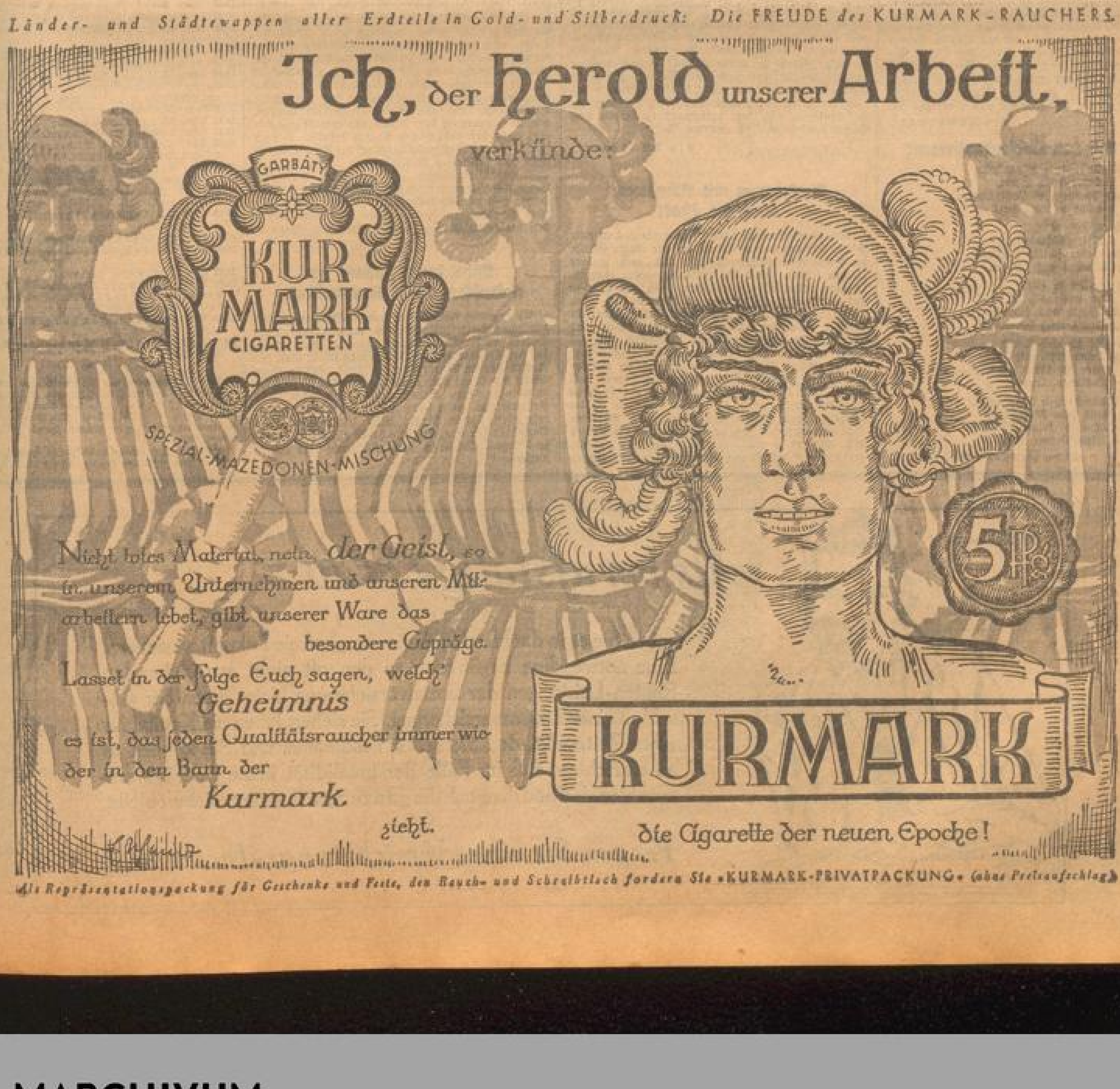
Schachmeister Mieses in Mannheim

Der deutsche Schachmeister Mieses spielt am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Kaffee Merkur eine Partie gegen den Oberrheinischen Schachmeister Hulleng vom Mannheimer Schachklub.

Schluß des redaktionellen Teils

Wenn Schmerzen -
- Togal-Tabletten
Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten.** Keine schädlichen Nachwirkungen! Entfernt die Harnsäure! Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis RM. 1.40.
[illegible]
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: i. V. Kurt Fischer — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6



Briefe, die uns erreichten

Die Tennisplätze im Stadion

Der Tennissport hat in Mannheim einen noch vor Jahren nicht gekannten Aufschwung genommen. Durch die Anlage schöner und preiswerter Uebungsplätze am Stadion und Pfalzplatz hat die hiesige Stadtverwaltung einen wesentlichen Beitrag zur praktischen Förderung und Entwicklung des tennissportlichen Gedankens geleistet und zu seiner Popularisierung beigetragen. Jeder Tennisspieler, der die Nutznießung davon hatte und sich so von den anderen, wesentlich teureren Plätzen unabhängig machen konnte, wird ihr Dank dafür wissen.

Wenn wir so einerseits die Verdienste des verantwortlichen Tennisdresforts durchaus anerkennen, müssen wir andererseits auf Grund der gemachten Erfahrungen feststellen, daß in der Zuweisung der Plätze an die einzelnen Gruppen gewisse Mängel zu Tage getreten sind. Worin bestanden sie?

In einer auf dem Papier vielleicht nicht sichtbaren, aber praktisch in die Augen springenden ungleichmäßigen Verteilung. Es gab private bevorzugte Gruppen, deren tatsächliche Spielstärke ihre Dauerbelegung nicht rechtfertigte, während man bei anderen ein karges Maß nahm. Es gab Kleingruppen von 2—3 Spielern, die in Bezug auf Anzahl der Plätze und Spielstunden mit größeren Gruppen gleichgestellt wurden. Will man diese Praktiken bei der bevorstehenden Vergebung durch die Stadt wieder ins neue Spieljahr hinübernehmen? Was ist zu fordern?

1. Eine gleichmäßige, gerechte Verteilung von Platz und Spieldauer im Verhältnis zur faktischen Spielstärke der Gruppen.

2. Eine gewisse Berücksichtigung neuer Spielinteressenten, wenn die Abwanderung der Lindenhofspieler nach dem Pfalzplatz sich vollzogen haben wird.

3. Eine Früherlegung des Spieltermins bei günstiger Witterung, etwa auf den 15. April.

Wir sprechen den Wunsch aus, die verantwortliche Stelle möge den denkbar besten Verteilungsschlüssel finden, um so zu einer weiteren Volkstümlichmachung dieses edlen, harmonischen Sportes das Ihrige beizutragen. X

Straßenverschandelung

Das Straßenbild der Lange-Rötterstraße hat sich in den letzten Jahren durch das neue Postamt und durch den nach außen hin ähnlich gehaltenen Fabrikumbau der Firma Herbst recht vorteilhaft verändert. Tritt man aber aus dem schmucken Postgebäude heraus, so wird der Blick unwillkürlich an das direkt gegenüberliegende Haus gefesselt. Windschief liegt es in seiner ganzen Verwahrlosung da und bietet für jeden Passanten einen Anblick des Grauens. Meterweise ist der Verputz schon seit Jahren heruntergefallen. Das Haus bildet eine Verunzierung der ganzen Straße. Die wenigen Fensterscheiben sind teilweise mit Papier verklebt. Der erste Stock ist anscheinend überhaupt nicht mehr zu bewohnen, denn sämtliche Fenster sind seit langer Zeit durch morsche, schmutzige Läden geschlossen. Wie mag es erst im Innern dieses total vernachlässigten Hauses aussehen? Es wird höchste Zeit, daß dieses Gebäude entweder von der Bildfläche verschwindet, oder aber in einen Zustand versetzt wird, der nicht, wie es jetzt der Fall ist, die ganze Straße verunziert. Wer's nicht glaubt, der gehe hin und überzeuge sich.

Ein Anwohner.

Fort mit den Kohlenhausierern!

O Mannheim, o Mannheim,
Du wunderschöne Stadt,
Darin so mancher Kohlenmann
So manche Klingel hat!

Und täglich, alltäglich
In sanftem Schaukeltrab
Fährt jeder fleißig schellend
Die Straßen auf und ab.

Sie schellen so eifrig
In Dur und auch in Moll,
Stets Forte und Fortissimo,
Daß man's auch hören soll.

Oft gibt es auch Duos
Und Trios früh und spat,
In edlem Wettstreit um ein — ach!
So glückliches Quadrat.

O Mannheim, o Mannheim,
Wo steckt dein Magistrat?
Ob der wohl keine Ohren
Und keine Nerven hat?

Eine Ring-Bewohnerin.

Mannem, wie lang bleibscht noch hinne?

So muß man sich wirklich fragen beim Gedanken an einen Mannheimer Zoo. Hoffentlich hat der Einsender im vorigen Samstag Abendblatt mit dieser Anfrage die Zoo-Angelegenheit wieder ins Rollen gebracht! Denn Sarrasani hat den Mannheimern durch sein Geschenk wieder neue Hoffnung geweckt. Soll diese seltene Gelegenheit nun auch unbenützt vorübergehen?! Wir wollen hoffen, daß dem nicht so ist. Ueber den Zoo ist schon soviel geschrieben worden, daß es sich beinahe erübrigt, noch näher auf das Für und Wider einzugehen. Aber man hat bisher doch wichtige Punkte außer Acht gelassen. Grundsätzlich haben wohl die wenigsten etwas gegen den Plan eines Zoos einzuwenden, aber das eine muß man immer wieder hören: „Das und das und jenes ist wichtiger; wir haben kein Geld für einen Zoo". Darauf ist zu erwidern, daß ein Zoo erstens gar nicht so unnötig ist. Die Stadt hat für sehr vieles Geld, manchmal, wie es scheint, ohne zu fragen, ob es auch wirklich notwendig ist. Zweitens wäre der Zoo durchaus nicht so untragbar teuer in der Anlage, wie man gewöhnlich annimt. Natürlich darf man nicht gleich an Tiergärten wie Hamburg oder Nürnberg denken. Ein bescheidener Tierbestand tuts am Anfang auch!

Weiterhin scheint man einen sehr wichtigen Punkt außer Acht zu lassen, nämlich die Möglichkeit, den Bau des Zoo als Notstandsarbeit durchzuführen. Es werden doch auf diese Weise z. B. neue Parks angelegt, so der Herzogenriedpark. Vor einiger Zeit ist der Vorschlag gemacht worden, als Platz für den Zoo das sandreiche und fast unbrauchbare Gelände aufzuschütten, das im Waldpark zwischen dem Damm und der Straße liegt, die nicht weit vom „Stern" nach Neckarau führt. Man sieht, ein Platz ließe sich bestimmt finden! Wenn ich recht unterrichtet bin, könnte man sogar noch auf staatliche Unterstützung hoffen, falls die Anlage des Zoo als Notstandsarbeit durchgeführt wird. Die Kosten wären, besonders angesichts des schönen Geschenks Sarrasanis, also lange nicht so untragbar, wie manche bisher geglaubt haben. Davon habe ich aber bisher noch nichts gehört! Hat man denn tatsächlich noch nicht an diese Möglichkeit gedacht? Damit, hoffe ich, sind so manche Bedenken hinsichtlich der finanziellen Möglichkeit hinfällig geworden. Wie gesagt, ein kleiner Anfang, das Weitere wird sich schon finden! Nach und nach kann der Tierbestand vergrößert werden. Vielleicht finden sich auch hochherzige Stifter, die gern etwas beitragen zum weiteren Ausbau des Zoo.

*

Was nun die mannigfachen Vorteile und Schönheiten eines Zoo anbetrifft, so sind diese allerdings schon so ausführlich dargelegt worden (ein Zeichen des großen Interesses!), daß es unnötig erscheint, sie nochmals zu wiederholen. Nur Eines will ich noch bemerken: Daß der Zoo immer gut besucht sein würde (bei vernünftigen Eintrittspreisen!), davon bin ich fest überzeugt. Aber es ist sehr wichtig, daß die Sache sofort richtig angefaßt wird. Vor allem muß ein großes, ausdehnungsmögliches Gelände gewählt werden: auch muß es, nicht wie z. B. der „Stern", sicher sein vor Ueberschwemmung. Kurz, es ist notwendig, daß auch mit der nötigen Weitsicht gehandelt wird. Dann steht m. E. der Erfolg eines Tiergartens außer aller Frage. Also ran endlich. Die Hindernisse sind, wie wir sehen, durchaus nicht unüberwindlich! Es muß nur mal endlich der gute Wille vorhanden sein, dann werden wir, denke ich, bald einen Zoo haben. Ist Mannem hinne oder vorne? Liebe Stadtväter, an Euch ist es jetzt, es zu entscheiden! H. Ho.

Ein Feudenheimer Wunsch

Alle Einwohner des neuen Ortsteiles von Feudenheim haben sich sehr gefreut, als sie s. Zt. vernahmen, daß die Stadtverwaltung beschlossen hat, den an der Arndt-, Unterfeld- und Scheffelstraße gelegenen Platz zu einer Grünanlage herrichten zu lassen. Als Anwohner erlaube ich mir die Anfrage, ob die betr. städtische Stelle bei dieser Gelegenheit auch daran gedacht hat, einige Ruhebänke auf diesem Platze aufzustellen. Diese Anfrage dürfte darum sehr berechtigt sein, da bei Anlage bzw. Gestaltung des Eberbacher Platzes die Aufstellung einiger Ruhebänke unverständlicherweise unterblieb. Somit ist dieser Platz nur zur Ansicht da, bildet eine Zierde der Umgebung; ein längeres Verweilen ist jedoch bei jedem Mangel an Sitzgelegenheit nicht möglich. Gleichzeitig möchte ich die Errichtung einer künstlerischen Brunnenanlage oder einer Figur wie z. B. beim Häuserblock (Stirnseite) an der Kronprinzenstraße anregen. Auch die Vororte dürfen in dieser Hinsicht Berücksichtigung finden. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Schmuckanlage so bald als möglich in Angriff genommen wird, da Feudenheim doch so arm an Grünanlagen und der Luisenpark immerhin drei Viertelstunden zu Fuß entfernt ist.

Ein Anwohner.

Versorgung mit Schuhwerk durch die Stadt

Ein Familienvater oder Pflegevater kommt zum Städt. Fürsorgeamt und klagt, daß die letzten Schuhe an den Füßen verbraucht sind und auch andere Sachen fehlen. Sind die Voraussetzungen gegeben, so kann sofort Abhilfe erfolgen, denn das Amt ist gut eingerichtet. Schuhe zur gefl. Wahl und die alten gleich in die Werkstatt bitte, kostet nichts, denn wir arbeiten in unserem Betrieb steuerfrei. Was wird aber die Stadtkasse bezahlen? Sicherlich gibt es Leute, die darüber gut Bescheid wissen. Fragen wir die Empfänger der schönen Sachen, wie sie mit der Bedienung zufrieden sind, so stellt sich heraus, daß die Qualität und auch das Verpassen zu wünschen übrig lassen. Aber um den mit Reklamationen und Beschwerden überhäuften Beamten nicht zur Verzweiflung zu bringen, sind die Armen still. Es hat ja nichts gekostet. Nur sind die hergerichteten Schuhe so gut wie vernichtet und zwingen zum baldigen Wiederkommen. Anderwärts heißt diese Art von Arbeitsleistung Sachbeschädigung. Es soll demnächst eine Prüfung dieser Abteilung durchgeführt werden bezüglich der Leistung und der der Stadtkasse in Rechnung gestellten Preise.

Wir fragen: Wie lange sollen die Betroffenen zu dieser Wirtschaft schweigen? Nur in Mannheim können solche Umsätze der Besteuerung entzogen und Preise von der Stadtkasse genehmigt werden, die kein Handwerker und kein Handelsgeschäft für gleiche Leistungen erzielen kann, trotzdem alle Steuerlasten zu tragen sind. Etwa ein Viertel der in Not geratenen freien Staatsbürger werden den Schuhmachergeschäften und Handelsbetrieben zwangsweise als Kunden entzogen und den städtischen Unternehmen zugeführt. In Bälde dürfte auch ein Rasier- und Haarschneideunternehmen eingerichtet werden. Der städtische Betrieb wächst und vernichtet die Existenz des freien Staatsbürgers. Weshalb? Damit auch der letzte noch vom Fürsorgeamt versorgt werden darf. Die Lieferung durch Handel und Gewerbe könnte besser und um etwa 25 v. H. billiger für die Stadtkasse erfolgen. Außerdem hat jeder Empfänger Anrecht auf brauchbare und sachgemäße Belieferung. Es sollte einmal festgestellt werden, wieviel Steuerwert dem Finanzamt entgeht und wie viel mehr den bedürftigen Armen geholfen werden könnte durch Wiedereinschaltung der freien Wirtschaft und des freien Wettbewerbes. Möge bald an allen Geschäftsauslagen zu lesen sein: Fürsorge-Bezugsberechtigte werden hier gewissenhaft bedient! Sicher gibt es noch mehr ähnliche Posten im städtischen Haushalt zu prüfen. Eine Diskussion dürfte der beabsichtigten Nachprüfung zustatten kommen.

H.

Unhaltbarer Zustand im elektrischen Werk Kepplerstraße

Es ist etwas Unerhörtes, was die Verwaltung des städtischen Elektrizitäts-Werkes den Anwohnern des Werkes in der Kepplerstraße zumutet. Nicht genug, daß der Tageslärm schon sehr störend wirkt, läuft seit 11. Februar ein Motor Tag und Nacht, daß an einen Schlaf überhaupt nicht zu denken ist. Die Polizei hat unbedingt wegen Ruhestörung einzugreifen. Ein Privatbetrieb wäre schon längst geschlossen worden resp. dürfte diesen Motor nicht laufen lassen. Die Bewohner der Kepplerstraße haben ein Recht, darauf zu dringen, daß sie in ihrer Nachtruhe nicht gestört werden.

H.

Ueberschreitung - Pleite!

Mit obigem ersten Wort wird fast jede Gläubigerversammlung, von denen es jetzt mehr als genug gibt, eingeleitet. Ueberschreitungen kommen doch in erster Linie lediglich von den zu hoch geschraubten Anforderungen, die an die Unternehmer gestellt werden, her, da meistens nur mit den teuersten Materialien gearbeitet wird. Oftmals könnten mit wesentlich geringeren Mitteln die gleichen Wirkungen erzielt werden, wenn mit besserem Verständnis projektiert würde. Modern ist ganz schön, doch sollte es sich beim Bauen nicht wie in einem Konfektionshaus auswirken, umsomehr man derartiges meistens nur eine knappe Spanne Zeit sehen kann. Eine stabilere Richtung müßte endlich Platz greifen!

Die sogenannte moderne Richtung macht es sich sehr leicht. Der Artikel in Nr. 71 über den Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse, der das Richtige trifft, geht in der Hauptsache darauf hinaus, weiteren späteren „Pleiten" entgegenzuarbeiten. In den Tag hineinwirtschaften ist keine Kunst. Stets sind doch nur die Unternehmer die Leidtragenden, die den unsinnig gesteigerten Ansprüchen gerecht werden sollen und dadurch ihr Geld verlieren müssen.

Ein Handwerker für Viele

Wo bleibt das Treppenreinigungs-Institut?

Eine vielgeplagte Hausfrau regt hiermit an, ebenso wie es Fenster- und Gehweg-Reinigungs-Unternehmen gibt, auch Treppen-Reinigungs-Unternehmen zu schaffen. Es wäre eine lohnende Aufgabe für das Arbeitsamt, wobei Hausfrauen-Vereinigungen mit zu Rat gezogen werden sollten. Wenn die Möglichkeit bestände, im Abonnement die Treppen reinigen zu lassen, so würde sicher von dieser Möglichkeit reichlich Gebrauch gemacht werden. Eine für Viele.

Aus Rundfunk-Programmen

Sonntag, 16. Februar

7.00 Uhr: Berlin: Gymnastik. Frankfurt, Hamburg: Hamburger Hafenkonzert. Langenberg: Konzert.
8.00 Uhr: Berlin: Morgenfeier. Frankfurt, Köln: Evang. Morgenfeier.
10.00 Uhr: München: Kath. Morgenfeier.
10.30 Uhr: Frankfurt: Orgelkonzert.
11.30 Uhr: Berlin: Faschingsmusik. Frankfurt: Elternstunde. München: Lesestunde.
12.00 Uhr: München: Militärkonzert. Stuttgart: Von Mannheim: Orgelkonzert.
12.30 Uhr: Frankfurt: Lesestunde.
13.00 Uhr: Frankfurt: Chorkonzert. Stuttgart: Harry Steier singt.
14.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Märchenstunde. München: Schach.
15.00 Uhr: Berlin: Liederstunde. Stuttgart: Ein Skiläufer erzählt.
15.30 Uhr: Berlin: Lustige Erlebnisse. Stuttgart: Konzert.
16.00 Uhr: Berlin, Frankfurt: Konzert. München: Unterhaltungsstunde.
18.00 Uhr: Berlin: Balladen. Frankfurt: Ueber die Weltausstellung in Barcelona. Hamburg: Konzert. München: Dudelsackria. Stuttgart: Sport. Oslo: Saxofonkonzert.
18.45 Uhr: Wien: Kammermusik.
19.00 Uhr: Toulouse: Instrumentalsolo.
19.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Operette „Der Orlow". Köln: Tanzstunde. Budapest: Konzert.
20.00 Uhr: Berlin, Oslo: Konzert. Breslau: Oper „La Bohème". Hamburg: Offenbachiade. München: Operette „Tanz ins Glück". Stockholm: „Dreigroschenoper."
20.30 Uhr: Mailand, Turin: Operette „Die Glocken von Corneville."
20.45 Uhr: Budapest: Lehar-Abend.
21.00 Uhr: Laibach: Konzert. Rom: Oper „Manon Lescaut".
21.30 Uhr: Toulouse: Konzert.
22.00 Uhr: Budapest: Zigeunermusik. Daventry: Kammermusik. Stockholm: Violinkonzert. Toulouse: Konzert.
22.45 Uhr: Breslau, Hamburg, München: Tanzmusik.
23.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart, Kattowitz: Tanzmusik.

*

Das Orgelkonzert von Mannheim um 12.00 Uhr über Stuttgart wird ausgeführt von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann. Programm: Kerl: Toccata. Buxtehude: Fuge. Pachelbel: Drei Choralvorspiele. Walther: Variationen über einen Choral. Krebs: Präludium und Doppelfuge.

Das Orgelkonzert um 10.30 Uhr in Frankfurt wird ausgeführt von Herbert Haag, Mannheim — Leipzig.

Als berufstätige Frau

haben Sie es in der Hand, sich eine sorgenfreie Zukunft zu sichern. Eine notwendige Ergänzung zu den oft nicht ausreichenden Renten-Leistungen der Sozialversicherung bietet Ihnen der Abschluß einer Lebensversicherung. Sie sichert Ihnen ein Kapital für einen Zeitpunkt, den Sie selbst bestimmen, und Sie können es so einrichten, daß im Falle der Invalidität keine Beiträge einzuzahlen sind und dennoch die ganze Sparsumme gesichert bleibt.

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

Mathilde von Carl Hauptmann

Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau

4

Copyright by Horen-Verlag, GmbH., Berlin-Grunewald

Sie empfand es plötzlich fast wie einen Ekel: das Helle, das die anderen jungen Mädchen und gar die alten darunter hatten, wenn sie aus dem Torr sich auf die Straße drängten und jedem Gutgekleideten nachblickten und nachlachten. Sie ging immer, als hätte sie ihr Ziel anderwärts. Nur sah sie alles doch um sich. Und alles empfand sie fein oder grob — daß es sie anzog, oder abstieß, bestimmter und klarer als je —, und sie hatte ganz das Gefühl verloren, auf der Hut zu sein. Als wenn sie jetzt ganz sicher wäre.

So kam sie und ging sie. Und saß daheim. Und nähte und wusch, und wenn sie jetzt nach Hause schrieb, man konnte es fast nicht glauben, was da in die kalte, rauchige Stube für ein heller Schein aus einer jungen Seele sich wie eine weiße Taube niederließ:

„Innig geliebte Mutter — oh — nun verdiene ich viel — und ich kleide mich gut — und die Menschen in der Stadt, Du kannst gar nicht denken, wie anständig die Menschen hier leben und gehen — und ich bin ganz sauber und anständig und halte wirklich darauf, daß ich Euch, geliebte Eltern, keine Schande mache“ — usw. So klang es. Die Seele war voll jungen Lebens, die solche Worte sorgfältig auf einen schönen Bogen schrieb, einen extra schönen mit einer roten Blume, als wollte sie zum Geburtstage grüßen, oder sonst eine Feststimmung zum Ausdruck bringen, wie sie in Unterrock und Hemd auf dem Schube hockte am Fensterschlitz. Und es war auch wieder Samstag, am frühen Nachmittag. Fast störte es sie, daß die nardigen Mädchen im Zimmer waren.

Das Gefühl war ihr bisher noch fremd gewesen. Aber es begann sie zögernd zu machen, daß die alten Dirnen sie ansahen, wenn sie, die Junge, Rosige, am Waschfaß stand. Und sie begann zu horchen, ob sie daheim blieben.

Heimlich und tastend versuchte sie, ihre Zeit hinzudehnen. Und erst wie sie hinaus waren, wusch und kleidete sie sich rein und sah sich nicht an, als wenn sie selbst sich nicht feil wäre — und dachte nur an etwas, als wenn es am Horizont sich im Golde und Glanze nahte.

Und dann, am anderen Tage, stand sie fein und sauber im groben, guten, grünen Wollenkleid und hatte einen Hut mit Blumen und wußte nicht: — Sonntag — sie wollte ins Freie. Sie dachte an die Berge, wo die Menschen Sonntags auch in hellen Scharen kamen. Es war Sommer, und sie wußte auch, daß sie irgendwo hingehen mußte, wenn er nun wieder bittend auf sie lauern und sie erschrecken wollte.

„Komm in de Hallen,“ hatte er das erstemal gesagt. Die nardige Dunkle kam auch wieder und sagte: „Liebling, komm in die Hallen“. Es hörte sie nicht, daß auch die Alte es zu ihr sagte, weil sie nur das Wort hörte und ganz sicher war. So kam sie mit ihnen.

Der weite Tanzboden war voll Staub — alles wirbelte — es war ein Getümmel. Am Eingange standen Männer mit Bierseideln in der Hand, die Hüte in den Nacken geschoben. Junge Mädels saßen auf Bänken an der Saalmauer und warteten auf ihre Tänzer, lachten und hatten Biergläser neben sich.

Die Freundinnen Mathildes hatten gleich einige gefunden, die mit ihnen anstießen — und es kam einer, der auch sie zum Tanze einlud —, einer, der nicht mehr nüchtern war und den sie nur ganz erschrocken ansah, und aus Angst und Eile auch schon in seinem Arme durch den Saal fegte. Und wie sie tanzte, drehte sich alles.

Es ging.

Sie hatte noch nie getanzt. Aber der Kerl hielt sie fest umschlungen, und es ging ganz außer maßen — sie mußte staunen und sich umsehen. Und wie sie blickte, erkannte sie den Kleinen mit der zarten Haut, der den Blick nicht von ihr wandte.

Das hätte sie beinahe außer Ordnung gebracht, und sie war fast verwirrt, wie der Angetrunkene sie endlich losließ, und sie auf ihren Platz fiel, daß er prahlerisch lachte, ehe er sich mit einem Ruck wieder dem Saale zuwandte. Und nun blieb sie an derselben Stelle lange stehen und wagte keinen Blick. Und wieder kam eine Angst über sie.

Sie war einige Male drauf und dran, wie unter der Linde, fortzulaufen, aber sie war auch gebannt und wagte nicht. Bis sie fast verstohlen sich hinausdrückte. Es war dunkel im Garten — das Getöse des Saales mit seinem Schein verlor sich im Schatten unter den alten Kastanien, unter denen Tische standen. Sie wollte jetzt doch heimgehen. Da trat wieder etwas aus dem Schatten zu ihr. Sie wäre in der Tat fast ohnmächtig geworden, so schwanden ihr in dem Augenblick die Sinne.

„Mich magst de nee — und mit an solchen Kerle tanzt de,“ sagte eine Stimme zornig. Sie war in solcher Glut, daß ihr zu heiß wurde vor Scham, und fand nicht ein Wort zu erwidern. Es war in einer Partie des Gartens, die am Wasser lag. Eine Grasbank stand da, sie sah zur Erde. Und dann in die im Sternenlicht vorbeischießenden Wellen und seine Hand suchte die ihrige.

„Nee — nee,“ sagte sie ganz weich und schüchtern, „wenn ich nu eemol doch heem muß — laß mich — laß mich ock — a andermol — ich kenn ja a andermol — meinetwegen will ich au ni so sein, wenn de gut zu mir bist.“ Und sie dehnte sich langsam und unentschlossen und blieb doch feststehen, ihre Finger mit dem gesenkten Blicke zählend und hatte in der gänzlichen Verwirrung sogar auf die Grasbank sich niedergelassen. Bis dann zum ersten Male in ihrem Leben an ihr Ohr kam, was ein sehnsüchtiger Verliebter in die Sterne und in die rauschenden Wasser, die in der Nacht blinkten und plauderten, heimlich mit fiebergläuzenden Augen flüsternd und zitternd redete.

V.

Die Skrupel erwachen

Mathilde hatte die halbe Nacht mit Saleck zugebracht. Nicht viel sprechend, nur daß er, der ärmlich und kränklich war, und der unter seinen Kameraden in der Fabrik nichts galt, wenn sie schrien und tranken, nur dann und wann, wenn es hieß, ein besonnenes Wort mit sorglicher Stimme hinzuzutun — um Mathilde seinen langen Arm gelegt —, und so gewissermaßen Besitz genommen — und sie, verlegen über die Güte, und das Glück, das aus seinen zärtlichen und schmächtigen Mienen leuchtete, es ruhig und wortlos hingenommen.

Sie war nicht gewöhnt, wenn jemand zwecklos gab, nur um Freude zu machen. Noch weit weniger jene stille Hingabe, die jetzt aus dem fremden Manne kam, und gar nichts wollte, als sie zärtlich berühren, und sie ließ den kränklichen Menschen gewähren, selbst in Scheu und Scham vor allem und wortlos, und wohl auch in sich hineinsinnend, und in die Sterne den Blick spinnend — oder auch auf seine Hände, die mit den ihrigen spielten, Finger um Finger besehend von der schwieligen, jungen Arbeitshand, niederblickend und verlegen lachend, wie als wenn sie fortfliegen und nicht bleiben könnte, so innerlich verwundert und unbegreiflich war ihr alles im Lichte der Sommernacht vorgekommen. Und was Saleck geredet, war klug und sinnig. Das war nun klar. Einer, wie die Gesunden, die roh wurden, und die lüstern und laut einherstürmten, war er nicht.

Er gefiel ihr — so dürftig sein Ansehen, so sehr sein Kopf auch in den Schultern saß, so feucht und fiebrig seine Hände schienen, heiß und kränklich —, seine Augen sprachen so lebendig und froh und hatten sich in Mathildes helle, frische, steinige Blicke so fragend eingebohrt, daß sie nicht anders als nur schweigend und still und in Scham und Sinnen und in kaum geahnter, stummer Erwiderung seine Hingabe angenommen.

Sie war spät durch die Straßen gegangen. Daß er sie begleitete, als sie aus dem Schatten der Promenadenbäume heraustraten, wollte sie nicht. Es war ihr ganz plötzlich eingefallen, daß sie nach Hause müßte.

„Nee — ich muß heem — nu muß ich — nu muß ich.“ Und sie hatte sich aus seinen Armen schnell gelöst, daß die heiße Stelle, wo seine Hand um ihre Brust gelegen, nun ganz kühl wurde und sie das Tuch fester um sich zog.

„Und du bleibst,“ sagte sie bestimmt. Es war wie ein Erwachen. Die Welt kam ihr wieder vor die Augen. Der Traum, in dem sie geschwommen war im stillen Sinnen und Erstaunen — nun wich er. Sie zog das Tuch fester und richtete sich auf. Saleck sah sie im Hellen stehen und fand kein Wort. Sie hatte ihn fast unsanft geweckt. „Du bleibst — ich geh nu heem.“

„Wenn sehn mir uns denn,“ sagte er, „warum gihst de denn?“

„Oh,“ sagte sie zögernd, „ei der Woche kumm ich nee.“

„Warum soll ich dich denn ni bis zum Hause führen?“

„Ich will ni,“ und der kleine Schmächtige hielt sie zurück.

„Nee, nee — ich will ni — 's braucht's kees wissen —.“

„Madel,“ sagte er, „osu willste fort?“ und er nahm und hielt sie am Handgelenk fest, und dann fühlte er ihre Hand zärtlich, wie ein feiner Liebhaber, und plötzlich so inbrünstig, daß er ihr wehe tat. Sie machte sich los und begann eilig zu laufen.

„Uf de Mittwuch,“ rief er, ihr nacheilend — und erwartete eine Antwort.

Aber Mathilde war von fernen Schritten wie aufgeschreckt und war nicht zu halten, war längst um die Straßenecke und in das kleine Nebengäßchen eingebogen, in das ein altes Gitterfenster eines Fleischerladens wie ein Erker hineinragte, und vor dem eine scheckige Katze saß und heimlich über die Straße verschwand. Und Mathilde war nun in Unruhe.

Sie sann zurück. Sie dachte, daß es niemand wissen durfte. Sie dachte — jetzt bin ich auch eine von denen — und schalt sich — und es kam der Wunsch — fortzukommen aus diesem Hause und aus diesem Gehätschelsein von den Alten, die ihr plötzlich ganz dunkel und unheimlich drohend erschienen — und es war ein Auf und Nieder. Nichts kam zur Klarheit in ihr. Alles war trüb im Mondenlicht, das auf ihre bloßen Füße fiel. Sie nahm ihr Kleid und warf es in die Ecke, daß es vom Stuhle glitt. Sie haßte plötzlich sich und die reinliche Pracht, und eine Last wie ehedem fühlte sie in sich gären und aufquellen und um ihre Seele legen, daß sie wieder auf dem Schube hockte und ihren Kopf in ihre Hände nahm und zu weinen anfing, mit einem stillen, inbrünstigen, schmerzhaften, unbegreiflichen Weinen, um etwas, was ihr Los war und um etwas, was sie nicht fliehen konnte — daß die Alte im Bett sagte: „Kind, Kind“. Mathilde war wie aus Erz — ihre Tränen versiegten. Sie tat, als hätte sie nur dagesessen. Sie nahm einen Ton an, als wäre sie arglos und sie erhob sich und ging geschäftig hin und her; nahm das Kleid auf und das Tuch — legte es sorglich in den Schub — und sorglich legte sie nun Stück um Stück hinein — weil die Schlafende sich neu aufgerichtet und lange unklar sie angestarrt und sie gefragt hatte: „Was ist Kind?“

„Was soll denn sein,“ sagte Mathilde mit Aerger und innerer Abneigung.

„Du kummst spät,“ sagte sie. „Nun, Mädele, ist nicht schön in die Hallen? — Ich bin wie zerschlagen,“ fügte sie müde lachend hinzu. Mathilde stand da und verhielt sich den heimlichen Trotz. „Hast du auch Mannsbild gefunden? Wie spät ist?“ fragte die im Bette und sah noch immer nach ihr. „Ju, ju, ich ha auch a Mannsbild gefunden,“ lachte Mathilde plötzlich, höhnisch auf sich und auf die Schlaftrunkene — „dreie is —“. Und sie sah hart und steinern aus, wie sie dastand, kräftig und jung — ein Bild so frisch und so unbegreiflich traurig und in sich aufgewühlt — und sie legte ihre Hand an die Stirn, die heiß war — und öffnete noch einmal das Fenster, um in den Mond und in die Luft zu sehen, wo Silberwolken blinkten.

(Fortsetzung folgt)

Mannheimer Hausfrauen! Laßt Eure Wäsche bei nachstehenden Wäschereien des Deutschen Wäscherei-Verbandes (Ortsgruppe Mannheim) waschen

Wiener Wäscherei
Ludwig Langer
Lange Rötterstraße 24
Tel. 52773
wäscht alle Herrenwäsche

Erste Spezial-Neuwäscherei
Georg Gebhardt / R 7, 38
Seit 1893 — Tel. 21901
Anerkannt erstklassige Ausführung sowie schonendste Wäschebehandlung

Neuwäscherei Edelweiß
S 2, 4 — Inh. Christian Mörz
Tel. 30221
liefert schnell – schonend – gut Stärkwäsche Herren- und Damenwäsche

Heinzl & Horn
Inh. Ernst Horn, H 3, 16
Tel. 29263
Erstklassige Herren-, Damen- u. Hauswäsche, Gardinenspannerei, Pfundwäsche

Stärke-Wäsche
Haushalt- u. Hotelwäsche
Gottlieb Steigerwald
C 7, 20 — Gegr. 1894 — Tel 31093

Waschanstalt Luisenbad
F 7, 20 — Inh. Geschw. Baier
Tel. 33174
Wäscht und bügelt Ihre Wäsche in altbekannt guter Ausführung
Herrenwäsche
Damen- und Haushalt-Wäsche
Gardinenspannerei

Dampfwäscherei Benzinger
Pflügersgrundstraße 15
Tel. 53946
Feine Herren- und Damenwäsche
Spezialität Stärkewäsche

Max Menzel früher Elisabethbad
Dampfwaschanstalt — Wasch- und Putzmittelfabrik
Gr. Merzelstr. 41 — Tel. 42175
liefert Haushalt- und Stärkwäsche, Vorhänge und Gardinen
Spezialität: Pfundwäsche halbtrocken, trocken, schrankfertig
Verlangen Sie Prospekt

Neuwascherei G. Schäfer
Gegr. 1903 – Schwetzingerstr. 130 Tel. 41447 / Filiale C 4, 2 – Gegr. 1903
Bearbeitung sämtlicher Wäsche in tadelloser Ausführung
Gardinen-Spannerei

Erste Neckarauer Wasch-Anstalt
Eyer-Fendt
Spez.: Stärkewäsche, Haushaltungswäsche, Gardinenspannerei
Friedrichstr. 68 / Tel. 48220

Erste Mannheimer Neu-Wäscherei
E. Tüngerthal
Pestalozzistr. 21-23 / Tel. 52963
Spez.: Stärkewäsche
Haushaltwäsche / Gardinenspannerei

A. Birkhahn
Karl Benzstr. 28 / Tel. 52721
Weiß- u. Kragenwäscherei
Färberei, chem. Reinigung
Gardinenspannerei
Haushaltwäsche

Waschanstalt Schütz
F 4, 10 — Tel. 32066 — T 4a, 5
Herren-Stärkewäsche innerhalb 3–4 Tagen
Haushalt- und Pfundwäsche — Hotelwäsche
Kürzeste Lieferzeit
Holen und Bringen kostenlos

Friedrich Brehm
J 6, 11 — Filiale E 5, 6
Tel. 22597
Färberei, chem. Waschanstalt, Plisséebrennerei, Dekaturanstalt

Dampfwäscherei Edelweiß
Austr. 20 Ludwigshafen a. Rh. / Tel. 60462
E. Schäfer
Großwäscherei für Fabrik-, Hotel- u. Haushaltwäsche
Stärkewäsche — Gardinenspannerei

Mannheimer Waschküche
Mietwäscherei
Karl Mathystraße 3
Tel. 51220
Die moderne Waschküche zur Selbstbenutzung
Waschmittel nach Wunsch

Aus dem Lande

Staatliche Personalveränderungen

In den Ruhestand versetzt kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze, wurde Regierungsbaurat Josef Schwehr in Ueberlingen.

Der Brünner Schubertbund in Heidelberg und Weinheim

* **Heidelberg**, 14. Febr. Anläßlich seiner Deutschland- und Rheinreise, die der Brünner Schubertbund vom 5.—17. Juli unternimmt, wird dieser Verein am 7. Juli, von Nürnberg kommend, in Heidelberg eintreffen, wo er als Gast des Heidelberger Liederkranzes weilt. Am Abend des gleichen Tages veranstalten die deutsch-mährischen Sangesbrüder in Weinheim ein öffentliches Konzert und treten am andern Tag die Weiterreise nach Frankfurt a. M. und ins Rheinland an. Der Brünner Schubertbund zählt zu den hervorragendsten Männerchören deutscher Zunge und hat auch durch sein Stundenkonzert beim Wiener Sängerbundesfest bei der deutschen Sängerschaft etliche Proben seiner außerordentlichen künstlerischen Leistungsfähigkeit abgelegt. An der Deutschlandfahrt dieser ausgezeichneten Chorvereinigung des Grenzlanddeutschtums werden etwa 400 Personen teilnehmen.

Leichenländung

* **Heidelberg**, 15. Febr. Beim Stauwerk Wieblingen wurde die Leiche einer seit einigen Tagen vermißten Frau geländet. Es liegt Selbstmord wegen eines unheilbaren Leidens vor.

Der Schriesheimer Mathaisenmarkt

* **Schriesheim**, 15. Febr. Der vor fünf Jahren wiedererstandene früher so bedeutende Mathaisenmarkt wird, wie schon kurz berichtet, auch in diesem Jahre in dem gewohnten Ausmaße abgehalten und zwar vom 22.—26. Februar. Die Ausstellung im Schulhofe und auch in den Sälen wird sicher wieder reich beschickt werden, sodaß die Landwirte der Gegend genug zum Schauen bekommen. Auch für die Unterhaltung wird gesorgt. Der Ort Schriesheim besaß schon 1470 Stadtrechte, Kurfürst Friedrich bestätigte 1491 die bestandenen Gerechtigkeiten in einem Freiheitsbriefe. Im Verlaufe der Zeit büßten die anderen Markttage, auch die Viehmärkte ihre Bedeutung ein, lediglich der Mathaisenmarkt behielt seine Anziehungskraft, schon deshalb, weil er der einzige Pferdemarkt der Gegend war. Schilderungen aus dem vergangenen Jahrhundert nach muß es dazumal auf diesem Markte hoch hergegangen sein. Kamen doch aus Nah und Fern die Pferdehändler, Krämer und das fahrende Volk an diesem Tage hier zusammen. Auch in seiner modernisierten Form ist der Markt sehenswert. Die Gemeinde bietet alles auf, um durch den wiedererstandenen Markt Handel und Wandel in dem alten Flecken zu heben.

Doch Brandstiftung in Oefingen

* **Donaueschingen**, 15. Febr. Die Gendarmerie verhaftete gestern abend im Zusammenhang mit dem großen Brandunglück in Oefingen die Ehefrau des Kraftfuhrunternehmers Glunz, der bereits unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen ist, da sie ebenfalls der Brandstiftung verdächtig erschien. Sie hat inzwischen auch eingestanden, ihr Haus, als sie gesehen habe, daß in der Nähe ein Anwesen brannte, angezündet zu haben. Außer diesen beiden Leuten befinden sich noch zwei weitere Personen in Haft.

Aus der Pfalz

Wirtshauskrawall in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 15. Febr. In einer hiesigen Herberge gerieten gestern einige Männer aus der Hinterpfalz nebst ihren „Damen" in Streit, wobei sie mit Stühlen aufeinander losschlugen. Der von den Streitenden bedrohte Wirt beförderte die Kampfhähne mit Hilfe eines anderen Gastes aus der Wirtschaft heraus; dabei erhielt dieser einen tiefen Messerstich in den Oberarm. Die alarmierte Polizei nahm die Streithämmel, die mit großen Steinen die Fenster der Wirtschaft einwarfen, fest.

Der Dürkheimer „Veltenstag"

* **Bad Dürkheim**, 15. Febr. Der St. Valentinstag hat für Dürkheim schon seit Jahrhunderten eine besondere Bedeutung. An diesem Tage gedenkt die hiesige Bürgerschaft eines Wohltäters, der im Jahre 1480 hier in ärmlichen Verhältnissen das Licht der Welt erblickte, seine Jugend als Gänsehirte in seiner Heimat verbrachte, sodann durch Gönner zum Studium gelangte und es später als Dr. jur bis zum „Kaiserlichen Reichsgerichtsrat" brachte. Er amtierte so in Rottweil und später bis an sein Lebensende in Wien. Aus Dankbarkeit vermachte er seiner Vaterstadt 2000 Goldgulden und seine Bibliothek. „Von den Zinsen sollen jährlich am 14. Februar an die Schuljugend Bretzeln, an die alten Leute Brot, an arme Studierende Stipendien und an ehrbare Brautleute Geschenke verteilt werden." Auch heute zog die hiesige Schuljugend mit ihren Lehrern zu dem im Kurpark aufgestellten Denkmal ihres Wohltäters Valentin Osterlag, sangen das von dem ehemaligen protestantischen Pfarrer Händchen gedichtete Lied: „Zum Veltenzug heran, heran...", empfingen ihren großen Weck und begaben sich sodann zum Gottesdienst in die Kirchen. Aber leider reichen die Zinsen dieser durch Krieg und Inflation dezimierten und nachträglich durch städtische und private Zuwendungen wieder einigermaßen existenzfähig gemachte Stiftung heute noch nicht zu Stipendien und Hochzeitsgeschenken, sondern vorläufig nur zu Wecken und Brot.

Nachbargebiete

Unglücksfall

* **Osthofen**, 15. Febr. Vergangene Nacht wurde dem 32jährigen Hilfsschaffner Martin Fritsch aus Harxheim von dem ausfahrenden Personenzug in Osthofen das rechte Bein am Oberschenkel abgefahren. Der Verunglückte ist beim Aufspringen wegen des glatten Eises ausgerutscht und unter die Räder des Zuges gekommen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Mann ins städtische Krankenhaus in Worms eingeliefert.

Durch einen Revolverschuß schwer verletzt

* **Bingen**, 15. Febr. Mit einem Revolverschuß im Körper war in den frühen Morgenstunden des Donnerstags der Student Schleicher des Binger Technikums in das hiesige Krankenhaus eingeliefert worden. Die Kugel, die in der Nähe des Rückenmarkes saß, konnte im Laufe des Nachmittags auf operativem Wege entfernt werden, doch ist immerhin noch große Gefahr vorhanden. Die Polizei nahm alsbald als Beteiligten an der Tat den Kraftwagenführer Graulich aus Bingen fest, der zunächst jede Schuld abstritt. Auf Grund von Zeugenaussagen gestand Graulich im Laufe des Verhörs, im Besitz eines Mehrladerevolvers gewesen zu sein. Der Verletzte und er hätten gemeinsam die Nacht in einem Restaurant zugebracht. Auf dem Nachhausewege habe er die Waffe dem Studenten gezeigt, der sie ihm zu entwinden versucht habe. Hierbei sei ein Schuß gefallen. Der Kraftwagenführer hat sich hierauf schleunigst entfernt, während der Student, der verheiratet ist: rief: „Ich bin geschossen, gedenkt meiner Frau und meines Kindes." Die Waffe konnte in den Anlagen, wo sie Grauling versteckt hatte, aufgefunden werden.

Ein junger Einbrecher vor Gericht

Schöffengericht Heidelberg

Selten sieht man Dieb und Hehler beisammen auf der Anklagebank sitzen, doch war dem ausnahmsweise wieder so. Der Junge war der gerissene Dieb, während der ältere Gereifte der Hehler war. Der 18 Jahre alte Bäcker Max Miller aus Hochdorf bei Kirchheim a. d. Teck war wegen siebenfachem schweren Diebstahl und erschwerter Urkundenfälschung angeklagt. Er ist eines der sieben Kinder eines angesehenen Bahnunterbeamten, war seit jeher das Schmerzenskind seiner Eltern und erlernte das das Bäckerhandwerk. Nach seiner beendigten Lehrzeit wurde er krank, verlor seine Stellung, arbeitete dann als Knecht und war zuletzt

Kunstreiter

beim Münchner Oktoberfest. Sein Weg führte ihn dann nach Heidelberg, von wo aus er seine Diebstahlserie begann. Mitangeklagt war der 31 Jahre alte Schlosser und Dekorateur Friedrich Kloß aus Heilbronn wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. Er ist verheiratet und Vater von drei kleinen Kindern.

Miller war geständig, in Heidelberg in der Nacht zum 21. Oktober v. J. aus einem Keller und einem Laden Eier, Schinken, Wein und eine Windjacke, in der Nacht zum 22. Oktober in Mannheim in S 1, 10 bei einem Apotheker eine Pistole, eine Schere, zwei Aktentaschen mit Inhalt und 3.98 ℳ in bar durch Einbruch gestohlen zu haben. Den letzten Diebstahl in Mannheim hat er nach seinen Angaben mit einem gewissen Fred durch Ausbrechen einer Fensterscheibe ausgeführt. Mit Fred, der inzwischen verhaftet worden sein soll, ist er nach Frankfurt gefahren. Nach einem Einbruch in Fulda kehrte Miller nach Mannheim zurück, wo er in der Nacht zum 6. November in Q 1, 13 im Hof eine Scheibe einschlug und durch das Fenster einstieg. Seine Beute fiel dort nicht gut aus. Er nahm ein Zigarettenetui im Werte von 15 ℳ, einen Bierzipfel, zwei Ehrenmünzen und zwei Scheckbücher mit sich. Eine gefundene Kassette fand er, nachdem er sie aufgebrochen hatte, leer. Um seinen Einbruch rentabel zu gestalten, füllte er einen Scheck mit dem Namen des Bestohlenen über 130 Mark aus und versuchte dessen Auszahlung auf der Gewerbebank. Der Kassenbeamte, dem Miller erzählt hatte, daß ihm der Aussteller diesen Betrag für ein Fahrrad schulde, schickte ihn zu dem Bestohlenen. Miller ging tatsächlich zu dem Bestohlenen und wollte von diesem, von dem er das Scheckheft gestohlen und mit dessen Namen er unterschrieben hatte, sich den Scheck auszahlen lassen. Trotz all seiner Dummheit roch er dicke Luft und verschwand noch bevor die Polizei kam.

Seinen nächsten Einbruch drehte er in Eppingen, nachdem er zuvor in der Nacht zum 11. November in einem Heidelberger Uhrengeschäft einen wohlgelungenen großen Schlag gemacht hatte.

Ueber 100 Damen- und Herrenuhren im Werte von 4200 Mark ließ er dabei mitgehen.

Zwei weitere Einbrüche verübte er noch in Karlsruhe. Mit seinen gestohlenen Uhren trieb er einen Handel, der ihn nach Heilbronn führte. Dort lernte er den Mitangeklagten kennen, dem er 35—40 Uhren mit der Bestimmung übergab, daß er ihm dafür 130 Mark gebe. Miller wurde dann krank. Während seiner Krankheit kamen seine Straftaten ans Tageslicht. Der Vorsitzende frug ihn, warum er die schweren Einsteigediebstähle ausgeführt habe. In Heidelberg habe er „Einen" kennenlernt, dessen Namen er nicht mehr wisse. Dieser habe ihn zu den Diebstählen aufgemuntert und „getrenntes Schlagen" empfohlen. Es habe geheißen: „Wir wollen einmal sehen, wer morgen früh am meisten hat?"

In fast allen Fällen ist Miller entweder durch einen Abort eingestiegen oder er hat ein Fenster eingeschlagen. In drei Fällen hat er sich einschließen lassen. Entgegen der großen Geständnisbereitschaft Millers leugnete Kloß bis zu dem Augenblick als der Staatsanwalt sein Plaidoyer beginnen wollte, dann gab er auf Anraten des Verteidigers alles unumwunden zu, auch daß ihm Miller gesagt, daß er die Uhren gestohlen habe. Kloß hat vier Vorstrafen wegen Diebstahls und Unterschlagung erlitten. Von einem Heilbronner Kriminaloberbeamten erfuhr man, daß dort wegen der verkauften Uhren

25 Personen wegen Hehlerei angezeigt

wurden. Gegen beide Angeklagte beantragte der Staatsanwalt angemessene Zuchthausstrafen. Millers Verteidiger forderte für seinen sehr jungen Mandanten eine milde Gefängnisstrafe, während der Rechtsanwalt von Kloß nur einfache Hehlerei als erwiesen ansah und daher eine geringe Gefängnisstrafe für seinen sich in Not befindlichen Klienten beantragte. Bei Beiden ließ das Gericht Milde walten. Der jugendliche Miller wurde wegen sechs schweren Diebstählen, eines versuchten Diebstahls und erschwerter Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monat Gefängnis abzüglich 2 Monat Untersuchungshaft verurteilt. Kloß erhielt wegen einfacher Hehlerei 5 Monate Gefängnis abzüglich ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft.

*

§ **Rückfalldiebstahl — Ein Jahr Zuchthaus.** Der aus Worms stammende und in Mainz wohnhafte, vielfach vorbestrafte Arbeiter Johann Wilhelm stahl einem Zechgenossen die Geldbörse mit 40 Mark. Das Bezirksschöffengericht Mainz verurteilte ihn wegen Rückfalldiebstahls zu einem Jahr Zuchthaus bei sofortiger Verhaftung. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden W. auf fünf Jahre aberkannt und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verfügt.

Bonzos Abenteuer VII

Copyrigth Artur Wolf, Verlag, Wien

Befreiungsfeier - Limburgfest

* **Bad Dürkheim**, 13. Febr. Der Ausschuß des Verkehrsvereins Bad Dürkheim legte am Dienstag in großen Umrissen das Programm für die bedeutenderen Veranstaltungen dieses Jahres fest. Als erste kommt die Einweihung des in diesem Winter mit Zuschüssen der hiesigen Stadt, des Bezirks, des Kreises und des Pfälzischen Verschönerungsvereins errichteten Aussichtspavillons in Frage. Als Ehrung des Oekonomierats Karl Schäfer, der in 50jähriger Mitgliedschaft — und auch heute noch — an den Zielen des Verschönerungsvereins arbeitet, erhält das schmucke Bauwerk die Bezeichnung „Schäfer-Pavillon". Die Einweihung wird anläßlich der in diesem Frühjahr hier tagenden Mitgliederversammlung des Pfälzischen Verschönerungsvereins erfolgen. Der Tag wird noch bekannt gegeben. Ferner ist wieder ein „Künstlerfest" ähnlich dem vorjährigen geplant, das voraussichtlich wieder mit einer Ausstellung Pfälzer Künstler verbunden sein wird.

Eine Befreiungsfeier, die als Veranstaltung des ganzen Bezirkes gedacht ist, wird am 8. Juli, und zwar auf der großen Festwiese unter freiem Himmel, bei ungünstiger Witterung im Ausstellungsgebäude stattfinden.

Das größte Fest dieses Jahres dürfte wohl die Limburgfeier zum 900jährigen Gedenken an die Erbauung werden. Am 6. Juli werden die teilnehmenden Vereine in geschlossenem Zuge mit historischer Spitzengruppe zur Burg hinaufziehen, wo u. a. eine dramatische Aufführung (über das Stück wird noch beraten) in Szene geht und ein Vortrag historischen Inhalts die Bedeutung des Festes würdigen wird. Chorgesänge und musikalische Darbietungen geben den Rahmen. Für den 13. oder 20. Juli ist eine Beleuchtung der Limburg, und anschließend eine größere Veranstaltung im Kurpark vorgesehen. Hierbei soll jedoch auf das zu gleicher Zeit in Speyer stattfindende Domfest nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden.

Der Deutsche Motorradfahrer-Verband hat sich anläßlich seiner Befreiungsfahrt an den Rhein auf den 6. Juli in Dürkheim zum Besuch angemeldet. Neben diesen Hauptpunkten hat sich der Ausschuß noch entschlossen, auch in diesem Jahre, trotz der mißlichen Finanzlage, wieder ein Kurorchester von mindestens 10 Mann zu engagieren.

Der Ausschuß bemängelte schließlich den schlechten Zustand der Straße Oggersheim—Dürkheim und sprach sich für deren Kleinpflasterung aus.

Tageskalender

Sonntag, den 16. Februar

Nationaltheater: „Der Vetter aus Dingsda", 14.30 Uhr; „Manon Lescaut", 20 Uhr.
Neues Theater: „Der Mann, der seinen Namen änderte", 19.30 Uhr.
Mannheimer Künstler-Theater „Apollo": „Der Stolz der 3. Kompagnie" mit Wilhelm Mükewitsch, 16 u. 20 Uhr.
Kabarett Libelle: Vorstellung 20 Uhr.
Rosengarten-Nibelungensaal: Das groß-russische Nationale Orchester, 20 Uhr.
Freier Bund (Städtische Kunsthalle): „Architekt und Ingenieur", Vortrag von Dr. S. Giedion, Zürich, 11.30 Uhr.
Christus-Kirche Mannheim: 234. Orgel-Konzert v. Kirchenmusikdirektor Arno Landmann, 20 Uhr.
Jüdisches Lehrhaus Mannheim: Franz Rosenzweig-Gedächtnisfeier im großen Saale des Casinos, vorm. 11 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Das Donkosaken-Lied". — Schauburg: „Hochverrat". — Capitol: „Ein Traum von Liebe". — Scala: „Die Konkurrenz platzt". — Gloria-Palast: „Die seltsame Vergangenheit der Thea Carter". — Palast-Theater: „Liebeskarneval". — Roxy-Theater: „Der Mann der nicht liebt". — Universum: „Natur und Liebe", vorm. 11.30 Uhr, „Melodie des Herzens". — Odeon-Lichtspiele: „Auf der Reeperbahn, nachts".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—13 Uhr, 14—16 Uhr; Sonn- und Feiertags durchgehend von 11—16 Uhr. Ausstellung „Max Länger, das gesammelte Werk". — **Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr. Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. Ausstellung: „Meisterwerke der Buchmalerei". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17 bis 19 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr, 20.30 Uhr Vorführungen; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Der Sternhimmel im Februar".

Unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

Luise Sohn geb. Best

ist am 12. ds. kurz nach Vollendung des 90. Lebensjahres sanft entschlafen

Mannheim, den 15. Februar 1930

Im Namen der Hinterbliebenen:

Alf. Schwamm

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden

Annemarie Elisabeth

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Otto Schimmer jr. u. Frau Trudel geb. Schobbert

Mannheim, 11. Februar 1930

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Hanna mit Herrn Theo Merk, Kaufmann, beehren sich anzuzeigen.

Mannheim, den 15. Februar 1930
Lange Rötterstraße 5a

Familie M. Schenk

Haushaltungschule des Kreises Heidelberg in Neckarbischofsheim

Internat. Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft, im Kochen, sowie in Handarbeiten. Kursdauer fünf Monate. Gesamtkosten für Kreisangehörige etwa 300.- RM., für Kreisfremde etwa 375.- RM.

Beginn des neuen Kurses Anfang Mai 1930

Anmeldungen wollen a. die Vorsteherin der Anstalt gerichtet werden, von welcher Prospekte erhältlich sind und Auskunft erteilt wird. 2304

Kreisrat Heidelberg

1930 Leipziger Frühjahrsmesse mit Grosser Technischer Messe und Baumesse

Mustermesse 2.–8. März
Grosse Technische Messe und Baumesse 2.–12. März / Textilmesse 2.–6. März
Sportartikelmesse 2.–6. März.

Billige Fahrt im Sonderzug

(D-Zug mit Speisewagen) mit Fahrpreisermäßigung

L. M. 5 Abfahrt Freitag, den 28. 2. Frankfurt Hbf. ab 11.45
L. M. 3 „ Samstag, „ 1. 3. Mannheim „ „ 23.30

Rückfahrt täglich bis einschließlich 15. März mit jedem beliebigen Zuge

Vorverkauf der Fahrkarten, soweit der beschränkte Vorrat reicht, b. d. Nordd. Lloyd-Generalagentur Mannheim, Lloydreisebüro G. m. b. H. O 7, 9 (Heidelbergerstraße) und Verkehrs-Verein, Mannheim.

Auskunft erteilen: der Ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Meßamts: Louis Meyer-Gerngroß, i. Fa. Hermann Gerngroß, Mitglied d. Ind.- u. Hdk., Mannheim Rheinstraße 12, Tel. 201 20-21; die Handelskammer Mannheim, L 1, 2, Tel. 36431; die Nordd. Lloyd Generalagentur Mannheim und Verkehrs-Verein.

Meßabzeichen zu Vorzugspreisen: beim Ehrenamtl. Vertreter, Nordd. Lloyd und Verkehrs-Verein.

Für Eintagsbesucher Tageskarten!

Amtl. Leipziger Meßadreßbuch ab 12. Februar im Vorverkauf: b. d. Nordd. Lloyd-General-Agentur.

Gewandhauskarten für 4. 3. beim Verkehrsbüro des Leipziger Meßamts.

LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG. V 188

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Händlers Oskar Berthmann, Inhaber einer Offenbacher Ledermarenhandlung in Mannheim, Mittelstraße Nr. 13, wurde heute nachmittag 17 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist: Bücherrevisor Hans Zöbeln hier, L 2, 5, Fernsprecher 28 361. Vergleichstermin ist am: 11. März 1930, mittags 12 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 215, Saal V. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Mannheim, den 13. Februar 1930.
Bad. Amtsgericht B. G. 4. 133

Ueber das Vermögen der Emilie Hauck geb. Reinemuth, Ehefrau des Chemikers Arthur Hauck, Geschäftslokal: Mannheim-Neckarau, Schulstraße 81, Geschäftszweig: Weiß- und Wollwarenhandel, wurde heute nachmittag 17 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist: Bücherrevisor Ludwig Reinhardt in Mannheim, L 2, 7. Vergleichstermin ist am: 11. März 1930, vorm. 11½ Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 215. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 133
Mannheim, den 13. Februar 1930.
Amtsgericht B. G. 4.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gebrüder Huth, Inhaber Georg Huth, Metzgerei in Mannheim, Lindenhofstraße 15, wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Mannheim, den 10. Februar 1930.
Amtsgericht B. G. 13. 133

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Mahnung städtischer Forderungen.

Aus dem Monat Januar 1930 sind zur Zahlung fällig geworden: Mieteinigungsamts-, Wohnungsamts-, Tiefbauamts-, Feuerversicherungs-, Desinfektionsgebühren, Wirtschaftssporteln, Bau-, Grundbuchamts- u. Ortsgerichtsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 24. Februar 1930. Die Vergnügungssteuer bis einschließlich 15. Februar 1930 ist sofort zu zahlen. Wer diese Fristen versäumt, hat 10 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Kassestunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8–12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis 12½ Uhr und von 3½–16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. 42
Stadtkasse.

Zwangsversteigerung

Montag, den 17. Februar 1930, vorm. 11 Uhr werde ich auf dem Lagerplatz Bürgermstr.-Fuchsstraße 18 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **16 Stämme Tannenholz**, 40 und 45 mm. **Nachmittags 2 Uhr** im Pfandlokal Q 6, 2: **1 Klavier, 1 Partie Wäsche, Nähmaschinen, 1 Radioapparat mit Zubehör, 1 Motorrad Opel, 1 Vervielfältigungs-Apparat, ca. 2000 feuerfeste Platten, 1 Fahrrad, 2 Pferde, Möbel und Sonstiges.** 2886
Spreng, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 9. April 1930, vormittags 9 Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, die Grundstücke des Installateurmeisters Ernst Ney in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerung wurde am 15. Oktober 1929 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 15. Oktober 1929 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb: 45

Grundbuch von Mannheim, Band 165, Heft 19 und Band 165, Heft 20, Gemarkung Mannheim.
1. Lgb. Nr. 2166: 3 Ar 31 qm Hofreite mit Gebäuden, B 5 Nr. 4. Schätzung: 45 000 RM. Schätzungswert mit Zubehör: 50 290 RM.
2. Lgb. Nr. 2167: 2 Ar 12 qm Hofreite mit Gebäuden, B 5 Nr. 3. Schätzung: 32 000 RM. Schätzungswert mit Zubehör: 34 994 RM.

Notariat Mannheim 8 als Vollstreckungsgericht.

Arbeitsvergebung.

Für die Siedlung in der Gartenstadt Waldhof, 2. Bauabschnitt, soll die Ausführung der **Zimmerarbeiten** im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Die Zeichnungen liegen auf unserem Baubüro in der Gartenstadt Waldhof, Städterweg 7, zur Einsicht offen.

Dort wird auch weitere Auskunft erteilt.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Dienstag, den 25. Februar 1930, vorm. 9 Uhr** auf unserem Geschäftszimmer in R 5, Zimmer Nr. 10 einzureichen. 2344

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 11. April 1930, vormittags 8½ Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, das Grundstück der Ehefrau des Fabrikanten Albert Weinreich, Eugenie geb. Gerenfels in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim. 44

Die Versteigerung wurde am 17. Dezember 1929 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 17. Dezember 1929 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch von Mannheim, Band 600, Heft 19, Lgb. Nr. 21 803, Hofreite mit Gebäuden, 3 Ar 07 qm, Radlerstraße 24, Feudenheim. Schätzung: 18 000 RM.

Notariat Mannheim 4 als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 24. April 1930, vormitt. 9 Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, das Grundstück der Emil Lebschör, Ingenieurs-Witwe, Hedwig geb. Claessen in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerung wurde am 8. Januar 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 8. Januar 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb: 45

Grundbuch von Mannheim, Band 179, Heft 34, Gemarkung Mannheim, Lgb. Nr. 2789: 13 Ar 41 qm Hofreite mit Gebäuden, F 7 Nr. 20. Schätzung: 98 000 RM.

Notariat Mannheim 8 als Vollstreckungsgericht.

Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen E. V.

Unsere diesjährige

ordentl. Mitgliederversammlung

findet **Donnerstag, den 6. März, abends 8¼ Uhr** im oberen Saal des **Großen Mayerhof**, Q 2, 16 statt. Die Tagesordnung derselben lautet:
1. Erstattung des Jahres- und Kassenberichts;
2. Entlastung des Vorstandes;
3. Ersatzwahl für die ausscheidenden Rechnungsprüfer;
4. Beratung etwaiger schriftlich. Anträge, welche bis spätestens 3. März beim Vorstand (Q 3, 3) eingehen. 2292

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Wer?

sich eine **gute Existenz** gründen möchte, wer **stellenlos** ist, wer sein **Einkommen verbessern** möchte, wer in seinem Berufe nicht befriedigt ist, verlange Prospekt über Ausbildung im **Massage-Gymnastik-Badefach!** Lab. Verdienstmöglichkeit für Damen u. Herren, ledig od. Ehepaare, drztliche Leit. u. Abschlußprfg.

Oscillatorium Stuttgart 15 Birkenwaldstr. 38

Rechtsanwalt Dr. Berg

spricht in der

Trinitatiskirche, G 4

Die vorgesehenen beiden ersten Themen werden nicht behandelt. Stattdessen beginnt die Vortragsreihe **Sonntag, den 16. Februar 1930** mit dem Thema: **„Leben die Toten?“** (2390)

Erstklassige stets frische **Anoden-Batterien** der Elektrotechn. Fabrik 2354

Dr. E. Liedel, Frankfurt a. M.

mit besond. Schutz gegen Selbstzerstörung **so billig:**

Volt:	60	90	100	120	150
RM.	4.80	7.50	8.—	9.60	12.—

Abgabe: Installation R. Bollet, Mhm., S 4, 5 und Radio-Haus L. Wirth, Mhm., Meltkestr. 3

---

soll ein Täßchen von dem angenehm schmeckenden, köstlich erquickenden und gesunden

Dr. Ernst Richters

Frühstückskräutertee

sein. — Das ist etwas anderes als Hungern, Schwitzkuren oder anstrengende Übungen. Man wird auf bequeme Weise schlank, bleibt frisch und munter und zugleich gesund und leistungsfähig. Versuchen Sie ihn noch heute! 1 Paket Mk. 2.—, Kur = 6 Pak. Mk. 10.— In Apoth. u. Drog., wo nicht „Hermes“ Fabrik pharm.-kosm. Präparate, München SW 7, Güllstraße 7. V 187

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung wieder erschienen

Mannheim in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr

Vierte reich illustrierte Auflage

Preis Mk. 6.-

Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H. Mannheim, R 1, 4-6

Jagd

Schöne große Feldjagd, ca. 500 Hektar laufend bis 1935, mit gut. Bestand an Hasen u. Feldhühnern, Nähe Mannheim, ganz od. teilweise abzugeben. Angeb. unter E L 112 an die Geschäftsstelle. 987

Auto-Verleih

a. Selbstfahrer ab 15 M pro Tag mit Versichg. O 7, 18, Tel. 330 53.

Oeffentlicher **Vortrag** Sonntag, 16. Febr., 8 Uhr abends im Saale J 1, 14
Thema:
Wann wird der bekehrte Schächer in den Himmel kommen?
Eintritt frei! Redner: Ehem. Polizei-Miss. L. Krug

Vereinigung v. Freunden m. wirtschaftlichen Zielen nimmt noch Mitglieder auf. Gute Charaktereigenschaft u. entschied. Gesinnung Bedingung. 2907

Tatgemeinschaft Postschließfach 14.

Teppich-Reparaturen, -Reinigung
F. Bausback
M 1, 10 Tel. 334 57
Das Spezial-Geschäft am Platze

Aufpolieren Umbeizen von Möbeln aller Art.
Reelle Bedienung
Polierwerkstatt J. Schlüter, F 5, 7

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern, Mänteln und Kostümen, sowie auch feines Weißnähen in und außer d. Hause.
Schwetzingerstr. 48 1 Tr.

Zylinderschleifen und -polieren
Kurbelwellenschleifen
Kolben aller Art in Ia Präzisionsausführung

Nelson-Bohnalite-Kolben mit eingegossenen Stahltragplatten

Anfertigung aller **Ersatzteile — Schweißerei** für gerissene Zylinder, Motoren- u. Getriebegehäuse
Großes Lager in Kolbenringen, Bolzen und Ventilen

Groß-Reparaturen aller Art an Last- und Personenwagen aller Gattungen und Systeme.

Überholung kompletter Motore Verlangen Sie unverbindliches Angebot.

C. Benz Söhne, Ladenburg bei Mannheim

Telephon Nr. 334 und 423

Obersky's SONDER-VERKAUFSTAGE

vom 17. bis 25. Februar

Corselets Silhouette für die Prinzeßmode
Mk. 9.75, 12.50, 18.—

Obersky Hüftformer u. Corsets auch in Gummi
Mk. 3.95, 6.50, 9.50 und eleganter

Obersky Büstenhalter
Mk. 1.25, 2.—, 3.40 und eleganter

Prinzeßröcke, gute Qualität, in vielen Farben
Mk. 2.75, 4.95, 5.95

Schlüpfer
in Kunstseide, Flor und Maco
Mk. 1.25, 1.95, 2.50

Combinationen
beste Verarbeitung
Mk. 3.25, 4.95, 6.25, 8.50

Damenstrümpfe
bewährte Qualitäten
Kstl. Waschseide Mk. 1.95, 2.95
Seidenflor Mk. 1.45, 1.95, 2.45
Wolle und Wolle mit Seide
in großer Farbenauswahl

Arnold **Obersky** AG MANNHEIM D 1, 5/6

Filialen in allen größeren Städten Deutschlands und im Auslande

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 15. Februar 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 78

Starke Goldbewegungen der Reichsbank 1929

Verstärkter Wechsel-, Scheck- und Lombardverkehr

Gestiegener Rohgewinn – unveränderter Reingewinn

Berlin, 15. Febr. (Eig. Draht.)

Der Abschluß der Reichsbank für das Jahr 1929 ergibt eine Steigerung des Rohgewinnes von 157,7 Mill. M auf 170,3 Mill. M. Diese Steigerung ist allein auf die Vermehrung des Gewinns von Wechseln und Schecks auf das In- und Ausland, der von 139,3 auf 146,6 Mill. M stieg, und des Gewinns aus Lombardgeschäften, der von 3,8 auf 7,4 Mill. M anwuchs, zurückzuführen. Die übrigen Einnahmen haben sich gegenüber dem Vorjahre nur unwesentlich verändert. Es betragen die Gewinne aus Gebühren 4,334 (4,324) Mill. M, aus Zinsen von Buchforderungen 6,517 (6,041) Mill. M, aus Wertpapieren 0,907 (1,049) Mill. M, die Erträgnisse aus Grundstücken der Bank 2,597 (2,427) Mill. M, die Gewinne aus Edelmetall 0,84 (0,75) Mill. M und die verschiedenen Gewinne 8,398 (0,973) Mill. M, darunter wieder eingezogene Unkosten 6,377 (0,546) Mill. M und sonstige 0,021 (0,461) Mill. M.

Unter den Ausgaben sind wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr nicht eingetreten. Es erscheinen die Verwaltungskosten mit 98,971 (97,307) Mill. M, Anfertigung von Banknoten 4,602 (3,096) Mill. Mark, Ausgaben für ausgeführte Bauten 5,109 (i. V. 9,7 Mill. M aus Rücklagen).

Ueberweisungen wurden insgesamt 46 Mill. M vorgenommen, u. zwar an Delkrederefonds 15 Mill. (10 Mill.) M und an Rücklage zwecks Erhöhung des Grundkapitals 31 Mill. M. (Im Vorjahre wurden außerdem überwiesen an Rücklage für Notenneudruck 10 Mill. M und an Rücklage für Neubauten 19,798 Mill. M.)

Es ergibt sich demnach ein

Reingewinn von 25,5 Mill. (25,4 Mill.) M,

dessen Verteilung gemäß § 37 des Bankgesetzes wie folgt vorgeschlagen ist: 20 v. H., d. h. 5,1 Mill. M (wie i. V.) fließen in den gesetzlichen Reservefonds, dem Reich sollen 5,5 (5,2) Mill. M zu, die nach § 7 des Rentenbankliquidierungsgesetzes zur Tilgung umlaufender Rentenbankscheine zu dienen haben. Für die Anteilseigner verbleiben 15,1 Mill. M (wie i. V.), die gestatten, wiederum eine Dividende von 12 v. H. auf das bisher eingezahlte Grundkapital von 122 788 100 M zu verteilen, während der Rest von 0,4 (0,3) Mill. M dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlung zugeführt wird.

Der Verwaltungsbericht

geht zunächst auf die Schwierigkeiten der erfolgreich durchgeführten Ueberwindung der Währungsunruhe, die im Frühjahr im Zusammenhang mit den Pariser Sachverständigenverhandlungen eingetreten war, ein. Ueber die Konjunktur wird ausgeführt, daß der Rückgang, der schon 1928 eingesetzt hatte, sich auch im Berichtsjahre verschärft habe. Zwar habe eine etwas größere Aufnahmefähigkeit des Auslandes für deutsche Erzeugnisse einen gewissen Ausgleich für die nachlassende Kaufkraft im Inlande geschaffen, die Ausfuhr erfolgte allerdings zum Teil zu Verlustpreisen.

Zur Geldmarktlage wird ausgeführt, daß in Deutschland bei seinem Kapitalmangel und seinen großen Investitionsbedarfen auf ausländische Kapitalhilfe angewiesen sei, Unzulänglichkeiten entstanden seien, als die ausländische Hilfe versagte und — zum Teil planmäßig — ausländische Gelder zurückgerufen oder nicht mehr nach Deutschland gelegt wurden. Die hierin für Deutschland liegenden Gefahren seien während der Frühjahrskrise deutlich in Erscheinung getreten, sie hätten aber während der ganzen Verhandlungen um den Youngplan — auch im Haag — ständig im Hintergrund gestanden. Es sei selbstverständlich gewesen, daß diese Situation auf den deutschen Geld- und Kapitalmarkt in der Richtung einer Minderung und Erschütterung des Vertrauens einwirken mußte.

In den kritischen Wochen des Frühjahrs 1929, so heißt es in dem Bericht weiter, gab die Reichsbank an Gold und Devisen im ganzen für nahezu 1½ Milliarden M her. Die kurzfristige Auslandsverschuldung der deutschen Banken stellte sich Ende März und Ende Juni des Berichtsjahres trotz der starken Devisenabgaben der Reichsbank in dieser Zeit nur wenig niedriger als Ende Dezember 1928; im zweiten Halbjahr war erneut eine beträchtliche Zunahme zu beobachten. Die Reichsbank konnte ihren Devisenbestand durch die einsetzenden Zuflüsse wieder ergänzen. Wenn die Reichsbank der seit etwa Ende Mai außerordentlichen Möglichkeiten der Goldeinfuhr aus England zeitweilig gewisse Hemmungen entgegenzusetzen versuchte, so geschah dies vor allem, um nicht diskontpolitische Maßnahmen der Bank von England herbeizuführen, die wiederum für den deutschen Geldmarkt unerwünscht sein mußten.

Die Stabilität der Reichsmark

Der Bericht schildert dann weiter in gewohnter Weise die Diskontpolitik der Reichsbank sowie die Bewegung der Gold- und Devisenbestände. In diesem Zusammenhange wird u. a. ausgeführt:

Wie die Gestaltung der Devisenkurse während der wechselvollen Entwicklung des Berichtsjahres erkennen läßt, ist die Reichsbank zu jeder Zeit imstande gewesen, die Stabilität der Reichsmark zu schützen und aufrecht zu erhalten. Die Bank konnte ihren Status, als es für notwendig erschien, schnell wieder verbessern und erneut zeigen, daß sie auch unter schwierigen Verhältnissen ihre Aufgaben erfüllen kann, sofern sie nur entschlossen ist, die zu Gebote stehenden Machtmittel energisch einzusetzen.

Es ist höchst bedauerlich, daß trotzdem immer wieder Leute auftreten, die in Wort und Schrift durch Behauptung eines kommenden Währungsverfalles und einer bevorstehenden Inflation die Oeffentlichkeit zu beunruhigen versuchen. Besonders gewissenlos ist das Vorgehen solcher Leute, wenn sie als Wanderredner gegen Erhebung von Beiträgen ihre unverantwortliche Tätigkeit ausüben und als Einkommensquelle ausnutzen.

Die Anspannung am deutschen Kapitalmarkt verschärfte sich, wie weiter ausgeführt wird, im Berichtsjahre. Die Kassenabschlüsse des Reiches und mehrerer Kommunen gegen Jahresende zeigten, daß auch

der höchstgefährliche Weg, langfristige Kapitalbedürfnisse über längere Zeiträume hin provisorisch kurzfristig zu befriedigen, nicht weiter gangbar war.

Da auch das ausländische Finanzkapital sich Deutschland für längerfristige Anleihen mehr und mehr versagte, nahm die Anlehnung deutscher Industriekonzerne an das ausländische Industriekapital stärkeren Umfang an. An die Stelle des börsenmäßigen Erwerbs deutscher Aktien seitens des Auslandes trat in zunehmendem Maße besondere vertragliche Beteiligung an deutschen Unternehmungen. Infolge dieser Entwicklung ist ein Ueberblick über das nach Deutschland geflossene, zweifellos erhebliche ausländische Kapital während des Berichtsjahres noch schwerer möglich als in früheren Jahren.

Die Gesamtumsätze

bei der Reichsbank betrugen im Jahre 1929 zusammen 911 471,8 Mill. M (i. V. 819 906,0). Im Jahre 1929 wurden 356,6 Mill. an Gold aus dem Auslande angekauft. 1 Milliarde M an Gold wurde zwecks Regulierung der Wechselkurse im Auslande wieder verkauft, 6 Mill. M sind im Inlande für industrielle Zwecke u. dgl. abgegeben worden. Demgemäß ergab sich insgesamt eine Abnahme des Goldbestandes der Bank um 446,2 Mill. M.

Die Hauptziffern der

Bilanz

sind bereits aus dem Reichsbankausweis per 31. Dezember 1929 bekannt.

Als Eigentümer der Reichsbankanteile standen in den Stammbüchern der Reichsbank Ende 1929 eingetragen 10 610 Inländer mit 1 003 560 Anteilen zu 100 M (9 928 mit 1 003 328), 1 266 Ausländer mit 224 541 Anteilen zu 100 M (1 300 mit 224 555), zusammen 11 904 Eigner mit 1 227 881 Anteilen zu 100 M (11 228 mit 1 227 883). Die Zahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Bank hat sich von 9 886 am Schluß des Jahres 1928 auf 9 841 am Ende des Berichtsjahres vermindert. Die Zahl der Zweiganstalten beträgt unverändert 496.

Dr. Schacht zum Jahresverlauf

Die ordentliche Hauptversammlung der Reichsbank, die wegen des außerordentlichen Andranges der Anteilseigner zunächst in einen anderen Saal verlegt werden mußte, wurde vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit längeren Ausführungen zur Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung eröffnet. Außer dem bereits Bekannten aus dem Verwaltungsbericht führte Dr. Schacht noch aus: Die Goldbewegung bei der Reichsbank war in beiden Richtungen im Berichtsjahr außerordentlich groß. So war ein sehr hoher Abgang im Frühjahr zu verzeichnen, der durch einen gleich hohen Eingang in späterer Zeit ausgeglichen wurde.

Im ganzen Jahr passierten die deutsche Grenze etwa 1,5 Milliarden Mk. oder mehr als 500 000 Kg. Gold in beiden Richtungen.

Das verursachte naturgemäß hohe Transportkosten. Der Reichsbankpräsident gab der Hoffnung Ausdruck daß, nachdem die Bank für internationale Zahlungen in Tätigkeit getreten sei, derartige hohe Goldbewegungen nicht mehr notwendig sein würden.

Zu den

Schulden des Reiches

führte er aus, daß die augenblicklichen Etatsverhandlungen bereits eine Entlastung bringen sollen. Es handelt sich insbesondere um zwei Forderungen aus der Zeit der Stabilisierung, die in 15 Jahresraten getilgt werden sollten und noch in einem Betrage von 80 Millionen Reichsmark vorhanden seien. Dem Reich sei die Tilgung dieser 1930 fälligen 80 Millionen RM. durch Streckung auf einen längeren Zeitraum bis zum Jahre 1930 erleichtert worden zur Entlastung des Reichshaushaltes.

Zum Umlauf und zur

Tilgung der Rentenbankscheine

gab er an, daß bis Ende 1929 rund 1,6 Milliarden getilgt seien, daß am 31. Dez. 1929 noch 400,3 Mill. im Umlauf waren, von denen 70 Mill. in Sonderverwahrsam der Reichsbank sich befinden, so daß also im ganzen nur noch 430,3 Mill. im Verkehr seien. Die Tilgung der Rentenbankscheine, die eigentlich 1934 beendet sein müßte, soll bis 1942 ausgedehnt werden. Dadurch sei es möglich, die Landwirtschaft von der Zahlung der Umlage an den Tilgungsfond zu befreien. Andererseits sei dann auch der Etat des Reiches entlastet, das lediglich aus seinem Anteil am Reingewinn der Reichsbank die Tilgung vornimmt.

Zum Grundbesitz der Reichsbank übergehend, verwies Dr. Schacht auf die bauliche Instandsetzung und die Ausbesserung bestehender Schäden der Gebäude der Reichsbank. Die Reichsbank besitzt 415 Gebäude und 94 Beamtenhäuser und Siedlungen mit etwa 1100 Wohnungen. Im Berichtsjahr seien an 14 Plätzen Neubauten vorgenommen worden. Auch in Berlin sei ein Neubau der Reichsbank geplant und durchaus erforderlich. Die schlechten Räumlichkeiten der Reichsbank in Berlin behindern die Rationalisierung und Mechanisierung und erschweren den Verkehr mit dem Publikum. Die Aufbringung der Kosten des Baues soll aus schon vorgenommenen Rückstellungen erfolgen. Er soll in Angriff genommen werden, wenn es die Lage des Arbeitsmarktes als notwendig erweist.

Durch die Ausdehnung des Giroverkehrs ist eine neue Belastung entstanden, da die Reichsbank die Ueberweisungsanzeigen vornimmt, wodurch allein eine Portoausgabe von über eine Million Reichsmark entstanden ist, während z. B. die Kosten für das Personal sich nicht wesentlich vergrößert hätten. Das Personal beträgt heute nur noch 47 v. H. des Bestandes von 1923. Andererseits mache sich die Ueberalterung des Beamtenapparates bemerkbar; 1924 habe das Beamtendurchschnittsalter 37½ Jahre, 1929 42 Jahre betragen. Die jährlichen Mehrkosten durch Höherrücken von Beamten in höhere Gehaltsstufen usw. beliefen sich auf ungefähr eine Million Reichsmark. Die Reichsbank könne in der Reduktion der Unkosten nicht die gleichen Erfolge aufweisen, wie das private Bankgewerbe.

Zur Bilanz bemerkte Dr. Schacht schließlich noch, daß in Zukunft nur noch das begebene Kapital in der Bilanz erscheinen soll.

Im übrigen wies er darauf hin, daß

alle Beschlüsse bzw. der Aenderung des Bankgesetzes nur unter dem Vorbehalt gefaßt würden, daß der Youngplan auch tatsächlich vom Reichstag angenommen werde.

Stürmischer HV-Verlauf

Bei der Aussprache zweifelte der bekannte Betriebsanwalt Winter die Berechtigung der HV. an, über eine Aenderung des Reichsbankgesetzes überhaupt zu befinden. Ihm hielt Dr. Schacht entgegen, daß die Indikation noch nicht entschieden habe. Das Direktorium der Reichsbank halte aber eine Abstimmung für durchaus nötig. Dr. Bäumer und Dr. Schacht gaben dann nochmals die bekannten Begründungen zur Aenderung des Reichsbankgesetzes sowie zur Aenderung der Gewinnverteilung und der Abfindung der Anteilseigner. Es wurden sodann die beiden Anträge des Direktoriums, nämlich die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung und die Aenderung des Bankgesetzes zur Diskussion gestellt.

Als erster Redner bemängelte RA. Friedmann die kurze Einberufungsfrist und erklärte, daß das Wort Abfindungsvorschlag einen etwas unangenehmen Beigeschmack für die Anteilseigner habe. Er stelle anheim, als Abfindung Ausgleich zu sagen. Dann schlug er, um allen Zweifeln die Spitze zu bieten, vor, bei dem Antrag einzufügen, die HV. stimmt dem Antrag inhaltlich zu. Schließlich fragt er noch, ob die neubezogenen Anteile der Reichsbank und der Golddiskontbank unter die Kapitalertragsteuer fielen.

Hierzu gab Dr. Schacht ein Schreiben des Reichsfinanzministers bekannt, in dem dieser der Reichsbank mitteilt,

daß die neubezogenen Anteile der Golddiskontbank und der Reichsbank nicht als Kapitalerträgnisse sondern als Einzahlungen angesehen werden

sollten und daß deshalb die Finanzämter nicht berechtigt sein sollten, auf diese neuerworbenen Anteile Kapitalertragsteuer zu erheben.

Nach einer längeren Debatte beantragte schließlich Betriebsanwalt Winter die Aussetzung der Abstimmung auf vier Wochen. Es entspann sich sodann noch eine juristische Debatte, an der RA. Friedmann und RA. Wimpfheimer teilnahmen, ob dem Antrag nur inhaltlich zugestimmt oder ob er voll zur Abstimmung gestellt werden dürfe. Dr. Schacht teilte mit, daß das Reichsbankdirektorium auf dem Standpunkt stehe, daß die Hinzufügung des Wortes inhaltlich nicht nötig sei und daß deshalb der Antrag in der vorgelegten Form zur Abstimmung gestellt werde.

Inzwischen brachte Betriebsanwalt Winter einen Mißtrauensantrag gegen Dr. Schacht ein, der zum Teil unter großer Heiterkeit und nur ganz geringem Beifall seiner Anhänger als nicht satzungsmäßig zurückgewiesen wurde.

Die Abstimmung

über den Winterschen Vertagungsantrag ergab, daß dieser mit nur 394 gegen 16 232 Stimmen abgelehnt wurde. In schriftlicher Abstimmung wurden Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung mit 14 792 gegen 596 Stimmen angenommen. Als der Antrag des RA. Friedmann bzw. Aenderung des Wortes Abfindungs- in Ausgleichsvorschlag fallengelassen worden war, wurde dieser Abfindungsvorschlag mit 14 814 gegen 661 Stimmen angenommen.

Nach der Annahme dieses Antrages erklärte Dr. Schacht noch, daß die Reichsbank bemüht sein werde, den Besitzern der kleinen Anteile bei der Ausgleichsregelung, sei es durch An- oder Verkauf der Spitzen, behilflich zu sein.

Sodann stimmte die HV. der Wiederwahl zweier Mitglieder, nämlich Dr. Louis Hagen-Köln und Franz Urbig-Berlin, in den Generalrat zu. Durch Zuruf wurde sodann die Vorschlagsliste für die Wahlen zum Zentralausschuß, die die Wiederwahl von 13 Mitgliedern und die Neuwahl von Direktor Hugo [illegible], Vorstandsmitglied des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Hamburg, vorsieht, mit überwältigender Mehrheit genehmigt.

* **Die Dividendenfrage bei der Hapag.** Zu den an der Berliner Börse verbreiteten Gerüchten über die Dividendenaussichten bei der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt A. G., Hamburg (Hapag) erklärt die Verwaltung auf Anfrage, daß irgendein Grund zur Beunruhigung nicht vorliege. Die Bilanzsitzung findet am 13. März statt. (1928: 7 v. H. Dividende.)

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Spekulation unter sich

Wochenschlußbörsen wieder ohne Aufträge / Allgemeine Lustlosigkeit / Vereinzelte Befestigungen ohne Einfluß auf Gesamttendenz / Schluß auf Druck vom Siemensmarkte schwächer

Mannheim still

Am Wochenschluß war die Börse bei unverändert stillem Geschäft knapp behauptet. Der Geldmarkt ist weiter sehr flüssig. Die Farbenaktie ging auf 165,5 zurück. Auch sonst hatte der Industriemarkt einige kleinere Abschwächungen zu verzeichnen. Höher gesucht waren dagegen C. H. Knorr und Cement Heidelberg. Von Versicherungsaktien wurden Mannheimer Versicherung mit 64,5 gehandelt. Bankaktien waren fast unverändert. Am Rentenmarkt bestand Nachfrage nach 6proz. Mannheimer und 6proz. Ludwigshafener Stadtanleihe zu erhöhten Kursen, ohne daß Material erhältlich war.

Frankfurt lustlos und schwächer

Die Wochenschlußbörse war infolge des starken Ordermangels lustlos. Anregungen fehlten vollkommen. Die unsicheren Auslandsbörsen wirkten geschäftshemmend und die Spekulation zeigte kaum Neigung zu Deckungen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse kamen zur ersten Notiz nur wenig Werte zur amtlichen Notierung. Etwas stärker unter Druck lagen Siemens, die 3 v. H. schwächer eröffneten. Am Chemiemarkte büßten J. G. Farben 1¼ v. H. ein. Montanwerte fast umsatzlos. Banken lagen zumeist etwas abgeschwächt. Reichsbank gut gehalten. Die Stimmung blieb auch später gedrückt. Aufträge waren von Publikumsseite Auslandsseite kaum eingetroffen. Die Abgaben nahmen kein größeres Ausmaß an, doch neigte die Tendenz eher zur Schwäche. Am Rentenmarkt war die Geschäftstätigkeit etwas lebhafter: deutsche Anleihen abbröckelnd, von Ausländern konnten sich Türken weiter etwas bessern. Serben hatten weiter etwas Nachfrage. Im weiteren Verlauf blieb die Stimmung lustlos, die Kurse neigten infolge der Geschäftslosigkeit weiter eher etwas nach unten. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6½ v. H. etwas knapper.

Berlin abgeschwächt

Die Geschäftslosigkeit, die während der ganzen Woche an den Effektenmärkten herrschte, blieb auch zum Wochenschluß bestehen. Wieder lagen so gut wie keine Orders vor, sodaß die Spekulation auf sich angewiesen war, und die einzelnen Märkte je nach ihrer technischen Verfassung ungleichmäßige Tendenz zeigten. J. G. Farben hatten vorbörslich einiges Interesse auf sich lenken können; auf das Dementi daß entgegen Pressemeldungen keine Veränderung in ihrem Aufsichtsrat bevorstünde, kam an diesem Markte später Ware heraus. Reichsbank fanden im Zusammenhang mit der heute stattfindenden G.-V. einige Beachtung. Berger lagen bemerkenswert fest, Akkumulatoren gewannen 2,5 v. H. Elektrische Lieferungen 2 v. H., Chem. Heyden 1,75; und Stöhr 1,5 v. H., dagegen büßten Deutsche Atlanten, die schon seit einigen Tagen schwache Veranlagung zeigen, weitere 3 v. H. ein.

Anleihen lagen ruhig, Altbesitz eher nachgebend, von Ausländern gewannen Bosnier ½; Serben weiter gefragt, auch Oesterreicher lagen eher fester. Der Geldmarkt wies für Tagesgeld infolge des Steuertermins, eine Anspannung auf, der Satz stellte sich auf 5 bis 7 v. H. Monatsgeld und Warenwechsel blieben dagegen unverändert. Nach den ersten Kursen neigte die Tendenz bei minimalen Umsätzen zur Schwäche, im Laufe der Börse schienen dann noch einige Verkaufsorders einzutreffen, denn Papiere wie J. G. Farben, Siemens, Aku usw. gingen um 2 v. H. ca. zurück, selbst die anfangs etwas favorisierten Reichsbank- und Schiffahrtsaktien mußten sich Abschläge bis zu 1 v. H. gefallen lassen.

Am unnotierten Markte waren 1- bis 2proz. Verluste festzustellen. Der Kassamarkt lag bei kleinen Umsätzen weiterhin etwas freundlicher. In der zweiten Börsenstunde wurde bekannt, daß Siemens Debentures in Holland bis auf 280 v. H. zurückgegangen sind, was auf die Stammaktien kursdrückend wirkte. Die Börse schloß daraufhin in abgeschwächter Haltung, nur Berger setzten ihre Aufwärtsbewegung auf 311 v. H. fort. Chem. Heyden zogen auf 82 v. H. an.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 8 Lombard 7, Privat 5⅝ v. H.

Amtlich in R-M für	14. Februar G.	14. Februar B.	13. Februar G.	13. Februar B.	Parität M.	Disk. %
Holland 100 Gulden	167,75	168,09	167,75	168,09	168,45	4
Athen 100 Drachmen	5,407	5,417	5,415	5,425	5,443	10
Brüssel (Belg.) 100 Bg.	58,295	58,415	58,295	58,415	58,355	3,5
Danzig 100 Gulden	81,36	81,52	81,33	81,49	81,565	6,5
Helsingfors 100 finn. M.	10,524	10,544	10,524	10,544	10,512	7
Italien 100 Lire	21,895	21,935	21,905	21,945	22,025	7
Jugoslawien 100 Dinar	7,379	7,394	7,379	7,394	7,393	6
Kopenhagen 100 Kr.	112,09	112,30	112,07	112,29	112,21	5,5
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,81	18,79	18,82	17,43	8
Oslo 100 Kronen	111,90	112,12	111,91	112,13	111,74	5,5
Paris 100 Francs	16,38	16,42	16,37	16,41	16,445	3
Prag 100 Kronen	12,388	12,408	12,384	12,404	12,39	5
Schweiz 100 Francs	80,72	80,88	80,715	80,875	80,515	3,5
Sofia 100 Leva	3,037	3,033	3,027	3,033	3,017	10
Spanien 100 Peseten	53,47	53,57	52,57	52,67	80,57	5
Stockholm 100 Kr.	112,21	112,43	112,21	112,42	112,25	5
Wien 100 Schilling	58,93	59,04	58,90	59,02	58,79	6,5
Ungarn 100 Pengö	73,12	73,26	73,15	73,29	73,38	6,5
Buenos-Aires 1 Pes.	1,588	1,601	1,590	1,594	1,780	10
Canada 1 kan. Doll.	4,149	4,157	4,149	4,157	4,176	—
Japan 1 Yen	2,053	2,062	2,053	2,062	2,089	5,5
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,885	20,925	20,885	20,925	20,91	—
Türkei 1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,983	1,987	2,130	10
London 1 Pfd.	20,347	20,387	20,344	20,384	20,353	4,5
New York 1 Dollar	4,185	4,193	4,186	4,194	4,1790	4
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,480	0,482	0,485	0,487	0,503	—
Uruguay 1 Gold Pes.	3,946	3,954	3,842	3,854	4,331	—

Stärkere Realisationen am Getreide-Terminmarkt

Preisabschläge infolge flauer Ueberseenotierung / Unbefriedigendes Mehlgeschäft Hafer stetig

Berliner Produktenbörse v. 15. Febr. (Eig. Dr.) Die Wochenschlußbörse nahm bei ruhigem Geschäft einen schwächeren Verlauf. Obwohl das Inlandsangebot von Weizen keineswegs dringlich zu nennen war, fand das herauskommende Material, angesichts der flauen Meldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten und des wieder sehr unbefriedigenden Mehlgeschäfts nur zu 1 bis 2 ℳ niedrigeren Preisen Aufnahme. Der Lieferungsmarkt setzte auf stärkere Realisationen mit Preisabschlägen von 1½ bis 2 ℳ ein. Für Roggen rechnet man mit weiteren Stützungskäufen, jedoch lauteten die Gebote bisher 1 ℳ niedriger als gestern. Roggenmaterial bleibt schwer verkäuflich. Weizen- und Roggenmehle hatten bei entgegenkommenden Mühlenofferten kleinstes Bedarfsgeschäft. Hafer lag ruhig, aber ziemlich stetig. Gerste in unveränderter Marktlage.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. ab Station 236 bis 239 matt; März 250—250,25; Mai 261—261,25 und G.; Juli 270; Roggen 150—63 matt; März 17,50; Mai 179 bis 179,75 u. B.; Juli 181 u. B.; Gerste 160—70 ruhig; Futtergerste 140—50 ruhig; Hafer 120—80 stetig; März 140—40,50; Mais geschäftslos; Weizenmehl 28,55—85 ruhig; Roggenmehl 21,15—24,50 ruhig; Weizenkleie 7,75— 8,50 ruhig; Roggenkleie 7,75—8,25 ruhig; Viktoriaerbsen 23—29; Kl. Speiseerbsen 20—20; Futtererbsen 16—17; Peluschken 16,50 bis 18,50; Ackerbohnen 16,50—18,50; Wicken 18,50—21; Lupinen blaue 13—14; Lupinen gelbe 16,50—17,50; Serradella neue 25—28; Rapskuchen 16—16,40; Leinkuchen 18,60—19,10; Trockenschnitzel 6,60—6,80; Sojaextraktionsschrot 14,50 bis 18,80; Kartoffelflocken 13—½; Allg. Tendenz: schwach.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 15. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.), Tendenz ruhig; März — (8,4¾); Mai 8,7 (8,8¾); Juli 8,9¾ (8,10¾); Schluß: willig; März 8,3¾; Mai 8,6¾; Juli 8,9.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 15. Febr.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) März 10,85; Mai 10,97,5; Juli 10,47,5; Sept. 10,37,5; Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) März 180; Mai 187; Juli 187; Sept. 186,5.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 15. Febr.** (Eig. Dr.) Febr. 8,85 B 8,80 G; März 8,75 B 8,70 G; April 8,85 B 8,80 G; Mai 9 B 8,90 G; Aug. 9,40 B 9,35 G; Okt. 9,35 B 9,40 G; Dez. 9,70 B 9,60 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 20+20,50; Febr. 20+20,60; März 20,65; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 15. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 17,41.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 15. Febr.** (Eig. Dr.) Americ. Univ. Stand. Middl. Anf.: März 845, Mai 856/855; Juli 866, Sept. 867—868, Dez. 872, Jan. (31) 603—874; Tendenz ruhig, behauptet. — Schluß: Febr. 838, März 849, April 850, Mai 857, Juni 859, Juli 865, Aug. 867, Sept. 869, Okt. 871, Nov. 873, Dez. 876, Jan. (31) 877, Febr. (31) 878, Loco 876, Tagesimport 21 900, Tageslocoverkäufe 4000, Exportverkäufe 200, Egypt. Upper F. G. F. fair loco 1068, Tendenz stetig.

* **Berliner Metallbörse vom 15. Febr.** (Eig. Dr.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt 170,5 (ℳ per 100 Kg.); Raffinadekupfer, loco 150—161; Standardkupfer, loco 150 bis 150; Standard-Blei per Febr. 41,50—42,50; Banka-, Straits-, Australzinn 176.

Nürnberger Hopfenmarkt

In der heute schließenden Berichtswoche war eine weitere Abschwächung der Nachfrage zu verzeichnen. Immerhin sind tägliche Umsätze zu verzeichnen, die noch einen Gesamtwochenumsatz von 250 Ballen ausmachen. Zugefahren waren insgesamt 300 Ballen. Da das Angebot nicht drängend ist, blieben die Notierungen bei fester Haltung für prima Hopfen unverändert. Einige Säcke Auslich Hallertauer gingen sogar über Notiz zu Preisen von 90 bis 100 ℳ aus dem Markt. Im Transitverkehr wurden nur geringe Umsätze zu seitherigen gedrückten Preisen getätigt. Bei Wochenschluß notierten nach amtlicher Feststellung: Gebirgshopfen prima 50—60, mittel 35—45, gering 20—30; Hallertauer Siegel prima 75—85, mittel 45—70, gering 30—40; Spalter prima 100—110, mittel 80—95, gering 50—70; Württemberger prima 80—105, mittel 50—75, gering 35—40 ℳ per Zentner. Schlußstimmung unverändert ruhig. Preise behauptet.

Am Saazer Markte gleichfalls schwächere Nachfrage; die seitherigen Preise von 700—850 Kronen konnten sich bis jetzt behaupten. Stimmung ruhiger. — Elsässischer Markt ruhig mit Preisen zu Gunsten der Käufer. — Nordfranzösischer Markt äußerst ruhig; Durchschnittspreis 75 Frcs. per Zentner. — Auch der belgische Markt liegt noch sehr ruhig; Preise etwas fester, von 215—275 Frcs.

* **Leipziger Baumwollspinnerei AG., Leipzig-Lindenau.** Die Gesellschaft schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 12 (i. V. 14) v. H. vor.

* **Emelka-Konzern. — Verlustabschlüsse.** Gestern fand in München die AR.-Sitzung sowohl der Münchener Lichtspielkunst AG. München (Emelka-Konzern) als auch der Emelka-Theater AG., der früheren Phöbus Film AG. Berlin, statt, die sich u. a. mit den Abschlüssen für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. 1. bis 30. 6. 1929 zu beschäftigen hatte. Infolge der Umstellung und der vorsichtigen Finanzierung, insbesondere auch durch Abschreibungen auf Filme haben sich Verluste ergeben. Innerhalb der Direktion der Emelka dürfte eine Aenderung zu erwarten sein.

Die Deutsche Golddiskontbank in 1929

Die Deutsche Golddiskontbank erzielte im Jahre 1929 einen Reingewinn von 558 971,3,4 Lstr. (i. V. 549 227,15,10 Lstr.), aus dem dem gesetzlichen Reservefonds 27 948,11,4 (27 461,7,10) Lstr., dem Sonderreservefonds 505 000 (520 000) Lstr., dem Delcrederefonds 210 000 Lstr. zugewiesen werden, während der Rest von 10 022,14 (1 749,8) Lstr. vorgetragen werden. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen auf der Einnahmeseite der Gewinnvortrag mit 1 769,8 (0 966,3,2) Lstr., der Gewinn aus Wechseln, Schecks, Wertpapieren und sonstigen Forderungen mit 680 800,11,7 (3 665 828,16,8) Lstr. und Gebühren mit 8 048,1,1 (4 516,11,5) Lstr. Auf der Ausgabenseite werden ausgewiesen: Gezahlte Zinsen mit 112 609,12,1 (2 189 469,7,—) Lstr., gezahlte Provisionen mit 17 261,18,7 (171 017,1,3) Lstr., Verwalt.-Kosten mit 15 778,4,8 (18 298,8,6) Lstr.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß sich der von der Bank zur Exportförderung während des Berichtsjahres gewährte Diskontkredit in seinem Bestande mit 2 876 000 (2 278 000) Lstr. nicht wesentlich geändert habe. Wechselankäufe wurden in folgendem Umfange vorgenommen: 1668 (1481) Stück Wechsel über 2 632 193,5,1 (2 717 883,15,8) Lstr., 186 (96) über 1 065 267,56 (1 000 054,23) Dollar, 2 948 (3 264) Stück über 132 129 065,84 (125 488 512,36) Mark. Der Diskontsatz der Bank war das ganze Jahr hindurch 6 v. H. Der Bestand der Bank an 7proz. Hypothekarschuldscheinen der Deutschen Rentenbank Kreditanstalt erfuhr, hauptsächlich durch die am 15. 7. 1929 eingetretene Fälligkeit des ersten Drittels dieser Schuldscheine eine wesentliche Verminderung von 242 957 000 Mark am 31. 12. 1928 auf 161 699 000 ℳ am 31. Dezember 1929. Die Bilanz entspricht in ihrem Gesamtbilde der Monatsübersicht der Deutschen Golddiskontbank vom 31. Dezember 1929. Sie weist u. a. aus (in Mill. Pfund Sterl.): täglich fällige Forderungen 0,64 (0,61), Wechsel und Schecks 1,49 (0,60), Wertpapiere 8,44 (11,75), sonstige Aktiva 0,65 (0,07), andererseits täglich fällige Verbindlichkeiten 0,57 (3,98).

Waggonfabriken Schöndorff u. Fuchs bleiben selbständig. Zu den im Mittagsblatt mitgeteilte neue Kombinationen über neue Verhandlungen zwischen Ostwaggon, Westwaggon und der Gebrüder Schöndorff AG. erfahren wir, von letzterer, daß für sie eine Einbeziehung in eine eventuelle Kombination zwischen O- und Westtrust nicht mehr in Frage komme. Insbesondere sei nicht daran zu denken, daß die Gesellschaft die Waggonfabrik Fuchs in Heidelberg abstoßen wolle. Sowohl das Düsseldorf wie das Heidelberger Werk seien z. Zt. gut beschäftigt; für beide lägen auch Auslandsaufträge (französische Reparationsaufträge) vor. Das Bankguthaben von Fuchs-Waggon belaufe sich z. Zt. auf 1,5 Mill. RM.

Die Zielsetzung des genossenschaftlichen Einheitsverbandes

Nachdem gestern in Berlin die Konstituierung des genossenschaftlichen Einheitsverbandes unter der Bezeichnung „Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V.“ erfolgt ist, hat Geheimrat Hohenegg-München, der eine der beiden Präsidenten des neuen Verbandes, am Freitag in einem Rundfunkvortrag die Bedeutung dieses Wirtschaftsereignisses gekennzeichnet. Geheimrat Hohenegg gab zunächst eine eingehende Darstellung der Vorgeschichte der Vereinheitlichung und teilte sodann mit, daß die Rationalisierung im genossenschaftlichen Mittelbau rüstige Fortschritte mache, daß in der Mehrzahl der Fälle sich die einzelnen Zentralorganisationen bereits zusammengefunden hätten, an anderen Stellen die Fusionsverhandlungen vor ihrem Abschluß ständen und auch von den wenigen Gebietsteilen, in denen die Verschmelzung bis jetzt noch nicht in ein fortgeschrittenes Stadium gekommen sei, die genossenschaftliche Flurbereinigung ebenfalls in nicht allzu langer Zeit erhofft werden dürfe.

Den Schluß seines Vortrages ließ Geheimrat Hohenegg dann folgendermaßen ausklingen: Man hat den zukünftigen Einheitsverband bereits als neue Wirtschaftsgroßmacht gekennzeichnet. Er wird und soll das auch sein; man muß aber wohl auch davor warnen, die Erwartungen allzu hoch zu schrauben. Die Forderungen, die heute schon aus den verschiedensten Kreisen herankommen, lassen vielfach alles Verständnis für die tatsächlichen Verhältnisse vermissen.

Man sieht in der neuen Organisation einen Machtfaktor mit unbeschränkten Möglichkeiten

Aus diesem Grunde muß geraten werden, die Entwicklung der Dinge nicht voreilig zu beurteilen. Wer mit einem Schlage umwälzende Besserungen erwartet, würde das Maß der aus dem Wege zu räumenden Schwierigkeiten und Widerstände, die Fülle der zu leistenden Klein- und Aufbauarbeit gründlich verkennen. Wenn sich die Hoffnung, daß das neugewählte Präsidium mit einem großangelegten Programm an die Oeffentlichkeit treten werde, nicht erfüllte, so hat dies seine Begründung wohl darin, daß man erst in den Aufgabenkreis hineinwachsen muß, um die vordringlichsten Maßnahmen im einzelnen in die Wege leiten zu können.

Bei der Würdigung des Aufgabenbereiches des Einheitsverbandes darf nicht übersehen werden, daß er in erster Linie eine organisatorische Zusammenfassung darstellt. Damit ist schon gesagt, daß er als reine Interessenvertretung sein Ziel wird darin erblicken müssen, den

im ihm vereinigten Genossenschaftswesen und damit der Landwirtschaft den entsprechenden Einfluß in der Gesamtwirtschaft zu sichern

Dazu gehört vor allem eine enge tätige Fühlungnahme mit allen maßgebenden Stellen und Körperschaften, im Sonderheit auch mit der sogenannten Grünen Front und ihren Führern.

* **1929 ein Rekordjahr für die deutsche Schreibmaschinen-Ausfuhr.** Mengenmäßig stieg die Ausfuhr an Schreibmaschinen aus Deutschland im Jahre 1929 gegenüber 1928 um 31,5 v. H., wertmäßig um 34,8 v. H. Im Jahre 1929 exportierte Deutschland 90 999 Schreibmaschinen im Werte von 19,59 Mill. ℳ und einem Durchschnittsstückpreis von 205 ℳ gegen 77 351 Stück im Werte von 14,53 Mill. ℳ und einem Durchschnittsstückpreis von 188 ℳ im Jahre 1928. Hauptbezieher deutscher Schreibmaschinen waren Frankreich (12 800 Stück), Tschechoslowakei (6 851 Stück), Italien (5 578 Stück) und die Schweiz (4 008 Stück).

Verstärkte amerikanische Kaliförderung

Infolge neuerschlossener Kalilager im Gebiete der Vereinigten Staaten und des erweiterten Abbaues der bestehenden amerikanischen Lager, glaubt man mit einem verbilligten Bezug dieses Minerals durch die amerikanischen Ackerbauer in nächster Zeit rechnen zu können. Diese Erweiterung stützt sich auf Angaben von Dr. J. W. Turrentine, dem Leiter des Kalilaboratoriums im Landwirtschaftsministerium. Auch soll es möglich sein, die bisherigen hohen Transportkosten für Kali herabzusetzen.

Die im Jahr 1926 eingeleitete verstärkte Produktion von Kali in den Vereinigten Staaten konnte auch im Jahre 1929 aufrecht erhalten werden. Während im Jahre 1927 die Förderung 77 000 Tonnen betrug, konnte sie im Jahre 1929 auf 104 000 Tonnen gesteigert werden. Parallel damit läuft eine Abnahme der Einfuhr von Kali nach den Vereinigten Staaten. Der Import betrug für die ersten neun Monate des Jahres 1929 558 000 To. im Werte von 12,5 Millionen Dollar, verglichen mit 672 000 Tonnen im Werte von 14,75 Millionen Dollar zu der gleichen Zeit des Jahres 1928. Trotz dieses Nachlassens der Einfuhr, sind die Vereinigten Staaten augenblicklich noch die Hauptabsatzgebiete für Kali. So gehen ungefähr 30 Prozent des gesamten deutschen Kaliexports nach den Vereinigten Staaten.

Mannheimer Gewerbebank

150 000 RM. Regreß-Abgeltung des alten Aufsichtsrates / Zufriedenstellende Entwicklung.

Wie schon im heutigen Mittagsblatt an anderer Stelle mitgeteilt wurde, ist mit dem alten A. R. ein Vergleich getroffen worden, der aufgrund dieser friedlichen Einigung an die Bank die Summe von 150 000 ℳ zahlen, womit dann alle Regreßansprüche als abgegolten gelten. Man hat sich auf die Summe von 150 000 ℳ, von der bereits heute ein Teilbetrag der Bank überwiesen wurde, im Interesse des Fortbestehens der Bank geeinigt. Ein magerer Vergleich ist immer besser als ein fetter Prozeß, der jahrelang dauert.

Auch mit der Beamtenbank konnte schon vorher ein günstiger Vergleich geschlossen werden, der ebenfalls dem Institut neue flüssige Gelder zugeführt hat.

Die Bilanz für 1929 wird demnächst fertiggestellt und den Mitgliedern einer für März ins Auge gefaßten GV. vorgelegt werden. Trotz ganz erheblicher Neuabschreibungen ist die Bilanz erfreulicher Weise aktiv und es wird möglich sein, den Genossen schon in diesem Jahre einen, wenn auch noch kleinen Betrag wieder gutzuschreiben.

Mitte Juni 1930 erhalten auch die Moratoriumsgläubiger die übliche Verzinsung. Die kleinen Gläubiger bis zu 500 ℳ konnten ihr Guthaben bis zu 50 beziehen, wovon bereits bis zu 30 v. H. Gebrauch gemacht wurde, ein Beweis also für die Aktivität des Instituts. Im neuen Jahre hofft die Verwaltung durch Statutenänderung die Haftsumme wieder herabsetzen zu können, um neuen Mitgliedern den Beitritt zu erleichtern. Alles in allem also eine Entwicklung, die relativ befriedigend ist und das Vertrauen der Mitglieder in ihre Bank erneut stärken wird.

* **Dividendenausfall bei der Albingia Versicherungsgesellschaft, Hamburg.** Laut WZ. wird die zum Mutzenbecher-Konzern gehörende Albingia Versicherungsgesellschaft in Hamburg für 1929 von der Zahlung einer Dividende auf die Stammaktien Abstand nehmen und den Reingewinn auf neue Rechnung vortragen. In den letzten Jahren war eine Dividende von 7 v. H. auf die StA. gezahlt worden. Die VA. sollen wieder die ihnen statutarisch zustehende Dividende (6 v. H.) erhalten.

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	[illegible]	[illegible]	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	−0	3	−2	N.S		bedeckt
Königstuhl	563	767,0	−1	2	−2	SW	leicht	Regen
Karlsruhe	120	764,6	−2	6	1	SW	leicht	-
Baden-Baden	213	768,5	−1	6	−1	SW	leicht	-
Villingen	780	767,7	1	7	−1	SW	leicht	bedeckt
Feldberg, Hof	1275	676,6	−1	0	−6	[illegible]		-
Badenweiler		764,3	1	6	−2	SW	leicht	-
St. Blasien	780	—	−4	5	−4	SW	mäßig	Nebel
Bad Dürrh.	—	—	—					

Ein kleines Niederschlagsgebiet ist heute nacht vom Mittelmeer das Rhonetal herauf überraschend bis in unser Gebiet vorgedrungen und hat im Gebirge allenthalben einige Zentimeter Neuschnee gebracht. In der Ebene fiel vorübergehend leichter Regen, bei Temperaturen um Null Grad. Infolge Bewölkung ist es in tiefen Lagen nur vereinzelt zu leichtem Nachtfrost gekommen.

Die Wetterlage hat sich jetzt für unser Gebiet gegen die letzten Tage wesentlich geändert. Das europäische Hochdruckgebiet ist nach Südosten abgezogen, an seiner Stelle hat uns ein über der Nordsee erschienener Tiefdruckausläufer in seine Zirkulation einbezogen. Neue Polarluft ist auf der Rückseite einer über Skandinavien liegenden Zyklone vom Mittelmeer bis nach England vorgestoßen. Zu ausgesprochenem milden Westwetter wird es daher nicht kommen; vielmehr ist zu erwarten, daß der Polarluftleinbruch neuerdings hohen Druck über Nordwesteuropa aufbauen wird.

Wetteraussichten für Sonntag, 16. Februar:

Zunächst veränderlich bei zeitweise auffrischenden nordöstlichen Winden, strichweise leichte Niederschläge (Gebirge Schnee), Temperaturen wenig verändert. Später aufheiternd und wieder kälter.

Amtlicher Schneebericht

vom 15. Februar 1930, 8 Uhr morgens

Feldberg-Poststation: Leichter Schneefall, —3 Gr., Schneehöhe 95—100 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Titisee: Leichter Schneefall, 0, 25 Ztm. 3—5 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Neustadt: Leichter Schneefall, —2, 25 Ztm., 3—5 Zentimeter Neuschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Höchenschwand: Bewölkt, —1, 60—65 Ztm., 3—5 Zentimeter Neuschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Hinterzarten: Leichter Schneefall, +1, 30 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Furtwangen: Starker Schneefall, —1, 30 Ztm., 3 bis 5 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel gut.

Schönwald: Leichter Schneefall, —1, 30 Ztm., 3—5 Zentimeter Neuschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Triberg: Leichter Schneefall, 0, 15 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel stellenweise.

St. Blasien: Bewölkt, +1, 25 Ztm., 1—3 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Ruhestein: Starker Schneefall, 0, 30 Ztm., 5—6 Zentimeter Neuschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Mummelsee: Leichter Schneefall, —1, 25 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel gut.

Hornisgrinde: Starker Schneefall, —2, 20 Ztm., 6—10 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel gut.

Hundsbach-Biederach: Starker Schneefall —1, geringe lückenhafte Schneedecke, 1—2 Ztm. Neuschnee. Ski möglich.

Unterstmatt: Starker Schneefall, —1, 20 Ztm., 1—3 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel gut.

Sand: Bewölkt, +2, 17 Ztm., 1—2 Ztm. Pappschnee. Ski und Rodel mäßig.

Herrenwies: Starker Schneefall, +1, 15 Ztm., 3—5 Zentimeter Neuschnee. Ski und Rodel gut.

Hundseck: Starker Schneefall, 0, 25 Ztm., 3—5 Zentimeter Neuschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Bühlerhöhe-Plättig: Schneetreiben, 0, 7 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel gut.

Kaltenbronn-Hohloh: Bewölkt, —1, 20 Ztm., 1—3 Zentimeter Neuschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Dobel: Leichter Schneefall, 0, 5 Ztm., Rauhreif. Ski und Rodel mäßig.

Das Wetter in der Schweiz

Vom 14. Februar

Die Schweiz hat eine ideale Winterwoche — wenigstens in den Höhenkurorten — hinter sich. Tag um Tag blauer Himmel und sternenhelle Nächte. Dabei tiefe Nachttemperaturen und nicht zu starke Erwärmung tagsüber. Die Fremden, die ihre Sportferien auf den Februar verlegt haben, sind durch die vergangenen zwei, vor allem aber durch die letzte Woche für all die Enttäuschungen, die der Januar bereitete, entschädigt worden.

Nun scheinen aber doch neue Störungen bevorzustehen, was bereits durch eine leichte Föhnlage angezeigt wird. Ueber Sonntag dürften zwar die Verhältnisse noch gut sein, doch rechnet man mit steigender Temperatur und Bewölkung. Die Kurorte melden heute (14. Februar):

		Temp. 7 Uhr m.	Schneehöhe
Adelboden:	Schön	—3	10—20 cm
Andermatt:	„	—9	50—75 „
Engelberg:	„	—6	20—30 „
Gstaad:	Bedeckt	—5	20—30 „
Klosters:	Schön	—8	30—40 „
Pontresina:	„	—14	75—100 „
St. Moritz:	„	—15	40—50 „
Davos:	„	—9	40—50 „

Gegen [illegible] Pfeilring Lanolin-Creme

MARCHIVUM

Offene Stellen

Führende Lebensversicherungs-Gesellschaft

mit anerkannt billigen Tarifen und bestens eingeführt, sucht ihre

Bezirksdirektion Mannheim neu zu besetzen.

Es wollen sich nur Herren melden, die zumindest als selbständige Generalagenten bei einer großen Gesellschaft mit Erfolg tätig waren und diesbezügliche Nachweise erbringen können. Strengste Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten unter F.K.B.1588 befördert Rudolf Mosse, Stuttgart. V6

Vertreter

für großen Konsumartikel

Leistungsfähige Fabrik der Branche sucht für den dortigen Bezirk einen redegewandten Herrn zum Besuch der Großverbraucher, wie Behörden, Theater, Kinos, Krankenhäuser, Erholungsheime, Hotels, Fabriken und Ladengeschäfte aller Art. Bei erwiesenem Erfolg wird Spesenzuschuß außer der Provision zugesichert. — Angebote unter E. D. 4048 befördert **Rudolf Mosse, Erfurt.** V119

Textil.

Führende sächs. Textilstoff-Fabrik mit eigener Konfektion in Lauflein, Damenwäsche sucht zur intensiven Bearbeitung für Baden, Hessen und Rheinpfalz seriösen und repräsentablen

VERTRETER

Reflektiert wird nur auf eine Persönlichkeit, die bei den Warenhäusern und Wäsche-Spezial-Geschäften bestens eingeführt u. mit der Branche durchaus vertraut ist. Es wollen sich nur Herren melden, die über la. Referenzen aus Kunden- u. Lieferanten-Kreisen verfügen und eine ganz intensive Bearbeitung obigen Bezirks durchführen können.

Ausführliche Angebote unter C D 588 beförd. Rudolf Mosse, Mannheim. V140

Erfahrener Oberreisender mit einwandfreiem Vertreterstab

von großem Verlag für Abonnentenwerbung auf eine bekannte illustrierte Wochenzeitschrift gesucht

Geboten wird: Hohe Provision, Fixum, Tagegelder u. Fahrtspesen

Gefordert wird: Haftung für die Arbeit der Vertreter, lückenloser Nachweis über bisherige Tätigkeit und Erfolge, sowie erste Referenzen

Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, genauem beruflichen Werdegang, Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild unter E V 122 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleiderstoff-Versandgeschäft

sucht Vertreter und Vertreterinnen zum Verkauf an Private gegen sofortige Kasse. Interessenten wollen sich wenden unter L S 574 an Rudolf Mosse, Leipzig. V132

VERTRETER

äußerst gewandt in Propaganda u. Kundenbehandlung, von tadellosem Ruf, möglichst im Geld- und Immobilienwesen erfahren, zum völlig selbständ. Ausbau größerer Organisation gesucht. Ausführl. Angebote unter F Z D 2561 durch Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. V88

Wirtschaftsüberwachungs-Verband sucht tüchtige **Vertreter**

Zu melden: Brandner, S 3, 4 b, Tel. 233 72. *5645

Herren

für Werbedienst gesucht. Meldungen bei Bankell, M 2, 17, parterre, Montag u. 10-12 u. 15-17 *5584

Mit u. konkurrenzlos bill. Messing- u. Aluminium-, Tür- u. Wandschildern usw. erzielt jedermann den höchsten Verdienst. 667 Rud. Beinicke, Schilderfabrik, Barmen.

Jüngere, intelligente **Stenotypistin**

mit höherer Schulbildung, aus gut. Familie (keine Anfängerin) von Maschinenfabrik gesucht. Angebote unt. C Z 178 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 995

Lehrmädchen

aus gut. Hause, nicht unter 17 Jahren

gesucht

Behrend & Co., G. m. b. H., O 7, Nr. 8 1008

Gediegenes, zuverläss. **Alleinmädchen**

mit gut. Empfehlungen zum 1. März gesucht. Vorzustellen von 8—10 Uhr und 2—4 Uhr. Tel. 420 24 ab. zu erfr. in der Geschst. *5600

Tt. ehrl. Kleinmädch. zur selbst. Führung eines kl. Haushalts (2 Pers.) auf 1. März gesucht. Bedingung: Jahreszeugn. aus gut. Häusern. *5625 Neuostheim, Feuerbachstraße 16, part.

Für Bürореinigung Schreibzimmerhaft, werktags täglich morgens 7 bis 8 Uhr. *5429 ehrliche Person per sof. gesucht. Nachr. u. L O 81 an die Gschst.

Versicherungs-Vertreter

welche gute Erfolge in der Akquisition haben, bietet sich Gelegenheit, als

Hauptagent

selbständig zu machen. Ausführl. Angebote sind zu senden unter F M 5136 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurtmain. V148

Wir vergeben noch

General-Agenturen

an allen größeren Plätzen Badens u. der Pfalz. ebenso 27

Agenturen an allen Orten

haupt- oder nebenberuflich, an organisatorisch und akquisitorisch begabte Herren, die über gute Beziehungen zu Industrie, Gewerbe, Vereinen u. Privatkundschaft verfügen u. in der Lage sind, das Geschäft durch Neuabschlüsse zu heben.

Wir führen alle Versicherungszweige, zahlen höchste Provisionen u. gewähren bei Bewährung Garantie-Einkommen. Günstige Gelegenheit für Berufswechsel, Angliederung einer Vers.-Abtlg., Schaffung einer Rente oder Nebenverdienst.

Nur schriftliche Angebote an:

Bezirksdirektion „Europäischer Lloyd" und Versicherungsdienst, von 1875 A.-G., Ludwig Halbermüller, Mannheim, Bahnhofsplatz 3

D. K. W.

elektrische Kühlanlagen für Haushalt und Gewerbe suchen für Mannheim u. näh. Umg.

tüchtigen Vertreter

mit guten Verdienstmöglichkeiten, der in Kürze beginnenden Ausbildungs-Lehrgang mitmachen muß. Bewerber in geordneten Verhältnissen wollen sich schriftlich mit allen Unterlagen bei d. Generalvertretung Mannheim, Augusta-Anlage 3. V190

Korseletts sind die große Mode!

Gewissenhafte Reisedamen

denen an sachgemäßer Bedienung der Kundschaft liegt, werden v. erstklassiger Maßkorsettfabrik gesucht. Angebote unt. D V 528 an die Geschäftsstelle ds. Bl. V140

Strumpffabrik

sucht tüchtigen

Vertreter

für Baden, Pfalz und Hessen der bei Detaillisten gut eingeführt ist. Angebote mit Angabe von Referenzen u. E A 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bedeutendes Unternehmen der chem.-pharm. Industrie sucht zum 1. April d. Jahres

jungen, sprachgewandten

Kaufmann

bewandert im Rechnungswesen, mit Vorkenntnissen in französisch und möglichst auch italienisch. Alter nicht über 22 Jahre. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erb. unter Nr. D. V. 197 an die Geschäftsstelle d. Blattes (2300)

Jede Woche 100.- Mark

und mehr können intell. Herren verdienen durch leichte, neuartige Werbetätigkeit. Sofort Provisions-Auszahlung. Angebote unter T M 487 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. V81

Großes Verlagsunternehmen

bietet arbeitsfreudigen, redegewandten Herren (abgebaute Beamte bevorzugt) sehr guten Verdienst durch

Vertrieb einer unübertroffenen, konkurrenzlosen Versicherungs-Zeitschrift

mitinbegriffen kostenlose Kinderversicherung. Weitgeh. Unterstützung wird bei der Werbung vom Verlag durchgeführt. Ang. m. Lebenslauf unt. L M 490 bef. Rudolf Mosse, Mannheim.

Elektriker

kann mit ca. 700 M. pr. selbständige Existenz gründen mit gr. Verdienstmöglichk. Keine Vertretung. V5

A. Heymann, Wiesbaden, Albrechtstr. 20

Mannheimer Großhandelsfirma

sucht

Lehrling

(von Handelsschule befreit). Angebote unter O. T. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2290

Hiesige Großfirma sucht per 1. April für Büro und Ladengeschäft 2361

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen, aus achtbar. Familie. Angebote unter E H 109 an die Geschäftsstelle.

Gesucht werden:

Reisedamen

der Korsettbranche. Biete zugkräftige Artikel, höchste Bezüge, wöchentlich Bargeld. V250

Angebote erb. unter L Y 30121 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Sensation!

Für meinen Haushalt-Artikel, D. R. P. a., welcher bereits zu vielen Tausenden im Gebrauch ist und einen enormen Verkaufsschlager darstellt, vergebe ich die 2298

Generalvertretung

Bei rühriger Tätigkeit gute, sichere Existenz. Für kleinere Bezirke auch nebenberuflich. Lagerhaltung bedingt ca. 800 M. in bar. Angeb. unt. H S 57 an die Annonc.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Braumeister a. D. gesucht

u. sonstige Persönlichkeiten, bei Brauereien gut eingeführt, als Vertreter für erstklass. Brauereiartikel von bekannter Fabrik.

Angebote mit Referenzen unter M W 3098 an Rudolf Mosse, München. V117

Eine Mark

verdienen Sie am Pfund

la. Bremer Bohnenkaffee

Verkauf an Private. Kapital nicht erforderlich. Angebote unter J V 3078 an Invalidendank Ann.-Exped., Frankfurt a. M. V200

Für den Verkauf eines von Handel, Industrie und Landwirtschaft mit Freuden begrüßten Spezialartikels suche ich überall

tüchtige Herren

gegen hohe Provision. Zuschriften, auch von den kleinsten Plätzen, erbeten unter N W 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5618

Damen-Konfektion

Wir suchen für obige großangelegte, moderne Spezialabteilung seriöse, zuverlässige, tüchtige, nur wirklich branchekundige

I. Verkäuferin

repräsentabel, mit angenehm. Umgangsformen und mit besten Empfehlungen zum baldigen Antritt. Gefl. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet 2304

Modehaus **Wilhelm Schönbeck,** Nordhausen Harz

Für nebenberufl. Betätigung such. wir nur **durchaus zuverläss. Herrn od. Dame**

m. einwandfreiem Leumund. Gefl. Angebote unter K. B. 3068 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. V181

Vertreter

die Wirte besuchen, können leicht 50 M u. mehr wöchentlich verdienen. Angeb. beförd. u. S M Nr. 432 Rudolf Mosse, Mannheim. V7

Herr bekommt Stellung wenn eine Interessen-einlage von *5664

8000 Mark

gemacht wird. Gut. Verdienst u. Sicherh. Keine Branchekenntn. Ang. u. N X 30 an die Geschst.

Zuverl. Person

für hies. Bezirksfiliale als Generalvertreter gesucht. Hoher dauernder Verdienst. Herat. erford. (kaufmännisch) Gotthelf & Co. G. m. b. H. *5690 Neureuth u. Rh. 188.

Frauen und Mädchen fleiß. und zuverlässig, etwas redegewandt für leichte Tätigkeit in Wohnbezirken v. sof. gesucht. Gefl. Meldg. v. 9—12 und 3—4 Uhr. *5728 Sterner u. Fräulein G. m. b. H., J 1, 14.

Jüng., ehrlich., sauб.

Mädchen

für tagsüber 5001

gesucht.

Seckenheimerstr. Nr. 10 4. Stock, links.

Fleißiger, strebsamer Kaminfeger (meister) sind. dauernd lohnende Beschäftig. Gefl. Angebote unter N H 12 an die Geschst. *5668

Damen

für Werbedienst gesucht. Meldungen bei Bankell, M 2, 17, parterre. Montag u. 10-12 u. 15-17 *5583

Junges Mädchen gesucht. *5716 Fritz Kaufmann, Luisenring 16, parterre. Telephon 260 75.

Stellen-Gesuche

Hilfskraft

mit Sicherheitsg., geeign. für Kasse, Buchführung, Lagerei u. Außendienst (ev. Vertretg.) etc. sucht bei Beteiligung Anstellg. unter N V 28 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *5611

Selbständ. **Elektromonteur**

31 Jahre alt, gel. Mechaniker und Schlosser, vertr. in Masch.-, Hoch- u. Niederspannungsanlagen, sucht sofort Vertrauenspos., gleich welcher Art, da schon 8 J. selbständ. Angebote u. M J 83 an die Geschst. *5604

Chauffeur

34 J., mit eigenem Pkw. Personenwagen, sucht Stellung, gleich welcher Art. Angebote unter N A 8 an die Geschäftsstelle. *5562

Kaufmannstochter

23 J. (Mittelschulbildung), mit 1 Jahr Handelsschulbildg., ... Stelle auf ... unter N D ... Geschäftsstelle. *5564

I. Kraft

langjähriger Prokurist, perfekt in allen kaufmännischen Arbeiten, sucht sich per 1. April 1930 umständehalber nur in erstem Hause entspr. zu verändern. Kassier — leitender Buchhaltungsposten bevorzugt. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter L. X. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *5437

Junger Mann

23 Jahre alt, 4½ Jahre bei der Reichswehr, als Pferdewärter, Fahrer u. Reiter ausgebildet, sucht passende Stellung. (Prima Zeugnisse zur Verfügung.) Angebote unter O X 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3990

Flotte Stenotypistin

perfekt in französ. u. englischer Sprache (im Ausland erlernt) und in allen Büroarbeiten gut bewandert, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote erbeten unter D E 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5236

Gärtnersohn

24 Jahre alt, mit allen Arbeiten (Baum-, Gemüse- u. Blumenzucht) vertr., sucht sofort oder bis März mögl. Dauerstellung. 5649 R. Sch., Planstadt, Erzbergerstraße Nr. 17

Fräulein

Mitte der. 20., in all. Fäch. des Haushalts durchaus perf., gute Köchin, sucht selbständigen Posten bei Hochbedü. Angebote u. D Y 78 an die Geschäftsstelle. 5630

Wasch- u. Putzstellen

gesucht. *5668 Gärtner, Angelstraße 92 Neckarau.

Fräulein a. g. Famil., 30, gut bürgerl. kochen kann und im Haushalt bewandert ist, sucht per 1. März sich. Vertrauensposten a. Stütze in kl. Haushalt b. gut. Behandlung. Gefl. Angebote erbeten unter B U 196 an die Geschst. *5867

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

22 Jahre, erfahren in led. Haush., sucht auf 1. März Stellung nach hier oder nähere Umgebung. Angebote unt. K P 27 an die Geschäftsstelle. *5550

Immobilien

Geschäftsmann sucht ein

mittelgroßes Haus

(Lage: Schloß—Wasserturm) gegen größere Anzahlung zu kaufen. Angebote erb. unter C P 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5685

In größerem Ort in der Nähe Darmstadts

(Eisenbahn und Straßenbahn) ist eine

flottgehende Wirtschaft

mit großem Saal, Wohnhaus mit zwei Läden, 1 Fünfzimmerwohnung und zwei je Drei- und Zweizimmerwohnungen, sowie großem Garten zu verkaufen. Interessenten, die über ein Kapital von mindestens 25—30 Mille verfügen, erhalten Auskunft durch 2216

J. Hilsz G. m. b. H. in Eberstadt a. d. B.

Haus mit Wirtschaft

in bester Geschäftslage, sofort beziehbar, sehr günstig zu verkaufen durch Immobilien-Büro J. Schmitt, P 4, 15, Telephon 312 98. *5503

Geräumig. Einzelhaus

(Villa)

in guter, ruhiger Stadtlage (nicht Vorort), neuzeitlich, Zustand, mit Zentralheizung, als Verwaltungsbüro geeignet,

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Bezeichnung des Objektes (Straße, Hausnummer) und Preis unter K M 489 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. V80

Schönes Wohnhaus

(Neubau) in guter Lage in Feudenheim, m. 10% Rentenerträge u. einer beziehb. Wohnung billig zu verkaufen. Anfragen unt. D N 189 an die Geschäftsst. *5655

Einfamilienhaus in Neu-Ostheim mit ... Garten, dessen ... Bismarck ... Baup. baldigst beziehb. billig zu verk. Anzahl. RM. 10 000.- Th. Schuler, Immobil. (R D M.) Laurentiusstraße 6 *5418

Feudenheim! Nähe der Lage, zu verkaufen: Modernes 5503 2 × 3 Zimmerhaus all. Einl. Garage kann eingebaut werd. eine Wohnung frei. Anzahl. 7000 M. Modernes Einfamilienhaus freist., 5 u. 6 Zimmer, m. reichl. Zubeh. Ausl. Bauplatz. Wünsche können berücksicht. werd. Preis 45 000 M. Anz. 15 000 M. Ich. U. Roth, Zeppelinstraße 18. Tel. 515 48.

Neuostheim

2-Familienhaus

Gelegenheitskauf, mit Garten, zu verkaufen, Zeitig beziehbar. Anzahl. ... W. M. 5155 an Annoncen-Frenz, P 3, 14. 5485

Villa

in ruh. vornehm. Lage der Oststadt 10 Zimmer in feinster Ausstattg. und reichl. Zub. nebst Gart. weg. Wegzug preisw. bei mäßig. Anzahlung **zu verkaufen** durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4 Tel. 206 40. *778

Seltene Gelegenheit!

Im Mittelpunkt der Stadt geleg., groß. **Pracht-Gebäude** mit eleg. groß. Wohnungen für **Anwalt, Arzt, Versicherungs-Ges.** etc. bel. geeignet, mit freiwerd. Räumen, weit unt. Steuerwert mit günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4 Tel. 206 40

Haus

in guter Lage, bei 10 bis 15 000 Mk. Anzahl., event. mehr, zu kaufen gesucht. Angeb. unter D G 61 an die Geschäftsstelle. *4807

Gut erhalt., wenig benützter, tragbarer

Zimmergasofen

mit 10 Flammen, sowie

1 Fahrrad

(unter Preis) zu verkaufen. 1105 Seckenheimerstr. 18, II. Tel. 448 28.

Herren-Zimmer

aus Privathand billig zu verkaufen. Angeb. unt. N Q 28 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *5690

Verkäufe

Alteingeführtes

Herren- u. Damen-Friseurgeschäft

in sehr guter Lage, neuzeitl. eingerichtet, sofort preiswert zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. J T 17 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 5882

Mod. Einrichtung

eines Spezial-Zigarrengeschäftes, fast neu, sowie Ladenregale u. Beleuchtungskörper preiswert zu verkaufen. Besonders geeignet für Modesalon und Damenschneiderei. 2348 Hermann u. v. Pfeiffer, P 7, 18, I.

9 Auto-Schläuche

Hochdruck, 820×120, zum Teil neu, billig abzugeben. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5678

Versenkbare, fabrikneue

Nähmaschinen

weit unter Fabrikpreis abzugeben. 373

Inkra G. m. b. H., Mannheim, N 4, 1.

Lebensmittel-Geschäft

mit Zimmer und Küche gut geeignet als Wenzenfiliale, i. bekanntreicher Lage, billig abzugeben. Angebote unt. L M 30 an die Geschäftsstelle. *5410

Fast neues Standard-**Motorrad**

750 ccm, mit el. Licht, Horn, Beifa-Sozius, Seitenwagen, äuß. preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei 968 **Karl Lövenich** D 4, 8. Automobile-Motorräder

Modernes, ganz neues **Speisezimmer**

Büfett 12 mtl. Vitrine, 6 Stühle, Ausziehtisch, weit unter Wert abzugeben. *5636 Auktionshaus **Ferd. Schroth, E 3, 1**

Original Hochfrequenz-Apparat mit Zubehör sowie eleganter Frack mittlere Größe, billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *5625

Wegen Wegzug! Gasbackherd, 4 loch, mit Gestell, für 3 M zu verk. bei Reichert, Werderstr. 9. *5672

1 Frisiertoilette

echt Eiche, m. 180/60 cr. Kristallspiegel u. Glasplatte billig abzugeben. M. Lauber, P 3, 7. *5665

1 Bett m. Patentrost

zu verkaufen. *5594 Dammstraße Nr. 1, 3. Stock (Mitte)

Handbuch der Landwirtschaft (Brinkmann)

27 Bde., halbl., neu billig abzug. einschl. Ueberwurder der noch ersch. 6 Bde. Angebote unter N H 15 an die Geschäftsstelle. *5592

1 pol. Bettstelle

m. fast neuem Rost verk. billig zu verkauf. *5570 Bellenstr. 21, part., lks.

Damenrad

fast neu, zu verk. *5674 Anzusehen v. 9—1 Uhr. U 4, 23, Laden.

Weißer Herd

fast neu, für 60 M zu verkaufen. W. Oberle, Schmidt, Dammstr. 32. *5649

Theaterplatz

2. Parkett zu verkaufen. Rheindammstraße 58 a, 4. Stock. 5701

Hübsche Damenmäntel Gr. 42/44, einmal getr., sowie mod. neue Flurgarderobe billigst zu verk. Meerlachstr. 12, 3 Tr. l. *5682

Hinkel-Harmonium

10 Reg., Expression usw. wie gebraucht, sehr billig Pianolager Herrmann, L 2, 11. 985

Hypotheken

Unkündbare Hypotheken zu 1 Proz. Zweck-Zins 4 Proz. Tilgung

erhalten Sie durch Beteiligung zur 8636 Gemeinnützigen Deutsch. Hypotheken-Entschuldungs-Bank e. G. m. b. H. Bezirksstelle Mannheim, Bismarckplatz 3

Aufwertungshypotheken, Sparkassenbücher, Hypotheken, Grundschuldbriefe kauft und beleiht *5618 Mayer, O 7, 18.

Achtung!

Zwecks Ablösung suche ich erste Hypothek von 3500 bis 5000 M mögl. von Selbstgeber für mein in guter Lage in Neckarau belegtes, rentables Geschäftshaus. Gefl. Zuschriften erbet. unter M V 6 an die Geschäftsstelle. 5734

10 000 Mark

erste Hypothek, auf gut. Obj. u. Selbstgeb. ges. Angeb. u. N B 24 an die Geschäftsst. *5686

Geldverkehr

Zinsfreies Darlehen zum Bauen.

Bau- und Wirtschaftsbund, M 1, 3. *5691

Grundschuldbrief 3500 G.-M., 2. Stelle, auf Haus in Neckarau unter günst. Beding. zu verk. Angeb. u. N P 22 an die Geschäftsst. *5627

300-400 Mk.

auf 6 Wochen, geg. sehr gute Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Angebote unter M N 98 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *5566

Beteiligungen

Mk. 20000.- Beteiligung

gesucht. Angebote nur von seriösen Geldgebern mit nachweisbaren Sicherheiten. Angeb. unt. C Y 175 an die Geschäftsstelle.

Geb. Herr od. Dame

mit 4—5000 M Vermögen, kann Stellung u. Beteiligung an gut-fundiertem Unternehm. erhalten. Sicherheit der Einlage. Angebote Postfach 14 Mannheim 1 *5609

MARCHIVUM

Miet-Gesuche

Metzgerei
oder Wirtschaft mit Metzgerei
zu pachten gesucht. Angebote unter M P 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5033

Laden in gut. Lage für Zigarrengeschäft
mit Wohnung oder Nebenraum bei mäßiger Miete gesucht. Angebote unter E Q 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2383

Wohnungstausch
München — Mannheim.
Biete in München: Einfamilienreihenhaus m. Garten, 4 gr. und 2 kl. Zimmer, Küche, 2 Kl., Badezimmer, 2 Keller, Waschküche, 2 Speicher, Zentralheizung, Mietpreis ℳ 100.— monatlich.
Suche in Mannheim ab 1. März od. 1. April: 4—5 Zimmer-Wohnung mit Bad zu erträglichem Mietpreis. Neckarstadt-Ost, Feudenheim oder Lindenhof bevorzugt. Auskunft unter Telephon Nr. 303 73 od. Angeb. unt. K Q 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. B709

Zahlender Mieter sucht modern. comfortables
8-10 Zimmerhaus
oder ebensolche
8 Zimmerwohnung
in
2 Familienhaus
in ruhiger Oststadtlage. Geboten wird ebenda eine sehr gut ausgestattete, moderne 4 Zimmerwohnung mit Zentralheizung und Garten. Angebote erbeten unter Y M 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1194

4–5 Zimmer-Wohnung
mit Bad sof. od. spät. zu mieten gesucht. Dringlichkeitskarte vorhand. Beschlagn.-freie 3 Zimmerwohng. (Lindenhof) kann in Tausch gegeben werden. Angebote unt. N G 14 an die Geschäftsst. *5508

4-5 Zimmer-Wohnung
für jg. Ehepaar (1 Kind) gesucht. Angebote unt. K P 118 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 2080

Ruhiges älteres Ehepaar sucht
3 Zimmer-Wohnung
(große Räume) mit Bad u. Mansarde (Balkon), 1. Stock, evtl. Hochparterre, ruhige Lage. Dringlichkeitskarte vorhanden. Evtl. auch 4 oder 5 Z.-Wohnung. Angebote mit Preis unter M T 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5540

Lagerraum
mit kleinem Büro gesucht. Angebote unter M X 5 an die Geschäftsst. B715

Platz
f. Tierzucht i. Pr. von 15 ℳ zu pacht. ges., etw. Anbdh. erw. Angeb. u. N Y 31 an die Geschäft. *5616

2 leere Zimmer
part. (1. Stock) (oder 1 leer. 1 möbl.) für Büro und Wohnzwecke, nur gute Lage, eventl. mit Telephon, zum 1. März gesucht. Angebote unter N J 16 an die Geschäft. *5570

Gesucht herrschaftliche
5-6 Zim.-Wohnung
mit Zentralheizung in ruhiger Lage. Angebote unter N S 119 an die Geschäftsstelle. 301

Suche 4-5 Zimmer
(Altwohnung) *5045
Biete 4 Zimmer
mit Zentralheizg. (Oststadt). Angebote unter M S 60 an die Geschäftsst. *B2(F4)B/9

Solider Herr sucht
möbl. Zimmer
in ruhig. Hause, Nähe Schloß-Rheinbrücke. Angebote unter L C 50 an die Geschft. *5308

Schöne große *5367
2 Zimmer-Wohnung
(Innenstadt), 2. Stock, Miete 56 ℳ, ab. kleine
2 Zimmer-Wohnung
Nähe Tattersall, Miete 30 ℳ gegen eine
3 Zimmer-Wohnung
od. 2 Zimmer-Wohnung mit Mans. von kinderl. Ehepaar, in Nähe Tattersall (Schwetzingerstr.) zu tausch. gesucht. Ang. u. N F 13 an die Geschft.

Kinderl. berufst. Ehep. sucht bis 1. 3. od. spät.
2 Zimmer u. Küche
(Dringlichk.-Karte vorhanden.) Angebote unt. J V 19 an die Geschäftsstelle. B668

1 Zimmer u. Küche
beschlagnahmefrei (auch Neubau) sof. od. später
zu mieten gesucht.
Angebote unter M R 50 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *5327

Junges Ehepaar (Bol.-Beamter) sucht auf 1. 3. oder 1. 4. *5373
1 oder 2 Zimmer und Küche
zu mieten. Innenstadt bevorzugt. Angebote u. N L 18 an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Beschlagnahmefreie
1 Zim. und Küche
für sofort resp. 1. März zu mieten gesucht. Angebote unter L N 60 an die Geschäftsstelle. *5417

Vermietungen

In lebhafter, zukunftsreicher Gegend der Stadt Mannheim ist umständehalber per bald
eine Wirtschaft einschl. Wirtswohng.
von 4 Räumen an tüchtige, kapitalkräftige Fachleute zu verpachten. Erforderlich: 3—4000 R.M. Angebote mit Angabe von Ref. u. Lichtbild unt. E O 115 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 2374

Sofort vermietbar
1. Sehr helle Fabrikräume mit Zentralheizg., el. Aufz. u. Kraftanlagen m. zugeh. Nebenräum.
2. Zweiteil. Büro mit Nebenraum u. Lagergel.
3. Große Kellereien. 2392
Käfertalerstraße 162, Telephon 529 24.

Hochherrschaftl. Villa
in der Oststadt, 10—12 Zimmer u. reichl. Zubeh., mit Zentralheiz., fließ. Wasser u. allem Komfort, schön. Vor- u. Hintergarten, auf 1. 4. zu verm. Angeb. unt. L Z 72 an die Geschäftsst. *5460

Zwei sehr gut möblierte Zimmer
Herren- u. Schlafzimmer, mit elektr. Licht, Tel.- u. Badbenützg., in gutem Hause bei ält. Dame zu vermieten. Telephon Nr. 264 62. *5250

Breitestraße
Laden mit 4 Schaufenstern
per 1. Juli, evtl. früher preiswert zu vermieten. Gefl. Anfragen unter M U 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5048

Autogarage
bis 1. März oder später zu vermieten. *5318
Viehhofstraße 16, Telephon 419 01.

Werkstätte
Garage
zu vermieten. *5584
Graumann, Dalbergstr. 1

Einfamilienhaus
(Villa) mit 8 großen Zimmern, Balkon und Veranda, sehr sonnig, in großem Garten in Schwetzingen gel., ganz od. geteilt zu vermieten. Anfr. erb. u. E W 128 an die Geschft. B710

2 Zimmer
Küche, Bad
zu vermieten. Angebote unter N O 31 an die Geschäftsstelle. *5581

Gut möbl. gr. Wohn- u. Schlafzimmer, Zim. gerade, zu 27 ℳ pro Zim. an berufst. Dame od. ruhigen Herrn zu verm. Bl. vorh. Zentr. L 13, 3, 4. Stock, rechts. *5071

Wegzugshalber schöne 3 Zimmerwohn. mit Zubehör, sehr gut erhalten, in bester und freier Lage Lindenhof, a. Wohnungsberechtigte ab sofort od. später geg. Umzugs- u. Aufwendungskosten zu vermiet. 78 ℳ Miete. 2 Balk. Eilangebote u. N O 10 an die Geschft. *5502

Schön möbl. beizb. Zim. mit el. Licht, Tel., ev. auch Schreibm.-Benütz., mit 1 od. 2 Bett. sof. zu verm. T 3, 3, 2 Trepp. *5594

Schön möbl. Zimmer mit Schreibt., N. Waldpark u. Rhein, an bess. Herrn sof. zu vermiet. Rheindammstr. 47, 1 Tr. *5606

Mansarde
zu vermieten. *5597
Kaiserring 28, 1, rechts

Beschlagnahmefrei!
In gutem Hause am Waldpark 1 Zimmer u. Wohnküche mit Zubeh., Zentralheizg., el. Licht, ab 1. März zu vermiet. Schwarzwaldstraße 37. *5602

In Villa am Waldpark 2 sehr schöne, ineinandergehende Zimmer, möbl., m. all. Komf., etw. Kochgeleg., ev. volle Pension, an einz. Herrn, Dame od. Ehepaar, sof. oder per 1. März zu vermieten. *5606
Schwarzwaldstr. Nr. 27

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm. Käfertalerstr. 3, 2 Tr. *5590

Gut möbl. Zimmer
(Nähe Friedrichsbrücke) zu vermieten. *5600
U 2, 3, 2 Treppen.

Unterricht

Ingenieur-Akademie der **Seestadt Wismar**
Maschinenbau · Elektrotechnik · Bauing.-Wesen · Architektur
Beginn Anfang April und Oktober. Programm frei
S88

DEKO FACH MANNHEIM M 7. 24
Lernt dekorieren, Lackschriften, Plakatmalen
Dekorations Fachschule
·O·FEUERSTEIN·
Kursbeginn am 1. März

Heirat

Heiraten
Suche für Kaufm., 30 J., evgl., eleg. Erschein., tüchtig, mit gr. Verm., Einheirat in Geschäft; Dr. der Volkswirtschaft, evgl., vornehm. Mann, verm., Einheirat; Ing., evgl., 27 J. — Ing., ev., 29 J. — Werkmstr., kath., 44 J. — Dame, 40 J., kath., mit eig. Geschäft, Herrn in nur pensionsb. Stellung. — Viele and. gute Partien liegen noch vor. Streng reell, streng diskret u. keine Prov. vom Vermögen. Frau L. Mahl, Mannheim, Meerfeldstraße 18, Telephon 328 32. *5647
☞ Behördlich geprüft und meine Geschäftsführung in tadelloser Ordnung befunden. ☜

Einheirat!
Gebildeter, seriöser Kaufmann (Spediteur), sehr vermögend, als Teilhaber in elterl. Geschäft tätig, statl. Figur, kath., 30 Jahre alt, wünscht Dame kennen zu lernen, zwecks Einheirat in ebenfalls größeres Transportunternehmen. Zuschriften mit Lichtbild, das sofort zurückgesandt wird, strengste Diskretion zugesichert, erbeten unter L G 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5407

Ernstgemeint!
Neigungsehe, wirkliche Lebenskameradschaft. Wo fehlt kleiner, lieb. Kinde wahre Mutterliebe, wo d. Vater, evgl., liebevoll., gut., kath. Manns, od. alleinsteh. einsam. Manns, möglichst Akademiker od. gleichw. Bildung oder Stellung, gute Position, bis 50 Jahre alt, die treue, liebevolle Lebenskameradin? Traurige Ich-Erlebnisse lassen die Anfrage tun. Feingebild., evgl. led. Dame, Mitte 30, aus bess. Gesellschaftskreis, tadellose Vergangenheit, u. ganz unvermögend, hauswirtschaftl., musikal., lieben., innerl. wertv. Menschenkind, mitteigr., vollschl., temp. jugendl. Aeußere, möchte das Fehlende ganz ersetzen. — Vertrauensvolle, ausführliche Zuschriften unter E K 111 an die Geschäftsstelle d. Bl. Strengste Diskretion ehrenwörtlich zugesagt. *5514

Heirat
Herr, 30 Jahre alt, 1,68 Meter groß, wünscht Bekanntschaft mit nur charaktervollem Mädchen, Hausangestellte bevorzugt. Beabsichtige L. d. J. die Gründung einer Foto-Filmgesellschaft! Ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild sowie genauen Angaben der Verhältnisse unt. L P 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5423

Ehen aller Stände verm. diskret Frau Sieger
Mannheim, T 5, 11
*5494

Gute Ehen vermittelt, die besten Kreise, sowie die einfachsten Partien. Thomas, Kleine Merzelstraße 3, am Bahnhof, Teleph. 400 96. *5283

Glückl. Ehen
und Einheiraten besorgt diskret seit 23 Jahr. J. Edelmann, Frankfurt a. Main, Weh 13. B543

Vornehme *5579
Ehe-Anbahnung
reell u. diskr. Frau Kern, Seckenheimerstr. Nr. 118

Strebs. Geschäftsmann, 40 Jahre alt, wünscht häusl. erzog. Fräulein oder Witwe kennen zu lernen, zwecks *5572
Heirat
Etwas Vermögen erw. Gefl. Zuschriften unter N K 27 an die Geschäftsstelle.

Heirat
Ein vermögender Geschäftsm., Herrenfahrer, statl. Erscheinung, ohne Anhang, Ende 40er, sucht ebensolche Dame 40—50, mit größ. Vermög., würde auch mein Besitz verlegen und evtl. Einheirat machen. Zuschriften mit Bild u. L H 55 an die Geschft. Anonym Papierkorb. *5459

Tüchtiger Kaufmann, 39 J., in sehr gut. auskömml. Position, gesund, angenehm. Aeußern, aus best. Familie, einwandfreies Vorleben, mit 15 Mille Vermög., möchte sich gerne verheiraten, am liebsten B698
Einheirat
in entsprechendes Geschäft. Ehrlichgesinnte jüngere Damen, die sich gleich mir nach glückl. Ehe sehnen, bitte ich um vertraul. Zuschrift. unt. C S 190 an die Geschft. Str. Diskret. zugesich.

2 Freunde, im Alter v. 30 u. 32 Jahr., wünsch. mit 2 Fräul. im Alter von 19 bis 24 bekannt zu werden, zwecks spät.
Heirat.
Zuschrift. unt. N M 19 an die Geschft. *5576

Gebildete Dame, aus bess. Familie, Mitte 40, mit eleg. eingerichteter Wohng. u. etwas Vermögen, wünscht gebild. Herrn in guter Position zwecks *5578
Wiederverheiratung
kennen zu lern. Zuschr. unt. N N 20 an die Geschäftsstelle. *5578

Frl., Geschäftsf., 31 J. alt, evang., mit gutem Aeußeren, wünscht Herrn in nur sicherer Position zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unter M O 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1081

Frl., 26 Jahre, kathol., sucht Herrn bis 40 J. zwecks *5507
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unter M W 4 an die Geschäftsstelle.

Alleinst. flotte Dame, Wein, jugendl. temp. Erschein., zurückgezog. lebend, led. voll Sonne u. Lebensfreude, gutmüt. Hausfräul., mit nett. Wohn., sucht Anschluß an nett. charaktf. Herrn, 45—60, zwecks Heirat. Anonym. Vermittl. zweckl. Zuschrift. u. K N 90 an d. Gesch. *5644

Bess. Witwe, 34 J., ev., tüchtig. Hausfrau mit schön. Wohn., spät. Vermög., u. 1 Kind (5 J. 10 Jahre), möchte einen charaktvoll. Herrn i. sich. Stell. ein schönes Heim bieten. Zuschr. erb. u. M X 7 an die Geschft. *5282

Tücht. Frl., kath., 27 J., blond, wünscht netten Charakters, Herrn i. sich. Stelle, kenn. zu lern. zwecks spät. Heirat. Zuschr. u. R O 120 an die Geschäftsst. *4279

Automarkt

ADLER **Auto!** ADLER
8/20 Benz offener Sechssitzer 1250.-
6/25 Adler-Limousine Vier- bis fünfsitzig, sehr gut erhalten 2850.-
10/45 Adler Standard 6 Limousine Vier- bis fünfsitzig 3250.-
6/25 Adler Vier- bis fünfsitzig 2450.-
Diese Wagen bieten eine seltene Gelegenheit!
AKREMA, Mannheim, M 7, 9 u. 10
Automobilges. m. b. H. Telephon 30306 07

Automarkt

10:50 PS Mercedes-Benz-Limousine
sterfärig, viersitzig, in neuwert. Zustand, aus Privathand, umständeh.
zu verkaufen.
Anfragen unter D Q Nr. 192 an die Geschäftsstelle. 545

Ford-Limousine
Tudor, 18/40 PS, Baujahr 1929 fast neu, für 3300 Mk. zu verkaufen. Angebote unter N S 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *5580

Auto
zu vermieten, 2 Tonner mit Chauffeur, täglich evtl. bis zu 6 Stunden, unter Umständen auch länger. Angebote unter N T 201 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 597

Ford-Limousine
fast neu zu verkaufen. Angebote unt. M Q 88 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 509

Vermischtes

Sehr bill. Anfertigung von
Knabengarderobe Maskenkostüme Damenkleider und Mäntel
v. ganz perfekt. Schneiderin, in und außer dem Hause. *5530
N 4, 8, part.

Kunsttänzerin
empfiehlt sich
im Tanzen und Einstudieren.
Angebote unt. N U 27 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *5530

Vermietungen

Kleine möblierte
Wohn- und Schlafzimmer
beide nach d. Straße, schön möbl., el. Licht, mit Bad u. Küchenben., an Ehepaar zu verm. *5569
C 3, 20, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer
per sof. zu vm. Seckenheimerstraße 26, 1 Tr. *5587

Kauf-Gesuche

Unterhaltenes B504
Klavier
aus Privathand gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. E O 3 an die Geschft.

Gut erhaltene
Brutmaschine
f. 4—5 Truthennen zu kaufen gesucht. Angebote unt. M A 78 an die Geschäftsstelle. *5490

Unterricht

Fremdsprachen
sowie **Uebersetzungen**
D-E-F Sprachschule, O 6, 3.
Aeltestes Sprachinstitut am Platze
Telephon 23201 Verlangen Sie Prospekt
B458

Unterricht

Berlitz-School
Gegründet 1878
Gold. u. silb. Med.
Mannheim/Lhfn.
Friedrichsring 2a
Am Wasserturm
Englische
Französische
Italienische
Spanische
Abend-Zirkel
nur durch 8440
Ausländer
Wöchentl. 2 Stunden, Monatspreis Mk. 8.—
Eintritt jederzeit!
Geöffnet 9—9 Uhr

Erfolgreiche **Vorbereitung** fürs kaufm. Beruf
Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw.
Privat-Handels-Schule **V. Stock**
Inh. u. Leiter: Wlh. Krauss
M 4, 10
Neue z. Stadt Augsburg
Fernsprecher 21792
Prospekte kostenlos
B497

Für englische Konversation. 603
Dame oder Herr
für 1 Abend in der Woche) gesucht. Angeb. unter E R 118 an die Geschäftsstelle.

Abend-Unterricht ert.
Französisch
Englisch
Spanisch
Italienisch
Wochenpreis, M. 3.—
Angebote unter J D 2 an die Geschft. B600

Wenn Schiffe brennen . . .

Feuer im Hafen — Schiffsbrand auf hoher See — Die Sicherheitsvorkehrungen der modernen Schiffe

Dicke Rauchschwaden wälzen sich vom Hafen über die Stadt. Ein Alarmzeichen für die gesamte Bevölkerung. Es brennt im Hafen! Von Mund zu Mund geht die Kunde von der Katastrophe. Jeder wird darauf aufmerksam, der schwarze Qualm am Himmel ist ein sichtbares Zeichen des Unglücks. Schon beginnt der große Massensturm im Hafen. Alle wollen den seltsam-eigenartigen schönen Anblick eines brennenden Ozeanriesen sehen. Als vor einem Jahr in Hamburg auf der „Europa" Feuer ausbrach, lief die Kunde des Unglücks mit Windeseile durch die ganze Stadt. Polizei mußte aufgeboten werden, um die Massen, die zum Hafen strömten, zurückzuhalten.

Man kann es verstehen, daß ein solches Unglück auf die Massen große Anziehungskraft ausübt. Da liegt man einen mächtigen Riesen, der Tausende von Passagieren über den Ozean führen sollte, in Flammen stehen. Ein Wunderwerk von Menschenhand, das allen Gewalten der Elemente Trotz zu bieten schien, ist plötzlich von der Macht des Feuers überfallen. Feuerlöschzüge eilen von allen Seiten heran.

Die Feuerlöschboote treten in Aktion. Aus ihren Pumpen schleudern sie mächtige Wasserstrahlen in den Bauch des gewaltigen Riesen, um des Feuers Herr zu werden. Unter dem Einfluß des Wassers verdickt sich noch mehr der Qualm des brennenden Schiffes. Vom blutroten Schein des Feuers wird weithin die Silhouette des Hafens, die Dockanlagen, die Lagerschuppen und die in der Nähe liegenden Schiffe beleuchtet. Gefahr für Menschenleben, Gefahr für Güter! Es ist keine Zeit zu verlieren! Der Brandherd muß möglichst beschränkt werden. Der Funkenregen des brennenden Schiffes gefährdet alle Anlagen und Schiffe, die sich in der Nähe befinden. In weitem Kordon sperrt die Polizei die Brandstelle ab. Die Feuerwehr arbeitet fieberhaft, aber es scheint, daß die Gewalt des Brandes nicht gebrochen werden kann. Stundenlang wütet das Feuer. Millionenwerte fallen ihm zum Opfer, und was von der brennenden Glut nicht vernichtet wurde, zerstören die über das Schiff sich ergießenden Wassermengen. Von höchster Dramatik sind die Minuten erfüllt, in denen fast dem Auge bemerkbar das Schiff seine Lage zu ändern beginnt. Man hat beinahe das Gefühl, daß der Riesenleib zittert, und langsam sinkt das Heck oder der Bug unter die Wasseroberfläche.

Von nicht minder großer Dramatik, wenn auch in seiner äußeren Erscheinung nicht gleich eindrucksvoll, ist der Ausblick vom Feuer an Bord eines Schiffes, das sich unterwegs befindet. Ein Reisender, der schon oft den Atlantischen Ozean überquerte, gibt folgende Schilderung von dem Ausbruch eines kleinen Brandes auf einem Ozeanriesen.

Bis tief in die Nacht war an Bord des Schiffes getanzt worden. Es dauerte lange, bis die letzten Gäste den Ballsaal verließen, um ihre Kajüten aufzusuchen. Wenige, darunter auch ich, blieben noch auf, um die wunderbare Ruhe der nächtlichen Fahrt noch etwas zu genießen. In zielsicherer gleichmäßiger Fahrt durchfilligte das herrliche Schiff den Ozean. Der Himmel war völlig klar, über uns prangte die Schönheit der Sternenwelt. Kaum war ein Laut zu vernehmen außer dem Anschlagen der Wellen. Nur das leichte Zittern des Schiffes legte Zeugnis von der Arbeit der Maschinen ab. Während ich, an die Reeling gelehnt, mich dem Genuß der herrlichen Nacht hingab, bemerkte ich plötzlich, daß einige Mann der Schiffsbesatzung eilig an mir vorüberliefen. Der Grund dafür war zunächst nicht zu erfahren. Als ich mich der Kommandobrücke näherte, hörte ich kurze Kommandorufe. Der Kapitän war nicht anwesend, aber es war auch nicht möglich, einen Offizier zu sprechen. Leicht beunruhigt ging ich auf die Suche nach einem Steward, um von ihm Auskunft zu erhalten. Der erste den ich traf, war ganz ruhig. Er erklärte mir auf meine Fragen, daß ein kleines Schadenfeuer ausgebrochen sei, daß aber keinerlei Gefahr bestünde und daß man damit rechnen könne, daß in kürzester Zeit der Brand gelöscht sei. Sollte tatsächlich das Feuer größeren Umfang annehmen, so würde noch rechtzeitig Alarm gegeben werden. Auf keinen Fall sollte ich die anderen Passagiere beunruhigen.

Selbstverständlich blieb ich auf und wanderte unruhig auf dem Promenadendeck auf und ab. Nach etwa einer halben Stunde sah ich plötzlich den Kapitän. Da wußte ich, daß die Gefahr behoben ist. Man wird es verstehen, daß ich mich trotzdem noch nach dem Brand erkundigte. Ich erhielt die Versicherung, daß das Feuer schon wieder gelöscht sei.

Als ich am nächsten Morgen, später als sonst, aufstand und mich mit meinen Reisegefährten über den gestrigen Brand unterhalten wollte, stellte es sich heraus, daß niemand etwas davon wußte. So hatte sich diese Sensation unbemerkt für die Tausende von Mitreisenden abgespielt . . .

Schiffskatastrophen durch Ausbruch von Feuer waren früher häufig und sind auch jetzt noch zu befürchten. Aus diesen Gründen wird auf den modernen Schiffen alles getan, um dem gefährlichen Feind erfolgreich zu begegnen. Das Wichtigste ist, Vorsorge dafür zu treffen, daß ein Ausbrechen des Feuers möglichst rasch entdeckt wird. Dazu dienen sinnreiche Feuerentdeckungsapparate, die auf der Kommandobrücke eingebaut sind und die die geringste Rauchentwicklung im Schiffsraum in eine Anzahl kleinerer Röhren, die in einem Glaskasten im Brückenhaus münden, anzeigen. Außerdem sind vorhanden: Feuerglockenanlagen, Feuermelder; Schmelzfeuermelder, die die Alarmglocken selbständig auslösen, und dann vor allem automatische Feuerlöschanlagen, die aus einer Anzahl Brausen bestehen, die mit Wasserbehältern in Verbindung stehen. Die Wasserbehälter stehen unter besonderem hydraulischem Druck und geben in dem Augenblick automatisch Wasser, wenn sie durch das Schmelzen eines Metallbrettens infolge Steigens der Temperatur in dem Raum, wo Feuer ausbricht, ausgelöst werden. Außerdem gibt es Feuerlöschanlagen mit Wasser, Kohlensäure, Chlorgas und moderne Schaumfeuerlöscher zur Bekämpfung von Oelbränden.

25000 tödlich Verunglückte im Reich

Nach Angaben des Statistischen Reichsamts betrug im Jahre 1927 die Zahl der tödlich Verunglückten im Deutschen Reich ohne Bayern 24 945; davon waren 19 125 männlichen und 5818 weiblichen Geschlechts. Es verunglückten 1498 Personen mehr als im Jahre 1926. Auf 100 000 Einwohner kamen insgesamt 39,4 tödliche Unfälle gegenüber 37,8 im Jahre vorher. Von der gesamten Zunahme dieser Sterbefälle entfielen allein 75 Prozent auf Verunglückungen mit oder durch Kraftfahrzeuge. Durch Verkehrsunfälle kamen im Jahre 1927 im Deutschen Reich ohne Bayern 6500 Personen oder 26,1 Prozent aller tödlich Verunglückten ums Leben, das sind 1500 mehr als im Vorjahr. Unter diesen Sterbefällen sind verhältnismäßig die meisten dem Verkehr mit Kraftfahrzeugen zuzuschreiben. Ihm fielen im Berichtsjahr 3005 Personen zum Opfer, 907 mehr als im Jahre 1926. Eisenbahnunfälle waren 1014. Unfälle mit Fahrrädern 345, mit Straßenbahnen 350, mit sonstigen Landfahrzeugen 1428 tödlich. Außer den Verkehrsunfällen sind am häufigsten die Verunglückungen durch Sturz aus der Höhe, durch Ertrinken, durch Verbrennen und Verbrühen und durch Einsturz von Bauwerken, Stollen, Explosionen und Steinfall. Durch Ertrinken starben 183 Personen im Jahre 1927 oder 5 Prozent weniger als im Jahre vorher.

Das Rundfunkprogramm einer Woche kostet 50000 Mk.

Die Kosten des 18 Stunden-Sendetages — Allein täglich 2000 Mk. Stromkosten — Honorare und Tantiemen — Welches sind die teuersten Veranstaltungen

Was kostet eine Rundfunk-Aufführung? . . . Man müßte die Frage zunächst anders formulieren: Was kostet ein Sendetag? Denn von früh um sechs bis ...ernacht arbeitet der Berliner Sender fast ohne Pause. Bis gegen 8 Uhr nachmittags setzt sich das Programm aus Wetter-, Presse-, Börsen- und ähnlichen Meldungen zusammen, für die fest-umrissene Kosten kaum anzugeben sind; ein ganzer Stab von Mitarbeitern, die „Vortrags- und Nachrichten-Abteilung", bearbeitet dieses Gebiet.

Das Nachmittagskonzert wird von der Funk-Kapelle bestritten, die aus einzelnen Mitgliedern des Großen Funk-Orchesters zusammengesetzt ist; häufig treten auch Solisten auf, deren Nachmittags-Honorare zwischen 50 und 200 Mark schwanken dürften; auch der Begleiter am Klavier dürfte, wenn er nicht zum Orchester gehört und diese Tätigkeit in seinem Vertrage inbegriffen ist, 30 bis 50 Mk. erhalten.

Für Vorträge wird im allgemeinen ein Honorar von 75 bis 125 Mark gezahlt; aber selbstverständlich wird man Gelehrten von Ruf Sendehonorare zubilligen müssen, und auch Tagesgrößen, die man vor das Mikrophon bittet, werden andere Beträge erhalten. So überreichte man Dr. Eckener, als er nach seiner Rückkehr von Amerika über seinen Ozeanflug sprach, einen „Ehrenscheck" von 1000 Mark (die er allerdings einer Blindensammlung zuführte). Zu bedenken ist dabei, daß neben diesem Honorar auch noch der Ansager zu entlohnen ist, daß Kassen- und Verwaltungsbeamte an den Unkosten beteiligt sind, und daß die Sendegesellschaft die gesamten Stromkosten von monatlich 500 000 Mark zu bezahlen hat, so daß schon durch diese Ausgaben jeder Tag mit 2000 Mark belastet ist.

Von den Abendveranstaltungen läßt sich am leichtesten die sogenannte „direkte Uebertragung" in ihren Kosten berechnen. Um nur eine Zahl zu nennen: Als der russische Sänger Schaljapin in Berlin auftrat und man ihm nahelegte, eines seiner Konzerte auf den Sender übertragen zu lassen, forderte er das runde Sümmchen von 5000 Mark.

Die Uebertragungen aus der Philharmonie, die eine Zeitlang durchgeführt wurden kosteten 1000 Mark

bei verkürzter Annahme einer ganzen Reihe von Konzerten; später stellte jedoch der Eigentümer des Hauses seine persönlichen Forderungen, da sich die Funk-Stunde inzwischen ein eigenes Orchester angelegt hatte, durfte sie auf Konzert-Uebertragungen in diesem Umfange verzichten. Für eine Uebertragung aus der Staatsoper wurden im vorigen Jahr 2000 Mark bezahlt, jedoch meldeten dann die beteiligten Bühnenkünstler und Orchestermitglieder ihre Ansprüche an — es gab langwierige Verhandlungen mit Schiedssprüchen u. dergl. —, so daß dieser Betrag sich auf etwa 3000 Mark erhöhte; außerdem ist die Sendegesellschaft verpflichtet, für die Uebertragung auch den Musikverlag bzw. den Komponisten zu entschädigen, so daß sich die Kosten eines solchen Abends noch weiter erhöhen.

Am kostspieligsten sind naturgemäß die sogenannten „Sendespiele", seien es nun Opern, Operetten oder Dramen; da ist zunächst — nach einem ergangenen Reichsgerichtsurteil — der Autor oder Komponist zu entschädigen; diese Tantieme wird sich heute schätzungsweise auf 6 bis 800 ℳ für die Aufführung stellen. Dann folgen die Honorare für die Mitwirkenden, und da die Berliner Funk-Stunde bestrebt ist, stets nur die besten Kräfte heranzuziehen, und da diese Künstler sich oft nur mit Schwierigkeiten für diese eine Aufführung freimachen können, so sind diese Honorare wesentlich höher als irgend eine Bühne sie für eine Reihe von Auftritten zahlen würde. Auch die Proben müssen selbstverständlich honoriert werden, und bei Opern und Operetten ist noch der Dirigent zu entlohnen, den man häufig von der Staatsoper einladet; und auch diese Honorare dürften nicht gerade niedrig sein.

Es ist fast unmöglich, für solche Aufführungen eine einigermaßen richtige Zahl anzugeben, aber sicherlich gehen die Unkosten eines solchen Abends in die Zehntausende, wenn man berücksichtigt, daß auch das Gehalt des Regisseurs in diesen Unkosten mitspricht.

Auch die „Hörbilder" werden nicht viel billiger sein,

denn das Manuskript wird mindestens so hoch honoriert werden müssen, wie die Entschädigung für den Autor eines Bühnenstückes oder einer Oper beträgt; auch die Mitwirkenden sind meistens vom gleichen Rang, und als Gesamtsumme an Unkosten für einen Hörbildabend werden 5—6000 Mark eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein.

Neben diesen „teuren" Veranstaltungen stehen natürlich auch Abende, die wesentlich geringere Kosten verursachen und es ist wohl anzunehmen, daß die sieben Abende der Woche mit etwa 50 000 ℳ zu bestreiten sind; wenn man berücksichtigt, daß ein etwa sechzig Musiker starkes Orchester mit zwei Kapellmeistern, daß vier künstlerische Abteilungen — Oper, Sendespiel, Orchester und „Bunte Musik" —, daß eine Vortrags- und Nachrichten-Abteilung, daß Buchhaltung, Kasse, Archiv und ein Riesenbürobetrieb zu erhalten sind, ein Chor dazu, Sprecher und Ansager, dann wird die genannte Ziffer noch erheblich in die Höhe schnellen, von den Kosten des übrigen Sendeprogramms am Tage noch weiter „gehoben".

Und wenn man diese Kosten mit dem „Eintrittsgeld" vergleicht, das der Hörer in Gestalt seiner Monatsgebühr entrichtet, wenn man sich klar macht, daß er täglich noch nicht sieben Pfennige bezahlt, für eine Abendvorstellung, die 50 000 ℳ kostet, also etwa vier bis fünf Pfennige, dann wird man gern zugeben, daß der Rundfunk eine herrliche, eine fast „drahtlose" Erfindung ist.

Der Minister als Agent für Scheidungsangelegenheiten

Der mexikanische Staatsmann Arturo del Torro, Minister und zugleich tüchtiger Geschäftsmann, hat im mexikanischen Parlament ein Gesetz durchgedrückt, daß die Scheidung außerordentlich erleichtert. Das neue Gesetz hat eine praktische Bedeutung sogar für Europäer, vor allem für Engländer. Zahlreiche europäische Ehepaare, die einander satt haben und sich mit den schwierigen Formalitäten der Ehescheidung in ihrem Heimatlande nicht beschäftigen wollen, haben die Möglichkeit, sich in Mexiko leicht und schmerzlos scheiden zu lassen. Arturo del Torro und sein Sohn haben sich an die Spitze einer weitverzweigten Organisation gestellt, die in der ganzen Welt ihre Filialen hat. Scheidungsbüros erleichtern jedem, der es nötig hat, diesen wichtigsten Schritt am Eheleben des modernen Menschen. Wenn alle Papiere in Ordnung sind, werden die Akten nach Mexiko geschickt, und die Sache ist bald in Ordnung.

Dieser Tage ist eine Filiale des „Scheidungskonzerns" in Paris eröffnet worden. An der Spitze des Pariser Büros steht ein junger liebenswürdiger Mann, Monsieur Eugene Filleau, Kanadier von Geburt. Der junge Bürovorsteher verspricht allen scheidungslustigen Paaren, sie in kürzester Zeit zu scheiden. Das neue mexikanische Gesetz kennt sehr viele Scheidungsgründe, darunter: geistige Grausamkeit, Verschiedenheit der Charaktere, Abwesenheit im Laufe von sechs Monaten usw. Die Unkosten der Scheidung sind ziemlich hoch, aber für wohlsituierte Leute nicht überwältigend.

Als erste erschien im Pariser Büro eine elegante österreichische Dame, die sich kürzlich an der Riviera niedergelassen hat. Sie wollte ihren Mann, einen Kanadier los werden. In kürzester Zeit war ihr Wunsch erfüllt und sie konnte bereits in London einen Amerikaner heiraten. Als zweites Ehepaar meldete sich ein schottischer Großkaufmann und seine Frau. Auch diese Sache ist in Ordnung gebracht worden. Allerdings befürchtet man in England, daß die englische Regierung, die an der Heiligkeit britischer Gesetze traditionell festhält, diese Scheidung per Post für ungültig erklären wird.

Die Hand des Schicksals

Der amerikanische Flugzeugphotograph, Henry Robinson kreiste dieser Tage über einem Kirchhof der kleinen Stadt Front Royal in Virginia. Es war seine Absicht, zwei Kränze auf das Grab seines vor kurzem verstorbenen Freundes abzuwerfen. Eine echte Fliegergeste. Der eine Kranz fiel aber auf ein Grabmal, das den Namen John Johnson trug, der andere blieb an dem Denkmal von Midleton Johnson, dem Sohne Johns, hängen. Die beiden Johnson sind aber einige Wochen vorher von der Hand desselben Henry Robinson gefallen. Der Fliegerphotograph hatte sie allerdings in Notwehr erschossen. Zwischen den drei Männern bestand seit längerer Zeit erbitterte Feindschaft. Der alte Johnson war eines Tages mit seinem alten Lastauto in den neuen Bogen Robinsons hineingefahren. Als der Photograph einen Schadenersatz verlangte, stürzte sich der alte Johnson auf ihn und beschimpfte ihn auf das Gröblichste. Einige Tage später überfiel Johnson zusammen mit seinem Sohn den Flugzeugphotographen. Es entstand eine wilde Schlägerei, in deren Verlauf Johnson eine Handbewegung in Richtung seiner Tasche machte. Robinson kam ihm zuvor, zog seinen Revolver und gab einen Schuß ab, der Johnson tödlich verletzte. Nun wollte der Sohn Johnsons schießen, wurde aber von Robinson gleichfalls niedergeknallt. Die Geschworenen sprachen Robinson frei. Die Hand des Schicksals warf jetzt die Kränze aus dem Flugzeug des Mörders auf die Grabdenkmäler seiner Opfer.

Mittelalterliche Polizeimethoden

In Mexiko sind drei Mitglieder der städtischen Polizei ihres Amtes enthoben und verhaftet worden, weil sie nach mittelalterlicher Methode einen Verdächtigen zur Erzwingung eines Geständnisses durch die Straßen der Stadt geschleift hatten. Im Mittelalter benutzte man dazu ein Pferd. Die drei Polizeibeamten paßten sich der modernen Zeit an und verwendeten ein Motorrad. Der Verdächtige, ein Mann namens Fernando Zamora, wurde mit den Füßen an das Rad gebunden, einer der Beamten nahm auf dem Sattel Platz und die wilde Jagd begann. Als man eine Straßenlänge zurückgelegt hatte und der Mann immer noch kein Geständnis ablegen wollte, wurde er noch durch zwei weitere Straßen geschleift. Dabei erlitt er so ernste Verletzungen, daß er nicht mehr vernehmungsfähig war und in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Einer der schuldigen Polizeibeamten ist Juan Pascual Moriz, der stellvertretende Polizeipräsident.

Einsturz-Katastrophe in Berlin-Weißensee

Die Trümmerstätte des Karstadt-Baus in der Charlottenburger Straße in Berlin-Weißensee

Bei den Wohnungsbauten für die Angestellten des Karstadt-Konzerns in Berlin-Weißensee ereignete sich ein schweres Unglück. Eine Kellerdecke stürzte ein, drei Arbeiter wurden getötet, sechs weitere schwer verletzt.

Die Trockenlegung der Zuidersee

Langsam hebt sich das Land aus dem Wasser

Rechts der Damm, der die See vom Neuland scheidet.

Nach jahrelanger, mühevoller Arbeit ist das Projekt der Trockenlegung eines Teiles der Zuidersee der Verwirklichung nahgekommen. Fruchtbares Ackerland erhebt sich aus dem trockengelegten Binnenmeer, und man denkt unwillkürlich an die Worte eines alten Spruches: Die Welt ist von Gott, aber Holland von den Holländern geschaffen.

MARCHIVUM

National - Theater Mannheim.

Sonntag, den 16. Februar 1930
Nachmittags - Vorstellung
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes
— ohne Kartenverkauf —
Abt. 1—3, 19—22, 46—49, 67—68, 87—88, 92—94, 201—202, 231, 234—237, 311, 315, 419, 421—423, 521, 801—806, 810:

Der Vetter aus Dingsda
Operette in drei Akten von Hermann Haller und Rideamus. — Nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt. — Musik von Eduard Künneke. — In Szene gesetzt v. Adr. Landory. Musikalische Leitung: Helmuth Schlawing. Tänze: Aennie Hüne
Anfang 14.30 Uhr — Ende 17 Uhr

Personen:

Julie de Weert	Sophie Karet
Hannchen, ihre Freundin	Margi Stoehr
Josef Kuhbrot	Hugo Vosin
Wilhelmine, seine Frau	Nora Landerich
Egon von Wildenhagen	Walther Friedmann
Ein Fremder	Werner Mäckel
Ein zweiter Fremder	Alfred Landory
Karl, Diener	Karl Zöller
Hans, Diener	Hans Karasek

Sonntag, den 16. Februar, 1930
Vorstellung Nr. 188. Miete B Nr. 23

Manon Lescaut
Lyrisches Drama in 4 Akten
Musik von Giacomo Puccini
Deutsche Uebertragung von Ludwig Hartmann
Inszenierung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Manon Lescaut	Marg. Teschemacher
Lescaut, ihr Bruder, Sergeant der Königl. Garde	Sydney de Vries
Chevalier des Grieux	Helmuth Neugebauer
Geronte de Ravoir, Königl. Steuerpächter	Karl Mang
Edmond, Student	Fritz Barving
Ein Musiker	Luise Müller
Ein Balletmeister	Werner Mäckel
Ein Leuchtturmwächter	Theo Herrmann
Ein Sergeant	Hugo Vosin
Ein Wirt	Karl Zöller
Ein Kapitän	Albert Weig
Ein Friseur	Alois Boise

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 16. Februar 1930

Der Mann, der seinen Namen änderte
Schauspiel in 3 Akten von Edgar Wallace
Autorisierte deutsche Bearbeitung v. Hans Rothe
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Stern
Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 22 Uhr

Personen:

Sally Clive	Karl Marx
Anita, seine Frau	Lilian Berley
Frank O'Ryan	Karl Haubenreißer
Jerry Miller, Rechtsanwalt	Johannes Heinz
Sir Ralph Whitcombe	Georg Köhler
Lane, Diener	Fritz Linn

Schloßmuseum Mannheim
mit Sonderausstellung: Meisterwerke der Buchmalerei. 69
Der Eintrittspreis ist Sonntag, 16. Febr. 1930 auf **20 Pfg.** ermäßigt. Garderobegebühr wird an diesem Tage nicht erhoben. Das Museum ist Sonntag von 11—16 Uhr durchgehend. Dienstags bis Sonntags v. 10—16 u. 14—16 Uhr geöffnet.

Die kommende Sensation!
Pat u. Patachon
Andringa und Madlong
sind ab Montag
persönlich
zu jeder Vorstellung im
Palast-Theater

Apollo Tel. 21624
Heute 4 und 8 Uhr
Die Vorstellung, von der Mannheim sprechen wird
Wilhelm Millowitsch
Der junge, entzückende Komiker in dem unverwüstlichen Schlager
Der Stolz der 3. Kompagnie
Und lachst Du am Abend noch so sehr
Es hört überhaupt nicht mehr auf.
Mehr lachen kann man wirklich nicht
Da hört der Parademarsch auf! (mehr.
Vorher der
neue große Varieté - Spielplan
Montag und folgende Abende
Nur 10 Vorstellungen
Stolz der 3. Kompagnie

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Bemberg-Wettbewerb
Letzter Termin für die Beteiligung
am Wettbewerb verlängert bis 15. März
* Die näheren Bedingungen sind am Seidenlager erhältlich.

Große Ausstellung neuester
Bemberg-Stoffe

Bemberg empfiehlt:
LUX-SEIFENFLOCKEN
DER SUNLICHT-GESELLSCHAFT A.-G. IN MANNHEIM
Im Anschluß an unsere Kunstseidenschau zeigen wir Ihnen in den Schaufenstern an der Postseite das Waschen mit Lux-Seifenflocken. / Betrachten Sie sich bitte die Vorführung, sie ist für Sie recht interessant. Geschulte Damen zeigen Ihnen wie man wäscht und wie schön die Gewebe nach dem Waschen sind. Das Waschen mit Lux-Seifenflocken ist so einfach; jede Hausfrau kann unbesorgt dem milden Schaum ihre schönen kostbaren Sachen anvertrauen. / Besichtigen Sie noch den interessanten Schaumturm im Parterre unseres Hauses und verlangen Sie die lehrreiche Broschüre „Wäschepflege".

Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Karneval im APOLLO Mannheim
Samstag, 1. März, 20.11 Uhr
in sämtlichen Räumen
Der große öffentliche Maskenball
Die Nacht der Nächte
Große Ueberraschungen. Hohe Prämien
4 Ballorchester
Eintritt einschließlich Steuer Mk. 2.40
Lauben im Trocadero und Tische werden reserviert.
✱
Sonntag, 2. März, 20.11 Uhr
Das Fest der schönsten Beine
Siehe nächste Anzeigen.
✱
Montag, 3. März, 20.11 Uhr
in den oberen Räumen
Fest der „Fröhlich Pfalz"
✱
Dienstag, 4. März
Die große Apollo-Redoute

D. H. V.
Samstag, 16. Febr. 1930, 11 Uhr, Besichtigung des Schloßmuseums Treffpunkt Schloßeingang Denkmal
Dienstag, 18. Febr. 1930 20 Uhr im Kaufmannsheim
Vortrag:
„Die Maggiwerke u. ihre Erzeugnisse".
B180 — Der Vorstand

Seltene Gelegenheit!
Speisezimmer
echt Mahagoni, poliert Chippendale Büfett 230 br. und Kredenz 170 cm br. runder Ausziehtisch mit 4 Einlagen und 6 gepolsterten Stühlen, 2 gepolst. Armlehnsessel, außergewöhnlich billig abzugeben.
Graff
Qu 7, 29

Gutes Klavier
bill. zu vermieten, evtl. auch zu verkauf. *3484
Goethestraße 1, part.

Mannheimer Altertumsverein
Montag, den 17. Februar 1930, abends 8½ Uhr im Vortragssaal der Kunsthalle
Lichtbildervortrag
von Christian Leichtle, Direktor der Volkshochschule in Heilbronn über
Die Burgen und Schlösser des unteren Neckartales

Evang. Auswandererberatungsstelle O 6, 10
Dienstag, 18. Februar, abends 8 Uhr im Wartburg-Hospiz F 4, 7/8
Lichtbildervortrag
von Herrn Pastor Herns. „Land, Leute und Deutschtum in Kanada".
Erfahrungen eines Siedlungsfestbaues.
Eintritt 25 Pfg. — Kein Garderobezwang.

Zerrissene Strümpfe
werden schnell, billig bei außerdem aufgemacht und gestopft.
Strumpfhaus Fried. F 2, 7, b. Markt

Neue Darbietungen!
Das weltberühmte Original-
Groß-Russische National-Orchester
Mk. 1.— bis 2.40
Balalaika-Orchester
Männer-Chöre, Solis
Tanz-Szenen
W H B
Bejubelt und gefeiert in Berlin Wien, Genf, Rom, Paris, Brüssel, London
Organisator: Alexander Michailowsky
Morgen Sonntag, 20 Uhr im Rosengarten / Nibelungensaal
Tageskasse im Rosengarten 11—13 Uhr und ab 16 Uhr

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hofmeister, R 7, 32
2 Gastspiele auf der groß Europatournee 1929/30 in Mannheim
ANNA
PAWLOWA
mit ihren Solisten und ihrem Ensemble
Mittwoch 26. und Donnerstag, 27. Febr.
Musensaal Rosengarten
Karten Mk. 3.— bis Mk. 10.— an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus O 7, 15,

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Altertümer, Kleider, Wäsche, Möbel, Grammophone mit Platt., sowie Pfandscheine und Partiewaren aller Art kauft, tauscht und vertauscht streng reell zu hohen Preisen neue Spezialhaus Haus. B400
Gebr. Günther
Mannheim
Q 4, 1, 2 Trepp. rechts
B400

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
Wir unterhalten ein bestsortiertes Lager in Gebrauchsmöbeln aller Art von der einfachsten bis zur elegantesten Wohnungseinrichtung, und offerieren:
Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Polstermöbel, Klubmöbel
Metallbettstellen, Betten, Bettfedern sowie Einzelmöbel
Große Auswahl! — Billige Preise!
Weitgehendste Zahlungserleichterung!
Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute!
Kostenlose Lieferung und Lagerung!
Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
P 7, 8 — Mannheim — P 7, 8

Flott angezogen
auch bei der Arbeit in der guten B288 Berufs-Kleidung
Wicke'-Mantel
Farbig, Einsatz aus la. Linon weiß
7.50
Andere Sorten u. Farben
5.90
4.90
3.90
Spezialhaus für Berufskleidung
Johannmüller
R 3, 14, Schwetzingerstr. 96

Café Börse
Karnevalrummel mit Tanz

Volkshochschule Mannheim
Mittwoch 19. Febr. — Lichtbilder-Vortrag Oberingenieur Herig-Karlsruhe
Menschenhand und Kulturwerden
(Mod. Urgeschichtsforschung)
Freitag 21. Febr. — Zeitfragen der Musik III.
Ulrich Herzog
Dirigent der Liedertafel spricht über
Probleme des modernen Chorgesangs
Beginn jew. 20¼ Uhr im alten Rathaus

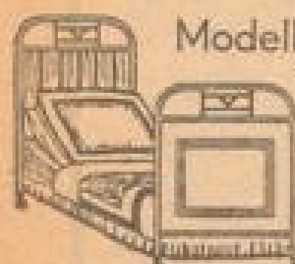
Privat-Auto-Vermietung
Ruf 533 55
Tag- und Nachtbetrieb
Kleintarif B100
Geheizte Autoboxen zu vermieten.
Tel. 533 55 — Lenaustr. 20

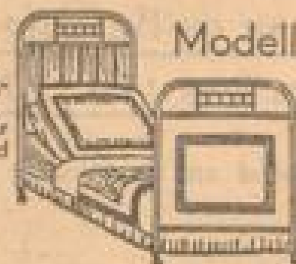
„Das Hühnerauge sitzt aber tief
„Und sitzt es noch so tief,
„Lebewohl"* holt es heraus."

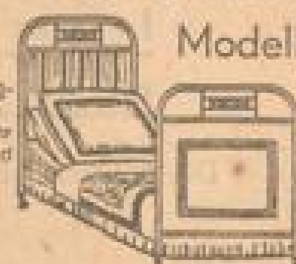
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschutzkissen. Hühnerauge (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad zur gründlichen Fuß- und Fußschweiß-Behandlung (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

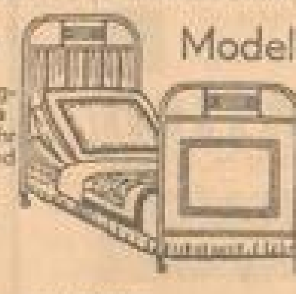
Unsere 4 eigenen Modelle

Hier sind vier neue Modelle von Metallbettstellen . . . . . . Ansprechend in der Form, im Preis überaus mäßig, werden sie sicher auch Ihnen gefallen
Für diese schönen Betten besitzen wir den Allein-Verkauf für Mannheim und Umgebung . . . . . . Bitte betrachten Sie sich die Betten über Sonntag


Modell Deli I
90/190 mit Zugfedermatratze 33 mm Stahlrohr mit Fußbrett und aparter Verzierung
28.50


Modell Deli II
90/190 mit Zugfedermatratze 33 mm Stahlrohr mit Fußbrett und hübscher Verzierung
29.75


Modell Deli III
90/190 mit Zugfedermatratze 33 mm Stahlrohr mit Fußbrett und reicher Verzierung
31.50


Modell Deli IV
90/190 mit Zugfedermatratze 33 mm Stahlrohr mit Fußbrett und moderner Verzierung
32.50

Unsre weiteren Preislagen in weißen Bettstellen: 13.75 16.— 18.50 22.50 26.— und höher.
Matratzen, Steppdecken, Federbetten, Bettfedern und Daunen.

H 1,2 H 1,4 H 1,13 H 1,14
Breitestraße und Marktecke

Liebhold

Erstes und größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

Bettfedern
Daunen, Barchend (Inlett)
Fertige Betten billigst
Inlett-Bettfedern aller Art
Mannh. Dampf-Bettfed.-Reinigung
W. Dobler
T 6, 17 Tel. 23915

Schnell
Erstklassig
in jeder Art
Plissee
und Kunstplissee über 300 verschied. Must.
Hand- und Maschinenstickereien
Verschied. Kanten, Einkurbeln von Spitzen
Hohlsäume, Biesen, Knöpfe, Dekatur
H. Schober
Q 7, 19 u. 15 Tel 23325
Ältestes und führendes Geschäft in der Branche Mannheims

Zeitungsmakulatur
hat abzugeben 5x16
Neue Mannheimer Zeitung

Sensation!

Rasieren ohne Messer ohne Seife ohne Apparat !

mit „Rasofix" paten amtl. gesch. **den stärksten Männerbart**

Nur auftragen und abwaschen – Sie sind feiner rasiert wie mit dem Messer!
Hautunreinigkeiten verschwinden!

Vom Gesundheitsamt als unschädlich für die Haut bezeichnet!

Erstklassig begutachtet – Viele Dankschreiben!
Beachten Sie den kl. Auszug der täglich eingehenden Dankschreiben:

Lesen Sie, was die B. Z. Zeitung Leipzig über mich schreibt:
Großes Aufsehen auf der Leipziger Frühjahrsmesse hat Rasofix Rasierkrem erregt! Es wurden Schaustellungen veranstaltet, die tatsächlich zu verblüffenden Erfolgen geführt haben. Stoppelbärte, ja schon mehr Vollbärte wurden in wenigen Minuten ohne Messer, ohne Seife und ohne Apparat in erstaunlicher Weise rasiert. Wir konnten uns persönlich des öfteren überzeugen und müssen sagen, die Resultate waren geradezu sensationell. Das Interesse und der Andrang war derartig, daß ein großer Teil der Interessenten überhaupt nicht an den Ausstellungsstand herankommen konnte. Es wurden in wenigen Tagen tausende Pakete verkauft, z. B. allein an einem Tage über 10 000 Pakete. Auf Grund unserer eigenen Ueberzeugung, die wir während der Ausstellung gewinnen konnten, können wir mit ruhigem Gewissen sagen, dieser Artikel ist wirklich eine Sensation im wahrsten Sinne des Wortes. Es wäre wirklich wünschenswert, daß diese wirklich gute Erfindung allen Kreisen zugänglich gemacht wird und können wir „Rasofix" jedermann aufs wärmste empfehlen.

Die Ausstellungsleitung der Allgem. V. Waren-Musterschau
(Leipzig, Thomasgasse 3, Frühjahrsmesse 1929.)

Autorisierte Warenprüfungsanstalt des Allgem. österr. Kreishofer-Vereins Wien IX/2, Spitalgasse 31. — Leiter Dr. Hugo [illegible] G. Nr. [illegible].
Die zur Untersuchung übergebene Probe eines Rasierpulvers Marke „Rasofix" wurde antragsgemäß auf seine Gesundheitsunschädlichkeit geprüft. Dasselbe enthält keinerlei verbotene Zusätze, wie Barium und Arsenverbindungen, und entspricht auch hinsichtlich der alkalischen Reaktion, da sich dieselbe innerhalb der zulässigen Grenze bewegt. Die Probe kann demnach als zweckentsprechend zusammengesetzt und bei sachgemäßer Anwendung als gesundheitsunschädlich bezeichnet werden.

Ihr Päckchen Rasofix erhielt ich, und nachdem ich es probiert habe, gelingt mir das Bartabnehmen gut, trotzdem ich einen harten Bartwuchs habe. Ich gedenke mich auch ferner Ihres Mittels zu bedienen . . .
Professor H. [illegible], [illegible].

Angenehmer Pfefferminzgeruch!
1 Paket für 12 Rasuren Mk. 1.65, 2 Paket Mk. 3.— bei Voreinsendung in Marken od. Postscheckkonto Karlsruhe 529! Nachn. zuzüglich Porto zu beziehen durch Alleinhersteller G. Schrettmüller, Fabrikate chem. Präparate Karlsruhe 24, Kniellingerstraße 16.

Alleinvertreter auf eig. Rechnung gesucht.

RESTE spottbillig!

Reste und Abschnitte in Seidenstoffen, Kleiderstoffen, Mantelstoffen, Herrenstoffen, Weißwaren und bunten Baumwollwaren, die sich in den letzten Monaten infolge des sich immer mehr steigernden Umsatzes in großen Mengen angesammelt haben u. ferner

Fabrik-Reste

welche wir zu einem ungewöhnlich niedrigen Preise kauften, zum großen Teil

für die Hälfte

ihres regulären Wertes und noch weit billiger. Der Verkauf beginnt am Montag vormittag 8½ Uhr!

Ein kleiner Posten: Bedr. Waschsamt-Reste bis 2 Mtr., darunt. ganz erstklassige Fabrikate, teils mit kleinen Fehlern Mtr. nur 60 ₰

Samson & Co G. m. b. H.

Das moderne große Etagen-Geschäft am Paradeplatz
D 1,1 MANNHEIM D 1,1

Ein kleiner Posten Fabrik-Reste: Tailor mades 140 cm breit, in Längen bis 80 cm jeder Rest 75 ₰

Die bequeme **Hanomag-Limousine** ist da!
Preis: Mk. 2800.-
AKREMA, Mannheim **M 7, 9 u. 10**
Automobilges. m. b. H. Tel. 20306/07

Unser großer, zufriedener Kundenkreis beweist besser als Worte, daß

Trefzger Möbel

Edel-Erzeugnisse sind, die trotz gediegenster Arbeit in der Preisbildung der heutigen Geldknappheit Rechnung tragen

Ein Gang durch unsere Ausstellung

MANNHEIM O 5, 1
Gockelsmarkt

überzeugt den urteilsfähigen Käufer

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger, G.m.b.H., Rastatt

Acht eigene Verkaufsstellen

Vermietungen

Sonnige
5–6 Zimmer-Wohnung
(Nähe Wasserturm) per Frühjahr oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes oder Telephon 447 10. *5044

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
Bad, Speisekammer, Nebenh., an Wohnungsberechtigte, auf 1. April gegen Unkostenvergütg. zu vermieten. Angebote unt. J F 4 an die Geschäftsstelle. *5004

Leere Räume
im Hause L 15, 7–8, part., Bismarckstraße nächst dem Hauptbahnhof, auch f. Büro, Lager u. dergl. geeignet — m. Garage — billig zu verm. durch Th. Schuler (RDM) Laurentiusstraße 6. Tel. 537 79 *5011

Zu vermieten:
Innerhalb der Stadt ca. 1500 qm mit großer Toreinfahrt
Hallen, Boxen etc.
Angebote unt. C P 166 an die Geschäftsstelle. 913

Käfertal
im Villenviertel parl., 3 Zimmer, Küche, Bad, Warmwasserbereitg. u. Heizg. an ält. kinderlose Leute per März zu verm. Beschlagnahmefrei. Angebote unter K. M. 1914 an Annoncen-Frenz, Mannheim, P 2, 12. 5509

3 helle Räume
f. Büro u. Lager geeign., per 1. April zu verm. 5008 Näh. U 2, 15, pt.

B 1 Nr. 3 (Breite Strasse)
Laden mit oder ohne Arbeitsräume, Büro u. dgl. — große Keller zu vermieten durch Th. Schuler (RDM) Laurentiusstraße 6 *5018

Beschlagnahmefrei
1 groß. Zimm. u. Küche 3. St. an kinderl. Ehep. sof. od. spät. zu verm. Brühl, Wilhelmstr. 16. 5962

Heidelbergerstr.
elegante *721
8 Zimmer-Wohnung
m. Zubeh. Zentralheizg. auch für gewerbliche Zwecke, per 1. April **zu vermieten.**
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 20595/96

Sonnig., schön möbl. Zimmer im Waldpark, herrl. gelegen, ohne vis-à-vis (Stefanienufer) L. verm. Hause a. led. Herrn u. Dame zu verm. Bad, Tel. i. Hause. Zu besicht. zwischen 1–3 Uhr. *5329 Tel. 277 28.

In erster Lage
Breitestraße
(nächst Marktplatz) mittelgroßer
Laden
m. mod. Fenster pr 1. 4 **zu vermieten.** 1073
Näh. d. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 20595/96

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit el. Licht, Tel., Bad und Küchenbenützung sofort zu vermieten. *5496 Rosengartenstr. 22, III. Telephon 42 [illegible].

Augusta-Anlage
hochmoderne, erstkl.
5 Zim.-Wohnung
Diele, Zentralheizg., Warmwasser, Lift etc., zu vermieten. *722
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 20595/96

Parkstraße 6, 2. St. bei Müller, Nähe Wehrsteg, einfach möbl. Zimmer an berufst. Herrn oder Dame sofort zu verm. *5506

In nächst. Nähe von Kaufhaus Lieg. Ludwigshafen ist ein neu zu errichtender 5711
Laden
154 qm, 30 qm Nebenzimmer 4 qm Gang bald zu verm. Einfahrt vorh. Näh. zu erfr. in der Geschäftsst. 5711

Möbliertes Zimmer
mit el. L. per 1. 3. zu v. Huber, Langstr. Nr. 24 *5423

Am Paradeplatz
Geschäfts-Wohnung
8 Zimmer u. Zubeh. für jed. Zweck geeign. **zu vermieten.**
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 20595/96
*720

Schöne ruhige *5056
4 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad, 3. Stock, in gutem Zustand, per 1. März zu vermieten. *5056 Otto-Beckstraße 4, V.

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht, per sof. zu vermieten. *5050 Kepplerstr. 18, 4. Stock.

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn per sof. od. später zu verm. 5710 Käfertalerstr. 49

2 leere Zimmer
in bester Lage Feudenheims, mit elektr. Licht und Heizg., an berufst. Dame (Schwester) zu vermieten. 5709 Müller, Scheffelstr. 43.

Schöne billige 5771
Schlafstelle
m. Bad u. Zentr.-Heizg. zu vermieten. Waldhof Hubenstr. 12, 2. St. r.

Vermietungen

Bahnhofsnähe
Lager-, Arbeits- und Büroräume
sofort zu vermieten.
Angebote befördert unter G. M. 457 Rudolf Mosse, Mannheim. V6

Vulkanisierwerkstätte
auch geeignet für Akkumulatorenstation mit **2 Zimmer u. Küche** sofort zu vermieten
Badenia-Garage
Joh. Kubicki, Rheinhäuserstr. 22
Telephon 426 95 2396

LADEN
48 qm groß, Anfang Schwetzingerstr., p. 1. April zu vermieten. Angebote unter M Y 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5050

D 1, 9 (Nähe Planken u. Paradeplatz):
Büro
(3 Zimmer) u. Stäfig.
Magazin
ev. getrennt, zu verm. Näh. A 2, 2, pt., nachm. 729

Laden, Eckhaus, 4 große Schaufenster,
2 Eingänge, neuzeitl. einger., ganz od. geteilt zu vermiet., geeignet für jede Branche, ev. zu verk. Angeb. unt. N B 9 an die Geschäftsst. *5562

In bester Geschäftslage
1 Treppe hoch, abgeschloss., schönes, helles Lokal mit Heizung preiswert zu vermieten. Geeignet f. Spezialgeschäft, Schönheitspflege, Schneiderei etc., sowie für Anwaltsbüro. 2346
Hofmann u. v. Pfeiffer, P 7, 13, I.

4 groß. helle Büroräume
in guter Lage, auf 1. 4. zu vermieten. Angebote unter L E 93 an die Geschäftsstelle. *5485

Herrlicher Ruhesitz
In neuem Landhaus in Neckarsteinach gut. Verhältnissen gelegen. Preis, ruhige Lage in groß. Garten, prachtvolle Aussicht auf Dilsberg, 4 Burgen, Bahnhof, Neckar. Verfügb. 3 Zimmer, evtl. möbl., Bad, Küche mit eingeb. Schränken, gedeckte Veranda. Garagenanbau bei Bedarf möglich. Angebote unter D Q 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5032

Junges Ehepaar findet
Wohnung
mit 2 oder 3 Zimmer
eingeb. Bad u. teilm. eingeb. Küche, z. 1. März oder später. Anfragen unter A T 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2044

Am Tennisplatz
7-Zimmer-Wohnung
m. all. Zubehör 2 Tr. p. 1. April **zu vermieten.**
Näh. d. Immobilien-Büro **Levi & Sohn**
Q 1, 4 Tel. 20 595/96.

Laden
m. Nebenraum u. Keller ab 1. 3. evtl. früher zu vermieten. Angeb. unt. M Z 64 an die Geschft. *5023